Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 229 **Dienstag, den 30. September 1930** **5. Jahrgang**

Die Lage ist ernst.

Kein Zweifel: es steht ernst. Die nächsten Tage und Wochen werden das deutsche Volk vor schwere Aufgaben und Entschließungen stellen. Nicht deshalb, weil unter 577 Abgeordneten 107 Nazis in den Reichstag geschickt wurden, sondern weil wir vor einem Winter stehen, der die Flut der Erwerbslosigkeit ungeheuer anschwellen lassen wird und die Not des deutschen Volkes einer Belastungsprobe unterzieht, wie sie nicht schwerer denkbar ist.

Gestern abend haben in Hamburg Kommunisten und Nazis zusammen mit den Gastwirten einen großen Krawall inszeniert, der sich um die Erhöhung der Biersteuer drehte. Wenn schon diese eigentlich geringfügige Maßnahme, die kaum an die Lebenswurzeln der Bevölkerung rührt, imstande ist, Straßenunruhen zu veranlassen, was soll dann erst kommen, wenn heute im Laufe des Tages die Regierung Brüning mit ihrem Notprogramm, welches im Laufe der vorigen Woche fertiggestellt wurde, herausrückt? Obgleich wir den Inhalt dieses Programms noch nicht kennen, können wir doch sagen, daß es nicht nur alle Erwartungen sämtlicher Parteien enttäuschen, sondern auch einen Sturm der Entrüstung in allen Kreisen der Betroffenen auslösen wird. Es schafft bestimmt keine Erleichterungen, sondern nur weitere Belastungen.

Den Beamten, das steht heute schon fest, wird ein wesentlicher Teil ihrer Einkünfte abgezogen. Die Reichsregierung hat gestern abend beschlossen, die Beamtengehälter um generell 6 Prozent zu senken. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der an den Besprechungen der Reichsregierung über das künftige Arbeitsprogramm teilgenommen hat, hat sogar eine Herabsetzung der Beamtengehälter um 10 Prozent für notwendig gehalten, was das Reichskabinett aber abgelehnt hat.

Den Arbeitern, die heute noch im Produktionsprozeß stehen, und dem Unternehmertum, wird eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 2 Prozent auferlegt. Für die Erwerbslosen ist, wie man weiter hört, eine Verpflichtung zur Dienstleistung enthalten. Ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm, wozu Kredite aufgenommen werden sollen, ist geplant, um die Erwerbslosigkeit einzuschränken. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit ohne Senkung der Löhne ist, so viel wir wissen, nirgends die Rede. Dafür sollen die Realsteuern gesenkt und die Wohnungszwangswirtschaft weiter gelockert werden. Morgen werden unsere Leser wissen, was dem deutschen Volke, insbesondere den arbeitenden Schichten noch weiter an Opfern zugemutet wird.

Daß die Sozialdemokratie zu einer weiteren Verelendung der breiten Massen der Arbeiterschaft die Hand nicht bietet, darüber kann kein Zweifel bestehen. Sie wird in den kommenden Tagen und Wochen übermenschliche Anstrengungen zu leisten haben, um wenigstens das Schlimmste abzuwehren. Das deutsche Volk hat heute die Quittung dafür, daß es bei der letzten Reichstagswahl den windigsten Schwätzern nachgelaufen ist und anstatt die Front der Arbeiterschaft zu stärken, den Kommunisten und Nazis, die lediglich bei einem Zusammenbruch im Trüben fischen können, Auftrieb gegeben hat. Wenn es diesen Parteien gelingt, die Macht in die Hände zu bekommen, dann sind damit auch alle sozialen Errungenschaften der deutschen Republik, soweit sie heute noch bestehen, zum Teufel.

Zwar sind wir von einem „Sowjetparadies" ebenso weit entfernt wie von einer faschistischen Diktatur im Sinne Mussolinis. Aber der Sturz des demokratisch-parlamentarischen Systems in Deutschland würde gleichbedeutend sein mit der vollkommensten Verelendung unseres Landes.

Noch besteht die Arbeitslosenversicherung, welche den Arbeiter vor dem vollständigen Verhungern bewahrt. Noch besteht das Schlichtungswesen, welches der Gewalt des Hochkapitalismus einen Damm entgegensetzt. Noch besteht die soziale Fürsorge, welche die Aermsten der Armen vor dem Untergange schützt. — Wenn Kommunisten und Nazis das Heft in die Hände bekämen, würde all das mit einem Ruck fortgefegt werden. Es bestünde dann nichts anderes mehr als das Chaos. Und die dabei am meisten leiden würden, werden die Arbeiter sein.

Für die reichen Leute steht das Ausland offen. Wer über genügend Geld verfügt, ist in der Schweiz und überall, wo es sich angenehm leben läßt, gern gesehen. Die Proletarier aber sind auf Gedeih und Verderb mit ihrer heimatlichen Scholle verbunden. Sie sind es nachher, welche die Kosten zu zahlen haben. Dahin darf es nicht kommen. Dieses Unglück muß verhütet werden, ganz gleich auf welche Art. Wem es heute gut geht, der muß Opfer bringen und wem es schlecht geht, dem muß geholfen werden. Zu dem Zwecke muß aber die Wirtschaft, die die Lebensgrundlage des deutschen Volkes bildet, aufrechterhalten bleiben. Das kann nur geschehen durch höchste Opferwilligkeit und durch Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeiten.

In den Novembertagen 1918, als die deutsche Kaiserherrlichkeit in Trümmer ging und Deutschland vor dem Chaos stand, haben die Arbeiter die Republik gerettet. Das, was sie damals aus den Trümmern des Zusammenbruchs gerettet haben, müssen sie heute schützen. Deshalb ist wirtschaftliche Vernunft und Ueberlegung das Hauptgebot der Stunde. Die deutsche Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratische Partei und mit ihr im Bunde die gewaltige deutsche Gewerkschaftsbewegung sind der Machtfaktor, der auch in diesem furchtbaren Ringen nicht verlagen wird.

Die Lage ist ernst, aber wir sehen der kommenden Entwicklung mit Ruhe und Entschlossenheit entgegen.

Senkung der Beamtengehälter.

Um 6 Prozent. — Die Ministergehälter um 20 Prozent.

Das Reichskabinett hat, wie der „Soz. Pressedienst" mitteilt, am Montag seinen anfänglichen Beschluß auf Umwandlung des Notopfers von 2½ Prozent in eine Reichshilfe von 5 Prozent fallen gelassen und statt dessen eine generelle Gehaltskürzung in Höhe von 6 Prozent beschlossen. Ein Antrag auf 10prozentige Kürzung wurde abgelehnt.

Die „D. A. Z." erfährt noch, daß die Gehaltskürzung bei den Reichsministern 20 v. H. betragen solle.

Einsparungen in Preußen.

Am Dienstag nachmittag wird der preußische Finanzminister dem preußischen Kabinett ein umfangreiches Programm über Einsparungen am preußischen Etat etc. unterbreiten.

*

Was tut Hindenburg?

Darüber berichtet heute morgen die „Telegraphen-Union:

Nach einer Sitzung des Kabinetts am Dienstag, in der Reichskanzler Brüning die Richtlinien für die weitere politische Behandlung des Programms dem Kabinett vortragen dürfte, wird er sich zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben, um ihm über das Ergebnis der Kabinettsberatungen Vortrag zu halten.

In Regierungskreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident das Programm Brünings genehmigen und ihm die erforderlichen Vollmachten für seine Durchführung erteilen wird. Hierauf wird sich der Reichskanzler mit den Parteien des Reichstages in Verbindung setzen und sie vor die Frage stellen,

ob sie das Regierungsprogramm annehmen wollen oder nicht.

Verhandlungen über Einzelheiten und etwaige Abänderungen des Programms sind aber nicht beabsichtigt. Das Programm soll also nach den bisherigen Absichten der Regierung in unveränderter Form vom Reichstag angenommen werden.

Unmittelbar im Anschluß an den Besuch beim Reichspräsidenten wird Reichskanzler Brüning voraussichtlich eine Besprechung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun haben, die sich in der Hauptsache auf die Frage erstrecken soll, wie sich Preußen im Reichsrat zu dem neuen Programm der Regierung stellt. Da der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff an den Beratungen des Reichskabinetts in weitgehendstem Maße beteiligt worden ist, nimmt die Reichsregierung an, daß Preußen im Reichsrat sich für das Programm Brünings aussprechen wird.

Von politischem Interesse ist weiter, meint die „Telegraphen-Union, inwieweit Braun in der Lage sein wird, die Reichstagsfraktion der SPD. zu bewegen, dem Programm der Regierung Brüning zuzustimmen. Das Programm der Reichsregierung dürfte nach den bisherigen Feststellungen für die Sozialdemokratie nur unter schwersten Bedenken annehmbar sein. **Brüning beabsichtigt jedoch, die Reichstagsfraktion der SPD. vor die klipp und klare Frage zu stellen, ob sie für sein Programm ist oder nicht.**

Auch die Frage, was werden soll, wenn der Reichstag dem Programm Brünings die Zustimmung versagen sollte, wird bereits erörtert. Wie in einem solchen Falle verfahren werden würde, scheint aber noch nicht festzustehen. Jedoch darf man als sicher annehmen, schreibt die „Telegraphen-Union", daß Brüning in diesem Falle nicht zurücktreten würde, da er das volle Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt. Die Gesetze würden dann eben auf einem anderen als dem parlamentarischen Wege durchgeführt werden.

*

Morgen Verhandlungen.

Mit Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Berlin, 30. September. (Eig. Funkm.). Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Parteiführern werden am Mittwoch beginnen. Die Reichsregierung beabsichtigt, außer dem Führer der sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, später u. a. einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei zu empfangen. Der Empfang des nationalsozialistischen Vertreters, der wahrscheinlich der Pulschitt und thüringische Innenminister Dr. Frick sein wird, ist auf die Forderung des Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Treviranus und des Reichsernährungsministers Schiele zurückzuführen. Eine praktische politische Bedeutung für die künftige politische Konstellation mißt man in Regierungskreisen entgegen den anfänglichen Erwartungen dem Empfang der Nationalsozialisten nicht zu.

*

Brünings Plan.

Die „Kölnische Volkszeitung", das Hauptorgan des maßgebenden Zentrums, welches auch mit den Absichten Brünings vertraut ist, schreibt gestern abend unter der Ueberschrift „Notwendiges": Der Reichskanzler werde das Regierungsprogramm demnächst den im Kabinett vertretenen Parteien vorlegen. Dann folgten Verhandlungen sowohl mit der Rechten wie mit der Linken. Die Not der Zeit werde hoffentlich auch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei lehren, daß mit vielartigen Entschließungen die Lage nicht gemeistert werden könne. Eins der größten Uebel sitze in den Fraktionszimmern gewisser Parteien. Wenn eine Einigung der Regierungsparteien gelinge, dann wäre wenigstens ein 210 Abgeordnete umfassender Block vorhanden, der einen Stützpunkt in den weit schwierigeren Verhandlungen mit den Parteien rechts und links bilden könnte. Das Blatt nimmt an, daß das Regierungsprogramm auch den Nationalsozialisten zur Aeußerung vorgelegt werde, eine Mehrheit mit ihnen sei allerdings weit und breit nicht zu sehen. Aber auch nach der anderen Seite sähen die

Hitler und Sowjets.

Enthüllungen einer französischen Zeitung.

Paris, 30. September. (Eig. Funkm.). „Wir haben den Beweis in der Hand, daß ein Geheimvertrag zwischen den Hitlerleuten und den Bolschewisten besteht", schreibt die patriotische „Ordre" und veröffentlicht sechs „absolut untrügliche Dokumente", die dem ehemaligen Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris, Besedowski, zugespielt worden sind.

Das erste Dokument datiert aus Dresden am 16. Mai 1930 und enthält eine Dienstmeldung an die Auswärtige Abteilung der GPU., „ihre Verpflichtungen inne zu halten, koste es, was es wolle".

Das zweite Dokument stellt nichts Geringeres dar als eine

Quittung Adolf Hitlers

mit folgendem Wortlaut: „200 Stücke erhalten zu haben, bescheinigt, Salzburg, 10. Juni 1930. Adolf."

Das dritte Dokument datiert ebenfalls aus Salzburg vom 10. Juni und ist der amtliche Bericht der beiden russischen Delegierten Bartis und Witoschitsch über die Auszahlung dieser „200 Stücke" an Adolf Hitler. Die Uebergabe des Geldes erfolgte durch einen gewissen Tibor, wohnhaft in Moskau, Twerskaja 29. Die beiden Delegierten wohnten der Auszahlung nicht direkt bei, sondern lauschten im Hotelzimmer nebenan. „Wir haben die ganze Unterredung zwischen Tibor und der anderen Person angehört", schreiben sie ihrem Bericht, „sowie die Proteste der Person gegen die Absolfung der Quittung. Wir sind dann", heißt es weiter, „in den Korridor des Hotels gegangen und haben dort gewartet, bis die Person das Zimmer Tibors verließ. Wir haben in dieser Person unzweifelhaft

Adolf Hitler erkannt,

den wir bereits mehrfach in München zu sehen Gelegenheit hatten."

Das vierte Dokument ist ein Anschreiben des Zahlmeisters Tibor an die russische Handelsdelegation in Prag. „Sie erhalten hier die Quittung von Adolf über den Empfang 200 Stück deutscher Ware. Wollen Sie bitte dafür das Konto des alten Viktor belasten?"

Das fünfte Dokument ist eine Einladung an den „sehr geehrten Herrn Adolf" zu einer eingehenden Aussprache. Diese Aussprache fand am 16. Juli in der Villa Reiter in Garmisch-Partenkirchen statt. Es nahmen an ihr teil: Hauptmann Schneidhuber-München, Dr. Fabricius-Berlin, Hauptmann Stennes-Berlin, Rittmeister von Detten-Dresden und Ingenieur Dorsch-Berlin. Adolf selbst wollte erst zur Unterzeichnung des Abkommens erscheinen. Die Nazis verlangten Regelung folgender Punkte: „Die Finanzfrage, die deutsche Ostgrenze und die Erweiterung des Militärvertrages von 1923, Haltung gegenüber der Sozialdemokratie.

Hinsichtlich der Finanzfrage erklärte Schneidhuber, daß

die Nazis für die Wahlen 800 Millionen Mark brauchten.

Davon könnten sie 300 Millionen in Deutschland und Oesterreich aufbringen. Die restlichen 500 Millionen verlangten sie

von den Sowjets innerhalb einer Frist von zehn Tagen.

Auf die Frage nach Gegenleistungen verlas Fabricius eine Erklärung, worin es hieß, daß die Nazis bereit seien, die Sowjetregierung als die einzige nationale Regierung des alten Rußlands anzuerkennen, daß sie es aber aus praktischen Gründen für unangebracht hielten, diesen Standpunkt in der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Die Nazis würden in der Oeffentlichkeit weiter wohl den Kommunismus bekämpfen, sie seien aber bereit, „eine Arbeiterregierung zu unterstützen, falls sie zustande kommt und unter der Bedingung, daß sie für eine nationale Wiedergeburt eintritt".

Soweit die heutige Veröffentlichung der „Ordre", der eine Fortsetzung folgen soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0001

Dinge nicht rosig aus. Was die Sozialdemokraten aus dem 14. September gelernt hätten, werde sich bald zeigen. Es sei zu befürchten, daß es nicht sehr viel sei. Der Reichskanzler handelte richtig, wenn er jetzt den Weg zur parlamentarischen Mehrheitsbildung gehe. Er müsse und werde die Frage prüfen, ob mit diesem Reichstag regiert werden könne. Aber man würde sich Illusionen hingeben, wenn man nicht erkennen wollte, daß der Glaube an diesen Reichstag auf sehr schwachem Grunde ruhe. **Eine vorübergehende Ausschaltung des Reichstages sei noch nicht das Ende des parlamentarischen Systems in Deutschland. Aber außerordentliche Zeiten könnten außerordentliche Maßnahmen notwendig machen.**

*

Was wird die Sozialdemokratie tun?

Auf diese Drohungen der „Kölnischen Volkszeitung" antwortet heute morgen der „Vorwärts", der hier offenbar die Meinung der Parteileitung wiedergibt: Der Aufsatz der „Kölnischen Volkszeitung" stelle offensichtlich einen Versuch dar, auf die Sozialdemokratie in dem Sinne einzuwirken, daß sie aus Sorge vor sonst eintretenden Eventualitäten bedingungslos in die Gefolgschaft der gegenwärtigen Regierung eintrete. Dieser Versuch wird nicht gelingen. Die Sozialdemokratie könne zu einer Teilnahme nur dann bereit sein, wenn sie von der Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen überzeugt sei. Nach allem, was bisher von den Vorschlägen der Regierung bekannt sei, seien sie in entscheidenden Punkten den Auffassungen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften diametral entgegengesetzt. Die Sozialdemokratie sei zu verantwortungsbewußter gleichberechtigter Mitarbeit bereit, aber nicht zu blinder Gefolgschaft.

*

Brüning ruft Braun.

Berlin, 30. September. (Eig. Funkm.). Der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun, der heute nach Berlin zurückkehren wird, hat im Verlauf des heutigen Nachmittages vor der Sitzung des preußischen Kabinetts eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning, in deren Verlauf außer der politischen Lage u. a. die Beschlüsse der Reichsregierung über das Arbeitsprogramm des Kabinetts Brüning erörtert wurden.

*

Das Arbeitsbeschaffungs-Programm.

Berlin, 30. September. (Eig. Funkm.). Das Reichskabinett hat im Verlauf der Beratungen der letzten Woche ein umfanreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm beschlossen. Die Durchführung dieses Programms ist davon abhängig, ob das Kabinett die erforderlichen Ueberbrückungskredite erhält. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat diese Kredite vorläufig zugesagt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird in seinem Inhalt heute veröffentlicht werden. Man spricht davon, daß in dem Programm u. a. die Verpflichtung der Arbeitslosen zur Dienstleistung enthalten ist.

Unruhen in Hamburg.

Einheitsfront der Kommunisten und Nazis mit den Gastwirten.

Hamburg, 30. September. (Telunion). Am Montag nachmittag veranstaltete das „Groß-Hamburger Gastwirtsgewerbe" eine große Protestkundgebung gegen die vom Senat beantragte Einführung der Bier- und Getränkesteuer.

Zur Unterstützung dieser Kundgebung haben sämtliche Hamburger Wirtschaften, Restaurants, Kaffeehäuser usw. ihre Betriebe seit 14 Uhr geschlossen. Sie werden erst Dienstag früh wieder eröffnet. Im Anschluß an die Kundgebung zogen große Trupps von Arbeitnehmern des Gastwirtsgewerbes, denen sich auch Kommunisten und Erwerbslose anschlossen, zum Rathausmarkt.

Unterwegs wurden einige Lokale, die nicht geschlossen hatten, bestürmt, die Angestellten und Gäste aus den Lokalen gejagt und die Schließung der Betriebe erzwungen. Die Polizei erwies sich diesem Vorgehen gegenüber als machtlos. Sodann zog die erregte Menschenmenge vor das Hamburger Rathaus, wo die Hamburger Bürgerschaft die neuen Steuergesetze verabschieden will. Die Menge forderte durch Rufe die Ablehnung der neuen Steuern. Erst nach Eintreffen eines stärkeren Polizeiaufgebots konnte der Rathausmarkt geräumt und die nähere Umgebung abgeriegelt werden.

Lärmszenen in der Hamburger Bürgerschaft.

Hamburg, 30. September. (Telunion). In der Sitzung der Bürgerschaft kam es am Montag spät abends bei der Einzelberatung der Senatsvorlage über die Notstandsmaßnahmen und die Deckung des Haushaltsfehlbetrages in Verfolg kommunistischer Obstruktion zu großen Lärmszenen, in deren Verlauf zahlreiche kommunistische Abgeordnete ausgeschlossen und zum Teil durch herbeigerufene Kriminalbeamte aus dem Saal gebracht wurden, da sie sich weigerten, der Anordnung des Präsidenten Folge zu leisten.

35,25 Mill. Reichstagswähler.

Das endgültige Resultat.

Der Reichswahlausschuß stellte am Montag mittag unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Geheimrat Wagemann, das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen fest. Neben den 34 956 723 gültigen Stimmen sind 267 741 ungültige abgegeben worden.

In der Sitzung wandten sich die Abgg. Dittmann (Soz.) und Laverrenz (Dntl.) gegen die Art der Verteilung der Restsimmen bei dem gemeinsamen Wahlvorschlag der Konservativen, des Landvolks und der Hannoveraner. Diese Verrechnung entspreche nicht dem Sinn und dem Geist des Wahlgesetzes, das verlange, daß zunächst ein Mandat in einem Wahlkreisverband erreicht werde, ehe ein weiteres auf der Reichswahlliste hinzutrete. Präsident Wagemann stellte fest, daß hier eine Lücke im Wahlgesetz vorliege, das kein direktes Verbot eines solchen Zusammengehens enthalte. Es wurde angekündigt, daß sich auch das Wahlprüfungsgericht mit dieser Frage beschäftigen werde.

Die Not der Städte.

Riesiger Fehlbetrag im Hagener Stadthaushalt.

Hagen i. W., 30. September. (Telunion). In der Stadtverordnetensitzung am Montag legte Oberbürgermeister Dr. Naabe ausführlich die Notlage der Stadt dar. Er teilte dabei mit, daß er von sich aus die Entsendung eines Staatskommissars für die Stadt Hagen beantragt und in einer Eingabe an die Staatsregierung zur Deckung des Fehlbetrages um einen Staatszuschuß von 2½ Millionen Mark mit dem Hinweis darauf ersucht habe, daß ohne sofortige Staatshilfe der Finanzbankerott der Stadt Hagen nicht aufzuhalten sei und die städtischen Kassen geschlossen werden müßten. Um die zusätzliche Winterversorgung für die Klein- und Sozialrentner und die Wohlfahrtserwerbslosen wenigstens in diesem Jahr noch teilweise durchzuführen, erklärt der Oberbürgermeister im Einverständnis mit der Beamten- und Angestelltenschaft der Stadtverwaltung einen Aufruf für ein freiwilliges Notopfer **sämtlicher Hagener Beamten und Festbesoldeten.**

Was ist mit der Reichswehr?

Lehren des Leipziger Offiziers-Prozesses.

Auch wenn man sich vor Verallgemeinerungen hütet, muß man schon sagen, daß das Bild, das der Leipziger Hochverratsprozeß von dem Geisteszustand im Offizierskorps der Reichswehr enthüllt hat, höchst bedrohlich ist. Und es ist sicherlich keine Uebertreibung, wenn man feststellt, daß die jüngere Offiziersgeneration unserer Wehrmacht mit rechtsradikalen Anschauungen gründlich verseucht ist. Es mag wohl sein, daß die älteren und höheren Offiziere, mindestens vom Major, vielleicht auch zum Teil vom Hauptmann aufwärts, wesentlich reifer sind und vernünftiger urteilen als jener Nachwuchs an Leutnants und Oberleutnants, der den Weltkrieg im Knabenalter und das alte Regime überhaupt nicht mit politischem Bewußtsein erlebt hat. Jedenfalls zeigt das Auftreten nicht nur der Angeklagten, sondern auch vieler Offizierszeugen, daß die „unpolitische" Reichswehr in Wirklichkeit auf dem besten Weg ist, ein politisches Instrument der äußersten Reaktion zu werden. Noch bemühen sich die Führer der Wehrmacht dieser verhängnisvollen Entwicklung Widerstand zu leisten. Wir haben oft an Maßnahmen oder Anschauungen des Reichswehrministers Groener und seiner engeren Mitarbeiter Kritik üben müssen. Umso freimütiger wollen wir anerkennen, daß die Leitung der Reichswehr in dem Falle, der in Leipzig verhandelt wird, korrekt und sogar energisch durchgegriffen hat, obwohl es ihr aus menschlich begreiflichen Gründen sicherlich nicht leicht gefallen sein dürfte. Ueberhaupt scheint es, daß die ältere Offiziersgeneration ehrlich auf dem Boden der Verfassung steht. Wobei es freilich auch manche bedenklichen Ausnahmen geben dürfte, wie es die Geistesverfassung des Ulmer Regimentskommandeurs, Oberst Beck, blitzartig enthüllt hat.

Indessen hat der Leipziger Prozeß den Fehlschlag jenes Systems aufgedeckt, das in dem Schlagwort der „Entpolitisierung der Reichswehr" seinen Ausdruck fand. Als Geßler nach dem Kapp-Putsch Reichswehrminister wurde und diese programmatische Parole ausgab, wurde sofort von sozialdemokratischer Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese „Entpolitisierung" praktisch auf eine Entrepublikanisierung der Reichswehr hinauslaufen würde. Zahlreiche Vorkommnisse schon in den ersten Jahren ließen diese Befürchtung begründet erscheinen. Aber immer wieder wurde uns versichert, daß die Erziehung der Reichswehr zu einem zuverlässigen, verfassungstreuen Machtinstrument des Staates eine Aufgabe auf lange Sicht sei, die Jahre in Anspruch nehmen würde. Es sei gern anerkannt, daß die Reichswehr in der kritischen Periode von 1923, sowohl in München wie in Küstrin, rechtsradikalen Putschversuchen mit der Waffe entgegengetreten ist. Seitdem scheinen auch die meisten oberen und älteren Führer der Wehrmacht erkannt zu haben, daß die republikanische Staatsform die einzig mögliche ist, und daß Deutschland als Republik und dank der Verständigungspolitik wieder eine ansehnliche Machtstellung in der Welt erlangt hat.

Auf den Offiziernachwuchs aber hat die Entpolitisierung verheerende Folgen gehabt. Es fehlt ihm offenbar selbst das Mindestmaß an politischen Kenntnissen, das man bei jedem erwachsenen Deutschen voraussetzen möchte. Der staatsbürgerliche Unterricht in der Reichswehroffiziersschule in Dresden muß entweder unglaublich oberflächlich sein oder ausgesprochen einseitig reaktionär. Die Aeußerungen der drei Angeklagten in Leipzig und auch mancher Zeugen sind von einer geradezu erschreckenden Einfältigkeit. Die Welt unterscheidet sich für sie zwischen „nationalen" Parteien und Verbänden und — den anderen. Was wissen die Scheringer, Ludien, Winzer usw. von der Sozialdemokratie? Höchstens daß sie „international" ist, also, nach ihrer Logik, das Gegenteil von „national". Außerdem ist sie „marxistisch". Was sich die Jungens unter Marxismus vorstellen, das mögen die Götter wissen, nachdem es das Gericht leider unterlassen hat, sie danach zu fragen und ihnen somit eine fürchterliche Blamage erspart hat. Die Reichswehr, so denken sie in ihrer primitiven Logik, ist dazu da, im Notfalle Krieg zu führen. Folglich müssen alle, die für eine Friedens- und Verständigungspolitik eintreten „pazifistisch" sein, also Feinde der Wehrmacht. Bewels: die Ablehnung des Panzerkreuzers durch die Sozialdemokratie.

Daß der Internationalismus durchaus nicht im Gegensatz steht zum Nationalgefühl, daß der Pazifismus keineswegs identisch ist mit Wehrmachtfeindlichkeit, daß die Verständigungspolitik in Wirklichkeit weit mehr den Interessen des Vaterlandes entspricht als eine Politik der Revanche, daß der Marxismus eine wissenschaftliche Lehre ist, die auf wirtschaftlicher Grundlage beruht und die Probleme der Wehrmacht fast gar nicht berührt, daß der Streit um den Panzerkreuzer weit mehr mit finanziellen und auch mit marinetechnischen Argumenten als grundsätzlich geführt wurde — woher sollen das die jungen Offiziere wissen? Sie sind ja „entpolitisiert", es ist ihnen verboten, sich mit dem Wesen und den Zielen der Sozialdemokratie zu beschäftigen, denn das hieße ja „Parteipolitik" treiben!

Und so ist es fast unvermeidlich, daß diese unaufgeklärten Leutnants dem schamlosen Mißbrauch zum Opfer fallen, der mit dem Begriff „national" seit jeher, aber besonders seit der Revolution getrieben wird. Mit den „nationalen" Parteien, mit den „nationalen" Verbänden fühlen sie sich ganz natürlich verbunden, denn ein Offizier muß ja selbstverständlich national denken. National ist für sie vor allem Hugenberg, Hitler, Düsterberg, denn die bekämpfen ja am schärfsten die internationale Sozialdemokratie. National sind allein die Farben schwarz-weißrot, denn die Sozialdemokratie und das von ihr beherrschte Reichsbanner stehen zu Schwarzrotgold. Die Weimarer Verfassung wird durch die Sozialdemokratie gepriesen und geschützt, während die „nationalen" Parteien diese Verfassung bei jeder Gelegenheit verächtlich machen: folglich ist diese Verfassung nichts wert und der darauf abgelegte Offizierseid ist eine abgepreßte Zweckmäßigkeitssache, die man mit Freude im höheren Interesse des Vaterlandes vergessen soll, wenn die „nationalen Führer wie Hitler und Hugenberg das Signal zum Putsch blasen. Die älteren Offiziere, die sich mit Weimar abgefunden haben, das sind eben die „Leisetreter", die „Bonzen", die keinen Schwung mehr haben und nur noch an die Sicherung ihrer Stellung denken: „Die Rangliste im Dritten Reich, die machen aber wir, und dann wehe all den Leisetretern".

Das ist die Mentalität, die der Leipziger Prozeß offenbart hat, und sie scheint leider in der jüngeren Offiziersgeneration sehr stark verbreitet zu sein. Sie enthüllt das Fiasko der Entpolitisierung, wenigstens in der mißverstandenen und zugespitzten Form, wie sie seit Jahren betrieben wird. Die Entpolitisierung ist — jedenfalls bei einem Berufsheer — ein an sich richtiger Gedanke: die Wehrmacht soll nicht Instrument der Parteipolitik, sondern des Staates sein. Aber die Entpolitisierung darf nicht in politischen Analphabetismus ausarten, wie das offenbar geschehen ist, denn dann wird die Reichswehr zum Spielball der schlimmsten nationalistischen Reaktion, zum Werkzeug jener, die am demagogischsten den Begriff „national" mißbrauchen.

Staatsbürgerliche und staatspolitische Aufklärung der Reichswehr tut not. Sie kann und muß objektiv sein. Keine Parteipolitik, aber sachliche Aufklärung über das Wesen und über die Ziele der Parteien. Die bisherige Erziehungsmethode hat Schiffbruch erlitten. Wenn die Leitung der Reichswehr Wert darauf legt, daß die Kluft, die dieser Prozeß zwischen dem Offizierskorps und den republikanischen Massen des Volkes aufgerissen hat, wieder schnell überbrückt werde, dann muß sie die Konsequenzen ziehen und unverzüglich mit der staatspolitischen Aufklärung der Reichswehr beginnen.

Der Herr Botschafter verabschiedet sich

Der russische Botschafter Herr Krestinski verläßt bekanntlich Berlin, um in Moskau das Amt des stellvertretenden Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten anzutreten. Wie es sich für einen Vertreter einer auswärtigen Macht gehört, hat Herr Krestinski sich dann einen Zylinderhut aufgesetzt und sich in sein Staatsauto gesetzt, um Hindenburg sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Das ist in der Diplomatie so üblich. Wenn die kommunistische Prosa solche Bilder abdruckt, auf denen Sozialdemokraten zu sehen sind, wie sie ihre Repräsentationspflichten erledigen, begleitet sie es mit hämischen Redensarten.

Das Räuberunwesen in China.

6600 Todesopfer.

London, 29. September. (Telunion). Die Provinz Honan in China ist nach Meldungen aus Peking in der letzten Zeit von zahlreichen kommunistischen Räuberbanden heimgesucht worden. Dörfer und Städte wurden geplündert, zahlreiche Mädchen und Frauen als Geiseln hinweggeführt. An verschiedenen Stellen wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet. In dem Gebiet von Jofhion sollen 48 Dörfer geplündert worden sein. Die Zahl der Toten wird auf insgesamt 6600 und die der Geiseln auf über 1200 geschätzt.

Botschafter Dr. Sthamer verabschiedete sich nach zehnjähriger **Botschaftertätigkeit in London von dem Deutschen Verein Londons.**

Schiele erhöht den Weizenzoll.

Gefrierfleischbons nur für ein Drittel der alten Mengen.

WTB. meldet:

Angesichts des ungewöhnlich starken Absinkens der Weizenpreise am Weltmarkt hat die Reichsregierung auf Grund der Ermächtigung im Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft vom 15. April 1930 den Zollsatz für Weizen von 15 Mk. auf 18.50 Mk. je Doppelzentner mit Wirkung vom 28. September erhöht. Die entsprechende Verordnung ist im Reichsanzeiger vom 27. September veröffentlicht.

Das zollfreie Gefrierfleischkontingent ist bekanntlich am 1. Juli in Fortfall gekommen. Mit Rücksicht auf die starken Voreindeckungen des Handels wurden auf Grund der im Gesetz vorgesehenen Uebergangsfrist noch bis zum 30. September 12 500 Tonnen Gefrierfleisch zollfreier Einfuhr zugelassen. Entsprechend einer Erklärung, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei der Beratung des Gesetzes abgegeben hat, wird die Reichsregierung, nachdem sämtliche beteiligte Kresse gehört sind, vom 1. Oktober an folgende vorläufige Regelung in Kraft setzen: Die Minderbemittelten in den Gemeinden, denen bisher zollfreies Gefrierfleisch zugeteilt war, erhalten künftighin Gutscheine zu dem verbilligten Bezug von Frischfleisch. Aufgabe der Gemeinden ist es, den Kreis der wirklich Minderbemittelten festzustellen. Die Verbilligung soll 20 Pfennig pro Pfund betragen. Die erforderlichen Geldbeträge werden den Gemeinden von der Reichsregierung übermittelt.

Wie eine T. U.-Meldung hinzufügt, werden für diese Verbilligungsaktion bis zum 31. März 1931 zehn Millionen Mark aus den Erträgnissen des erhöhten Weizenzolls zur Verfügung gestellt.

Das sind Maßnahmen, welche die breite Masse des Volkes stark belasten und den Minderbemittelten nichts nützen. Wer sich bisher kein Fleisch leisten konnte, kann es auch nicht, wenn es 20 Pfennig pro Pfund billiger wird.

Ueberall Finanzpanik.

Havanna, 29. September. (Eig. Funkm.). Die Banco del Comercio, eine kubanische Großbank und Zahlstelle der Regierung, hat plötzlich ihre Zahlungen eingestellt. Das nervös gewordene Publikum überläuft in Befürchtung einer Finanzkrise die übrigen Banken und hebt riesige Geldsummen ab. Der Zusammenbruch mehrerer Privatbanken und Finanzinstitute wird befürchtet. Die Regierung erwägt Stützungsmaßnahmen.

Streikbewegung in Japan.

Tokio, 29. September. (Eig. Drahtb.). In einer Fabrik in Tokio sind am Montag wegen Lohndifferenzen 2000 Textilarbeiterinnen in den Ausstand getreten. 200 Polizisten sollten die vor den Fabriktoren demonstrierenden Frauen auseinandertreiben. Sie wehrten sich jedoch und nahmen sechs Polizisten gefangen. Polizeilichen Verstärkungen gelang es später, die Festgehaltenen zu befreien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0002

Czernin in Berlin.

Graf Ottokar Czernin (mit schwarzem steifem Hut), der österreichische Außenminister während des Weltkriegs, eines der Hauptschuldigen des großen Völkermordens, ist in Berlin eingetroffen.

Die Vollversammlung des Völkerbundes hat am Montag sämtliche bisher abgeschlossenen Kommissionsberichte einschließlich der Entschließungen ohne Debatte angenommen. Zu vermerken ist insbesondere die Annahme der Finanzhilfe im Kriegsfalle oder bei Kriegsgefahr. Ihre Ratifikation soll bis März 1931 erfolgen. Ihr Inkrafttreten wird jedoch abhängig gemacht von einem allgemeinen Abrüstungsabkommen.

Aus aller Welt.

Ein Volksfreund.

Max Bahr gestorben.

In Landsberg an der Warthe, der Stätte seines jahrzehntelangen Arbeitens und Schaffens, ist im Alter von 82 Jahren der Senior der dortigen Demokratischen Partei, Fabrikbesitzer Max Bahr, gestorben. Was Ernst Abbe für Jena, das war Max Bahr für die industrie- und gewerbereiche Hauptstadt der östlichen Mark. Im Jahre der deutschen Revolution 1848 in Landsberg geboren, begründete er dort 1877 eine Sackfabrik und 1903 eine Jutefabrik, die ein Jahr vor dem Kriege 2000 Arbeiter beschäftigte. Für das Wohl dieser Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen war seine Lebensaufgabe. Er begründete einen Gemeinnützigen Bauverein, der annähernd 1000 Wohnungen errichtete, und ging dann an sein Hauptwerk, das Landsberger Volkswohlfahrtshaus, dem eine Turnhalle, eine Volksbibliothek, Vereins- und Versammlungsräume angegliedert waren. Ein Jahr vor seinem Tode konnte er sein Werk durch ein großartiges, von dem Berliner Architekten Erzleitzer errichtetes modernes Schwimmbad mit allen medizinischen Bädern krönen. Bahr war Mitglied der Nationalversammlung und 1920 bis 1924 Mitglied des Reichstags.

Das Geheimnis einer Leiche.

Ein neuer Fall Tetzner?

Das ostpreußische Städtchen Rastenburg befindet sich zurzeit in hellster Aufregung über einen Kriminalfall, der in vielen Dingen an den grausigen Mord des Versicherungsschwindlers Tetzner erinnert. Die Kriminalpolizei ist dabei, den Fall, der an Brutalität anscheinend das von Tetzner verübte Verbrechen noch übertrifft, aufzuklären.

In der Nacht vom 14. zum 15. September brannte das bekannte Rastenburger Kaufhaus Blaß bis auf die Grundmauern nieder. Besitzer des Kaufhauses war ein Mann namens Safran, dessen Schwiegersohn kurz nach dem Brande rätselhafterweise verschwand, nachdem er noch bei der Löschung des Feuers mitgeholfen hatte. Schon während der Arbeit der Feuerwehr war man sich darüber klar geworden, daß das Feuer, das an drei Stellen zugleich ausgebrochen war, unbedingt Brandstiftung zur Ursache haben müsse. Die Polizei begann Ermittelungen in dieser Richtung anzustellen, allerdings ohne wesentlich vorwärts zu kommen, bis man vor wenigen Tagen unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses auf einen grausigen Fund stieß.

An einer Stelle, auf der sich Schutt und Trümmer besonders hoch häuften, wurde die völlig verkohlte Leiche eines Mannes in mittleren Jahren gefunden, die man vorerst für die des verschwundenen Schwiegersohns hielt. Stoffreste, die sich noch feststellen ließen und die ganz offensichtlich aus Wäsche und Anzug des Toten herausgerissen worden waren, ließen zwar einen gewissen Verdacht aufkommen, doch wäre der Tote bestimmt als der Schwiegersohn des Kaufmanns agnosziert und beerdigt worden, wenn nicht weitere polizeiliche Feststellungen der geheimnisvollen Affäre eine neue sensationelle Wendung gegeben hätten.

Zeugen, die sich bei der Kriminalpolizei meldeten, wollen nämlich den angeblich verbrannten Schwiegersohn nach dem Brande in einem Auto fliehen gesehen haben. Diese Zeugenaussagen, die natürlich mit gewisser Vorsicht aufzunehmen sind, da die heillose Verwirrung, die nach dem Brande herrschte, präzise Beobachtungen recht schwierig machte, erhalten jedoch eine erhebliche Unterstützung durch die Feststellung, daß Safrans Schwiegersohn schon in einer Anzahl von Fällen Versicherungsbetrug und Schwindeleien begangen hat. Man schließt aus diesen Dingen, daß die unter den Haustrümmern gefundene Leiche nicht die des Schwiegersohns, sondern die eines Menschen gewesen ist, der zur Durchführung des geplanten großzügigen Versicherungsschwindels ermordet worden war. Die Polizei sucht fieberhaft dem angeblich Geflüchteten auf die Spur zu kommen, man hat ihn jedoch bisher nirgends feststellen können.

Inzwischen ist eine neue sehr eingehende Untersuchung der Brandursache erfolgt. Aus ihr ergab sich, daß die Brandstiftung mit ausgesprochenem Raffinement und von ganz langer Hand vorbereitet worden sein muß. Höchstwahrscheinlich wurde das Feuer schon sieben bis acht Stunden vor seinem offenen Ausbruch angelegt und zwar so geschickt, daß das Gebälk des Hauses beim Eingreifen der Wehren bereits derart gründlich vom Feuer zerfressen war, daß eine Rettung sich als unmöglich erwies. Der oder die Täter nahmen wohl an, daß nur eine durchgreifende Vernichtung des Hauses ihre Tat verschleiern könne, wobei ja auch zu beobachten ist, daß die Versicherung die man anscheinend beschwindeln wollte, nur dann voll zu zahlen pflegt, wenn absolut einwandfrei feststeht, daß es sich um kein angelegtes Feuer handelt. Auf den Ausgang dieser dunklen Kriminalaffäre kann man gespannt sein.

Goebbels kneift ...!

Sieht so die Mannestugend des „Dritten Reiches" aus?

Gibt es etwas Kläglicheres als das Verhalten des Herrn Joseph Goebbels, Nazihäuptling von Berlin und glückliches M. d. R.—?! Wie dieser betriebsame Hetzer Beleidigung auf Beleidigung gegen seine Gegner häuft und wie er dann, wenn man ihn beim Kragen nehmen will, das Gericht in weinerlicher und unmännlicher Weise mit Krankheitsattesten überschüttet, um sich von der Verantwortung zu drücken, ist so jämmerlich, daß es eigentlich selbst den verantwortlichen Nachläufern des national-„sozialistischen" Vorkämpfers mit dem vierdimensionalen Mercedeswagen im Werte von 30 000 Mark die Augen öffnen müßte. Es ist für den Hitlerjoseph mit der urgermanischen Physiognomie liebe Gewohnheit geworden, in seinem Berliner Blättchen „Der Angriff" alles, was nicht auf Hitler und sein drittes Reich schwört, in der rüdesten Weise mit Schmutz zu bewerfen. Der wackere Goebbels spekuliert darauf, daß ihm die Langmut der republikanischen Gerichte wie bisher auch weiterhin gestattet wird, sich mit Kneifen unbeschädigt aus der Affäre zu ziehen.

Beleidigungen, nur im en gros.

Am Montag standen vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg wiederum acht Klagen gegen den hemmungslosen nationalsozialistischen Agitator zur Verhandlung. Die Kläger, u. a. Minister a. D. Grzesinski, der Berliner Polizeioberst Heimannsberg und Kriminalkommissar Busdorf, haben geklagt, nachdem sie im „Angriff" aufs gemeinste beschimpft und verleumdet worden sind. Weiter läuft eine Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und eine andere wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft durch den Vorwurf des Ritualmordes.

Ein höchst politischer Magen.

Nachdem vom Gericht ein Vertagungsantrag des Verteidigers von Dr. Goebbels, Graf von der Goltz, telegraphisch abgelehnt worden war, ging beim Schöffengericht ein Brief des tapferen Goebbels ein, in dem er eins seiner üblichen Atteste überreichte. In diesem nach Cliche gefertigtem Schriftstück bescheinigt der Hausarzt der SA. Herrn Dr. Goebbels, daß sein Magenleiden infolge der Aufregungen des Wahlkampfes so bedenklich geworden sei, daß er der Durchführung eines mehrstündigen Prozesses wohl nicht gewachsen wäre. Das läßt derselbe Herr, den es nicht überanstrengt, noch in den letzten Tagen in nationalsozialistischen Hetzkundgebungen zwei, drei Stunden zu reden, mit ganz deutlicher Ironie seinen tüchtigen Leibarzt schreiben. Nach Verlesung dieses sogenannten Attestes erhob sich Staatsanwaltschaftsrat Stehnig und beantragte den Erlaß eines Haftbefehls gegen Dr. Goebbels. Herr Goebbels, so führte der Ankläger aus, sei, das habe sein Auftreten vor und nach der Reichstagswahl gezeigt, durchaus verhandlungsfähig und nur bestrebt, die Gerichte so lange hinzuhalten, bis er wieder den Schutz der Immunität genieße. Diesem beispiellosen Verhalten müsse man im Interesse von Recht und Gesetz mit aller Energie entgegentreten.

„Ein öffentlicher Skandal!"

Rechtsanwalt Kantorowicz, der Vertreter des Nebenklägers Dr. Busdorf, bezeichnete das ständige Kneifen des Dr. Goebbels vor Gericht als einen unerhörten öffentlichen Skandal. Vielleicht warte Herr Goebbels darauf, daß ein nationalsozialistischer Gerichtshof gebildet werde, „aber", so fuhr der Rechtsanwalt mit erhobener Stimme fort, „so weit ist es noch nicht und es wird auch nicht so weit kommen!" Die Reise von Goebbels zum Reichsgerichtsprozeß nach Leipzig habe mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß der Gemütszustand des Nazihäuptlings auch nicht im geringsten etwas zu wünschen übrig lasse. Sehr interessant war die Bemerkung des Vorsitzenden, daß er sich eifrig bemüht habe, mit Dr. Goebbels persönlich in Verbindung zu treten, was ihm jedoch nicht geglückt sei. Dabei ist der tapfere Joseph jeden Vor- und Nachmittag im Gaubüro der Berliner NSDAP. in der Hedemannstraße. Er hat sich also, unter offener Verhöhnung des Gerichts, einfach verleugnen lassen.

Beitrag zum Thema: „Abgefeimter Lügner".

Nach etwa einstündiger Beratung wurde folgender Gerichtsbeschluß verkündet: Der Antrag des Angeklagten und seines Verteidigers auf Vertagung wird mangels ausreichender Begründung abgelehnt und die neue Verhandlung auf den 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, angesetzt. Der Angeklagte Dr. Goebbels soll zum neuen Termin vorgeführt werden. Seine Angaben betreffend Verhandlungsunfähigkeit werden durch sein Auftreten in den letzten Wochen Lügen gestraft. Die Verhandlung ist auf 9 Uhr angesetzt, weil der Reichstag am Nachmittag des gleichen Tages zusammentritt. So ist für die Verhandlung Zeit genug gegeben.

Das Ende einer Komödie.

Man kann sich denken, wie diese Komödie ausgehen wird. Herr Goebbels wird am 13. Oktober dem Gericht etwas pfeifen und um 3 Uhr zum Beginn seiner Immunität feierlich im Reichstag erscheinen. Das Gericht war zu schlapp, um dem Antrag des Staatsanwalt, der allein den Umständen entsprach, zu entsprechen und einen sofortigen Haftbefehl gegen den Putschistenhäuptling zu erlassen. Die braven Herren im Moabiter Gerichtsgebäude können sich nicht darüber wundern, wenn ihnen der Nazi derart provozierend auf der Nase herumtanzt. Es ist die Quittung des Uebermutigen auf ihre grenzenlose Schlappheit.

K.

So sieht ein modernes Walfangschiff aus.

Die Riesenöffnung im Schiffsleib, durch die der ganze Wal an Bord gezogen werden kann, wo in neuartigen Siedeanlagen schon während der Fahrt der wertvolle Tran aus den Fleischmassen gewonnen wird.

Revolution in Chile.

Blick auf Santiago, der Hauptstadt Chiles.

Nacheinander haben so ungefähr sämtliche südamerikanischen Republiken ihre Revolutionen gehabt. Die Republik Chile, die sich an der Westküste Südamerikas etwa vom Feuerlande bis nach Peru erstreckt, hat eine Längsausdehnung von 4225 km und eine Breite von 170 bis höchstens 350 km. Die Hauptstadt Santiago ist eine der schönsten Städte der Welt.

Vom Zuge erfaßt. Am Montag nachmittag wurde der Lastkraftzug eines Berliner Tiefbauunternehmens am Uebergang der Schipkau-Finsterwalder Privateisenbahn von einem Güterzug überfahren. Der Sohn des Unternehmers, ein gewisser Max Pelz, wurde auf der Stelle getötet.

Stirbt der Bubikopf? Der in Wien tagende Friseurkongreß hat dem Bubikopf das Todesurteil gesprochen. In einer Resolution des Kongresses wird feierlich festgestellt, daß das bubenhaft kurzgeschnittene Haar der Frau von nun an der Vergangenheit angehöre. Fragt sich allerdings nur, ob sich die Frauen nach dieser Resolution ihrer Friseure richten werden? — !

Ausbruch von Strafgefangenen. Aus der Strafanstalt Plötzensee bei Berlin entwichen zwei Gefangene, die beim Bau der neuen psychiatrischen Abteilung als Anstreicher beschäftigt waren. Beide Gefangene haben sich als Fassadenkletterer bereits „einen Namen gemacht".

Revisionsverhandlung im Guttmann-Prozeß. Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts fand die Revisionsverhandlung gegen den Zahnarzt Dr. Guttmann aus Schweidt an der Oder statt, der vom Schwurgericht in Prenzlau wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt worden war. Der Reichsanwalt beantragte, die Revision des Angeklagten zu verwerfen.

Erdbeben in Argentinien. Die Stadt Santa Rosa in Argentinien, die seit dem 25. September von nicht weniger als 26 Erdbeben heimgesucht worden ist, wurde am 28. September durch ein neues Erdbeben völlig zerstört. Zahlreiche Tote sind zu beklagen.

Messerstechende Matrosen. Im Hafen von Harburg-Wilhelmsburg entstand zwischen chinesischen Matrosen, die beim Kartenspiel waren, ein blutiger Streit. Ein Matrose wurde von einem Kameraden derart schwer in den Rücken gestochen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Täter konnte verhaftet werden.

Die Konten der Frau von Puttkamer. Die Untersuchung gegen die unter dem dringenden Verdacht des Meineides und des Konkursverbrechens verhaftete Baronin von Puttkamer hat jetzt zu überraschenden Ergebnissen geführt. Bei zwei Breslauer Banken wurden große Geheimkonten der Verhafteten beschlagnahmt, deren Höhe mehr als eine Viertelmillion Mark betragen soll.

Gastod von drei Gymnasiasten. In Keszthely (Ungarn) wurden im Wasserreservoir des Elektrizitätswerkes drei Gymnasialschüler tot aufgefunden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die in unmittelbarer Nähe des Wasserreservoirs laufende Gasleitung schadhaft geworden war, so daß die drei Schüler, die in dem Reservoir gebadet hatten, von den ausströmenden Gasen getötet wurden.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte).

Schweres Unglück durch elektrischen Strom.

Alsdorf bei Aachen, 30. September. (Telunion). Auf der Kokereianlage des Eschweiler Bergwerksvereins in Mariedorf kamen am Montag nachmittag vier Arbeiter, die an der Schalthretter-Reinigungsanlage beschäftigt waren, mit einer 500 Volt-Leitung in Berührung. Sie fielen bewußtlos zu Boden. Die Wiederbelebungsversuche hatten bisher nur bei zwei Arbeitern Erfolg, die beiden anderen sind noch bewußtlos.

Ilja Rjepin gestorben.

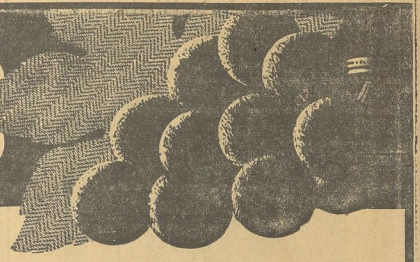
Helsingfors, 30. September. (Telunion). Der berühmte russische Maler Ilja Rjepin, der seit längerer Zeit schon leidend war, ist am Montag nachmittag im Alter von 85 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

40 japanische Tabakarbeiterinnen verbrannt.

Tokio, 30. September. (Telunion). Nach einer Meldung aus Tsingtau sind bei einem Brand in einer Tabakfabrik 40 Arbeiterinnen umgekommen. Mehrere hundert Arbeiterinnen wurden verletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0003

Herbst-Angebote



Wie in unserer begeistert aufgenommenen Modenschau bringen wir in allen Abteilungen das modisch Richtige und Schöne in umfassender Auswahl und unvergleichlich preiswert

Unsere Putz-Ausstellung ist eröffnet!

Modische Seidenstoffe

Crepe Maroco 100 cm breit, die neusten Muster in großer Auswahl . . . . . Meter 5.90 — **5.25**

Crepe Georgette in allen Farben, für das elegante duftige Tanzkleid . . . . . Meter 7.90 — **5.90**

Flamingo der bevorzugte Modestoff für das elegante Kleid, Ia Qualität . . . . . Meter — **6.90**

Flamingo in den neuen kleinen Mustern u. Punkten, das vorn. Nachmittagskl. Mtr. 8.90 — **6.90**

Crepe Satin schwere Qualitäten in riesigem Farbsortiment, für das Abendkleid . Meter 9.80 — **7.90**

K'seidene Duchesse, Serge sowie **Damassé** für Pelz- u. Mantelfutter Meter 2.90 1.90 — **1.45**

Panette entzückende Muster, großes Sortiment Meter 3.20 — **2.75**

Die neuen Gardinen

Künstler-Gardinen 3teilig, neueste Musterungen engl. Tüll u. andere eleg. Ausführ. 17.50 bis — **2.75**

Halbstores neue Herbsteingänge, Etamine- und Tüllausführungen . . . . . 11.00 bis — **95** Pf.

Halbstores-Meterware für Fenster in jed. Breite, aparte Ausführungen Meter 4.90 3.90 — **2.75**

Gardinen-Meterware in allen Breiten . . . . . Meter 1.00 70 — **48** Pf.

Bettdecken 2bettig Handarbeitsausführung und Gittertüll 16.50 12.75 — **6.50**

Dekorationsstoffe indanthren, Brokat, Flammenripse, entzück. Farbstell. Meter 4.90 2.90 — **1.00**

Landhausgardinen weiß und farbig gemustert mit Vol., Meter 70 48 — **28** Pf.

Vorhangstoffe indanthr., in herrlichen farb. Streifen, Mtr. 1.40 1.25 — **95** Pf.

Modische Wollstoffe

Tweed für Sportkleider, die große Mode, Meter 1.95 1.45 — **95** Pf.

Woll-Tweed 100 und 130 breit, für Sportkleider und Komplets . . . . . Meter 6.50 3.60 — **2.95**

Gemusterte Wollgeorgette 130 breit, für elegante Kleider . . . Meter 7.90 — **5.90**

Woll-Flamingo gemustert blau, schwarz, blau und weinrot, Meter 3.20 2.40 — **1.60**

Crepe Caid in allen neuen Herbstfarben . . . Meter 5.80 3.90 — **2.60**

Mantelstoffe 140 breit, neue Tweedgenre u. mod. Art, blau, marine weinrot, Mtr. 8.50 6.90 — **3.90**

Waschsamte in neuest. Dessins, größte Auswahl, Meter 3.40 2.95 — **1.95**

Mäntel

Sportmäntel jugendlich und flott gearbeitet, in mod. Tweedgenres — 15.75 19.50 29.00

Pelzbesetzte Mäntel in prima Qualitäten, ganz auf Futter — 19.75 29.00 38.00

Frauen-Mäntel ganz auf Futter, mit Pelzkragen, in größtem Sortiment, vornehm verarb. — 36.00 49.00 59.00

Regenmäntel die besten Fabrikate, kariert und einfarbig — 12.75 19.50 29.00

Kleider

Sportkleider aus Tweed, in reicher Auswahl — 18.75 24.50 29.00

Charmeusekleider neueste Farben, entzückend verarbeitet — 10.50 16.75 22.00

Nachmittagskleider aus Flamingo und and. mod. Stoffen — 19.75 29.00 39.00

Frauenkleider neue Formen, neue Stoffe, alle Größen — 14.50 22.00 29.00

Hüte

Fesche Filzkappen in allen Farben — 1.95 2.95 4.95

Flotte Samtkappen einfarbig und gemustert — 4.95 6.80 8.90

Kleidsame Damenhüte mit flotter Band- und Filz-Garnitur — 1.95 3.90 5.90

Gediegene feine Frauenhüte in Samt und Pelz — 2.95 5.75 7.75

Herren-Artikel

Oberhemden feine Verarbeitung, Popeline . . . . . 7.90 5.50 — **4.90**

Oberhemden weiß, mit schönen Einsätzen . . . . 6.90 5.75 — **4.50**

Herren-Nachthemden aus feinem Wäschetuch, hübsch garniert . . . 5.90 — **3.95**

Binder elegante Herbstneuheiten . . . . . 2.50 1.75 — **1.25**

Binder, „Original Wien und London", besonders fesch . . . . . 4.90 4.25 — **3.25**

Strümpfe

Damen-Strümpfe farbig . . . . . 95 75 — **50** Pf.

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, in dunkl. Farben 1.75 1.45 — **95** Pf.

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, farbig . . . . . 1.50 1.25 — **95** Pf.

Damen-Strümpfe feinfädige Waschseide, die neuen Modefarben . . . . . 1.95 1.75 — **1.25**

Herren-Socken Jacquard, in hübschen Mustern . . . . . 95 75 — **50** Pf.

Herren-Socken fein gemustert . . . . . 1.50 1.25 — **1.10**

Damen-Handschuhe mit Manschette, in modischen Farben 1.45 1.25 — **1.00**

Damen-Wäsche

Taghemd Träger und Achselschluß mit Stickerei und Klöppel, aus gutem Wäschestoff 1.95 1.75 — **1.25**

Taghemd Träger und Achselschluß aus prima Wäschestoff mit solider Stickerei . . 2.90 2.75 — **2.45**

Nachthemden aus gutem Batist, farbig und weiß, moderne Macharten . . . . . 3.90 2.90 — **1.95**

Unterkleider aus guter Kunstseide mit breiter Spitze, in vielen Farben 4.90 3.50 — **2.90**

Unterkleider aus prima Charmeuse mit breiten Spitzen, in vielen Farben 7.90 6.25 — **5.25**

Hemdhosen aus gutem Wäschetuch, mit reich. Stickerei verarbeitet . . . . . 2.45 1.95 — **1.45**

Kinder-Nachthemden aus gutem Barchent, reizende Macharten, Größe 50 . . . . 2.90 2.75 — **1.95**

Teppiche - Vorleger - Läuferstoffe

Ganz neue Eingänge, staunend billig!

Teppiche 175×250 . . . . — 14.00 24.00 39.00

Teppiche 200×300 . . . . — 19.00 44.00 65.00

Stragula-Teppiche — 10.00 16.00 20.00

Vorleger . . . . . — 95 Pf. 1.95 3.75

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer aus warmen Trikot . . . . . Gr. 25 95 75 — **45** Pf.

Kinder-Hemdhosen warm gefüttert . . . . . Gr. 45 2.45 — **1.95**

Damen-Unterziehhemden fein gewirkt, farbig und weiß . . . . . 1.45 90 — **75** Pf.

Damen-Hemdhosen Mako, mit Träger und Achselschluß . . 1.95 1.45 — **95** Pf.

Damen-Schlüpfer gerauht, in vielen Farben . . 1.95 1.75 — **95** Pf.

Strampelhöschen farbig, mit Fuß . . . . . 1.85 — **1.65**

Kinder-Röckchen fein gewirkt . . . . . 1.95 1.50 — **85** Pf.

Schlüpfer aus guter Kunstseide, in allen Farben 2.25 1.95 — **1.45**

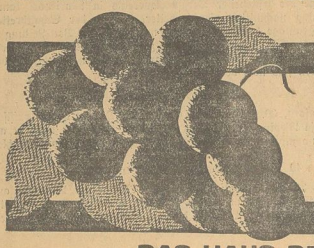
Schlüpfer aus gutem Charmeuse, in mod. Farben 4.90 3.90 — **3.25**

Schlafanzüge aus farbigem Mako oder Flanell, hübsche Macharten . . . . . 7.50 5.90 — **4.90**

Einsatzhemden mit guten Tricoteinsätzen . . . . . 3.25 — **2.50**

Herren-Normalhemden mit doppelter Brust . . . . . 3.50 — **2.45**

Hosen dazu passend . . . . . 2.90 — **2.35**



EBSTEIN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN UND DER NIEDRIGEN PREISE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 229 — Dienstag, den 30. September 1930 — 5. Jahrgang

WERNIGERODE

Gedenktage.

Dienstag, 30. September.

1829 *Französischer Ingenieur Franz Reuleaux. — 1857 *Dramatiker H. Sudermann. — 1890 Sozialistengesetz endet. — 1913 †Rud. Diesel (Rohölmotor). — 1918 Rücktritt des Kanzlers v. Hertling. Es folgt Max von Baden. — 1921 Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen. — 1927 †Holländischer Lyriker Herm. Gorter.

Tagung der Betriebskrankenkassen für Sachsen-Anhalt.

Am 19. September traten die Versichertenvertreter der Betriebskrankenkassen des Unterverbandes in Dresden im Volkshaus zu ihrer Vorbesprechung zusammen. Nach kurzer Begrüßung des Kollegen Müller-Berlin vom Vorstande des Hauptverbandes wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Der Einladung waren zahlreiche Kollegen gefolgt. Besonderes Interesse wurde für die Verfassungsänderung des Unterverbandes in der Diskussion zum Ausdruck gebracht und dabei die berechtigten Forderungen der Versicherten unterstrichen. Ebenso wurde die Notverordnung einer eingehenden Kritik unterzogen und die geradezu grauenhaften Bestimmungen für die Versicherten in ihren Auswirkungen besprochen. Die Versammlung nahm dazu folgende Entschließung an:

„Die am 19. September 1930 im Volkshaus zu Dresden tagende Versammlung der Versicherten-Vertreter des Unterverbandes Sachsen-Anhalt nimmt nach eingehender Aussprache Stellung zu der von der Regierung Brüning erlassenen Notverordnung. Sie stellt dabei fest, daß die Bestimmungen, soweit sie die Krankenversicherung betreffen, den Versicherten und ihren Familien schwere Schäden zufügen. Mit den Bestimmungen über das Hausgeld und die Karrenzzage wird den Versicherten ein soziales Recht geschmälert und die sozialen Verhältnisse der Versicherten-Familien so einschneidend getroffen, daß die Versammlung ebenso wie bei der Erhebung einer Gebühr für die Krankenscheine und Verordnungsblätter die Beseitigung dieser ungeheuerlichen Bestimmungen fordert. Die Notverordnung nimmt einen rechtmäßig erworbenen und erarbeiteten Lohnteil (Sozialleistungen) fort und schwächt die Kaufkraft der Versicherten erheblich. Diese wirtschaftlichen Auswirkungen müssen ebenfalls zu einer weiteren Senkung der Absatzmöglichkeiten führen und so die allgemeine wirtschaftliche Lage noch mehr verschlechtern. Die 240 000 Versicherten des Unterverbandes Sachsen-Anhalt fordern deshalb die Beseitigung dieser Bestimmungen und die Wiederherstellung der alten Rechte und Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung."

In den Vorstand des Unterverbandes wurden die Kollegen Reddigau, Hallesche Knappschaft, Walter, Leunawerk, Dächroth, Betr.-Krankenkasse der Stadt Erfurt, Eicke, Kaatz, Bernburg, Gellrich, Lauchhammer, Schütte, Halberstadt, König, Sömmerda, Seidel, Nordhausen, Enders, Suhl, Simsonwerke, Knopf, Bernburg, Solvay-Werke, Böttcher, Eisleben, Mansfelder Knappschaft, Sittner, J. G. Farbenindustrie Bitterfeld gewählt. Ein weiterer Kollege wird von Thüringen noch benannt.

In der Hauptversammlung am 20. September wurde nach der Entgegennahme des Geschäftsberichts und eines Vortrages von Dr. Bode die Stellungnahme der Versicherten zur Sozialversicherung und eine Umstellung in der Sozialpolitik gefordert, die Arbeitszeit erheblich herabzusetzen, um die Arbeitslosenfrage lösen zu können. Weiterhin wurde eine Herabsetzung der Altersgrenze der Invalidenversicherung von 65 auf 60 Jahre als dringend notwendig bezeichnet, um diese Versicherten vor schlimmstem Elend zu schützen. Die Kaufkraft der Versicherten müsse erhalten bleiben, um die zukünftige Krankenversicherung durch Unterernährung der Bevölkerung nicht zu gefährden.

---

* **Verbilligte Tagesrückfahrkarte auf der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn.** Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn gab bisher auf der Strecke Halberstadt—Blankenburg auch Mittwochs Fahrkarten zum Preise der Sonntagsfahrten (1 Mark) ab. Diese Vergünstigung ist jetzt aufgehoben, jedoch hat die Bahnverwaltung gleichzeitig eine verbilligte Tagesrückfahrkarte zu 1.40 Mark eingeführt. Eine gewöhnliche Rückfahrkarte kostet 2.20 Mark. Der demnächst in Kraft tretende Winterfahrplan der genannten Eisenbahn bringt abgesehen von dem üblichen Wegfall der Sommerzüge nur geringfügige Aenderungen. Die auf den Strecken Halberstadt—Blankenburg und Langenstein—Derenburg (Harz) am Sonnabend, Sonntag und Mittwoch verkehrenden Spätzüge werden künftig nur noch Sonnabend und Sonntag gefahren.

* **Billige Hasen in Sicht!** Morgen endet die Schonzeit für Hasen! Am Mittwoch beginnt allerorten der große Betrieb der Such- und Treibjagden und dauert bis zum 15. Januar. Die Gesamtmenge der jährlich abgeschossenen Hasen ist mangels einer amtlichen Statistik nicht genau zu ermitteln, dürfte jedoch bei einem Gesamtbestand an Hasen in guten Jahren von ca. 10 Millionen etwa 6 bis 8 Millionen betragen. Der Hasenbesatz ist in diesem Jahr fast überall überdurchschnittlich gut, so daß wir nach den ersten größeren Anfuhren in der nächsten Woche billige Preise haben werden. Trotzdem wird das Gesamtergebnis im Kleinverkauf 40 bis 50 Millionen Mark betragen. —

* **Wer unterschlägt, darf nicht im Dienst bleiben.** Der Reichsdisziplinarhof hat an Hand eines Einzelfalles in seinem Urteil F. 97-29 scharf zum Ausdruck gebracht, daß auch bei Vorliegen mildernder Umstände in keinem Falle ein Beamter, der eine Unterschlagung begangen hat, im Dienste bleiben dürfe. Dem Urteil lag die Disziplinarklage gegen eine Telegraphenassistentin zugrunde, die als stellvertretende Kassiererin der Verwaltungsstelle des Post- u. Telegraphenbeamtinnenverbandes einige hundert Mark für sich verwendet und zur Verdeckung der Unterschlagung Quittungen von Mitgliedern über angebliche Darlehen fälschlich angefertigt hatte. Hier lag also nicht einmal Unterschlagung im Dienst vor. Der Reichsdisziplinarhof erklärt, daß die Beamtin trotzdem nicht im Dienst belassen werden könne und daß auch ihre bisherige gute Führung sowie ihr Streben, den Schaden wieder auszugleichen, und selbst der Umstand, daß sie die Tat zur Unterstützung von nächsten Angehörigen beging, die Angeklagte vor der Dienstentlassung nicht zu schützen vermöge. Wegen der mildernden Umstände hat ihr der Reichsdisziplinarhof lediglich die Gewährung von zwei Dritteln des gesetzlichen Ruhegehaltes auf fünf Jahre zugebilligt.

Preußischer Städtetag.

Dresden, 27. September. (Eig. Drahtber.)

Auf dem Preußischen Städtetag, der alle drei Jahre stattfindet, sprach Oberbürgermeister Brauer-Altona über kommunale Kreditfragen. Er führte u. a. folgendes aus: „Der Bedeutung der Städte und ihrem gewaltigen Aufgabenkreis entspricht keinesfalls ihre finanzielle Stellung. Als die staatsrechtlich schwächste Gruppe der öffentlich rechtlichen Gebietskörperschaften kommen die Gemeinden gegenüber Reich und Ländern in finanzieller Hinsicht zu kurz. Zehn Jahre lang, von 1914 bis 1924, haben die Gemeinden alle Anschaffungen zurückstellen müssen. Die Städte konnten ihren angestauten Bedarf nur aus Auslandsanleihen befriedigen.

Die kommunalen Auslandsanleihen bewahrten die Wirtschaft vor Steuern und Tariferhöhungen. Sie bedeuten zugleich Kommunalaufträge an die Privatwirtschaft.

Die öffentlichen Körperschaften hätten jährlich über 18,5 Millionen Mark mehr aufwenden müssen, wenn sie in den Jahren 1925 bis 1929 statt der Auslandsanleihen Inlandsanleihen aufgenommen haben würden. Während die Beratungsstelle gegenüber anderen öffentlichen Anleihen weniger Zurückhaltung übte, bereitete sie den kommunalen Auslandsanleihen Schwierigkeiten mit der Begründung, daß die Kommunalanleihen nur zu geringen Teilen unmittelbar produktiven Zwecken dienten. Die sozialen Ausgaben sind vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus weit produktiver als die Errichtung von Kinos, Tanzdielen und Fabriken für Schönheitsmittel. Die Abschnürung vom Auslandskapital führte zu einer unrationellen Bedürfnisbefriedigung durch zu teure und kurzfristige Kredite. Die Kosten dieser Kreditverteuerung trägt der Steuerzahler und mit ihm die Wirtschaft. Die Ablehnung zahlreicher kommunalen Anleihen legte vielfach die gemeindliche Auftragserteilung still und verstärkte die Wirtschaftskrise.

An die Stelle der Anleihen traten erhöhte Reaksteuern und erhöhte Werktarife.

Wenn man eine Bewirtschaftung des Kapitalmarktes durchführen wollte, so müßte sie ebenso wohl die Anleihen der Privatwirtschaft wie diejenigen der Kommunalwirtschaft einer einheitlichen Kontrolle unterwerfen. Stattdessen legte man vor einigen Wochen den Entwurf von neuen Richtlinien für die Gemeinden vor, der die bisherige Falschpolitik auf die Spitze treibt und auf eine vollständige Aufkündigung der finanziellen Selbstverwaltung der Kommunen hinausläuft. Es ist charakteristisch, daß die neuen Knebelungsvorschriften ausgearbeitet worden sind, ohne daß man es für notwendig erachtete, die zentralen Organisationen der Gemeinden zur Beratung heranzuziehen. Erst knapp 24 Stunden vor der entscheidenden Ländertonferenz fand mit ihnen die erste Besprechung über den Inhalt der Richtlinien statt. Die Städte empfehlen anstelle der geplanten Anleihepolizei und Anleihezwangswirtschaft eine selbstverantwortliche Anleiheprüfung durch die von ihnen errichteten Kreditausschüsse beim Deutschen Städtetag und beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Ein Ausbau dieser Anleihekontrolle der kommunalen Selbstverwaltung, die vorhandene kommunale Aufsicht und eine freiwillige, von nationaler Disziplin getragene Zusammenarbeit des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden weit stärkere Erfolge auf dem Gebiete des Kommunalkredits erzielen als äußerer Zwang.

Der Vorstand des preußischen Städtetages legte eine

Entschließung

vor, in der es heißt: „Die Wiederaufbauarbeit der Gemeinden seit Kriegsende hat die Gemeinden zu erheblicher Inanspruchnahme des Kapitalmarktes genötigt. Die Drosselungspolitik des Reiches und der Reichsbank hat zum Teil das Anwachsen der überhohen kurzfristigen Verschuldung verursacht. Die von den Städten freiwillig gebildeten kommunalen Kreditausschüsse haben ihre Bewährung in praktischer Arbeit erwiesen. Die Ordnung auf dem Kapitalmarkt ist durch diese freiwillige Disziplin gewährleistet. Die Fortführung der Beratungsstelle für Auslandskredite, noch dazu in ihrer bisherigen Form und Zusammensetzung, ist deshalb abzulehnen. Vor allem aber ist die geplante Ausdehnung ihrer Zuständigkeit auf Auslandsanleihen und auf Anleihen der Versorgungsbetriebe mit einer Rechtspersönlichkeit als ebenso schädlich wie überflüssig schärfstens zu bekämpfen."

Von deutschnationaler Seite ist hierzu ein Abänderungsantrag eingegangen. Danach soll für langfristige Anleihen der Einfluß des Reichsfinanzministers bestehen bleiben und gemährleistet sein. Bei der Abstimmung wurde der deutschnationale Abänderungsantrag abgelehnt und darauf die Entschließung des Vorstandes gegen wenige Stimmen angenommen.

Desberry

Im Schatten des elektrischen Stuhls.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sind die Menschen aus diesen Zelten gerettet?"

Ein Aufschrei war die Antwort.

„Um Gottes willen, das Ahleisch-Baby!" kreischte eine Frau. „Ich hatte es, wie immer, für die Nacht zu mir genommen. Aber ich habe selbst vier kleine Kinder und in der Angst dachte ich nur an sie . . ."

John Calmer lief vor. Brian O'Keefe wollte ihn zurückhalten. „Das Kind ist in dem Rauch längst erstickt, Calmer.

„Das kann man nicht wissen. Lassen Sie mich los, O'Keefe. Ein Kind, wenn ich an die meinen denke . . . In meinen ärgsten Tagen habe ich die Kinder geschont . . ."

Er riß sich los, erreichte laufend das Zelt, verschwand in den Rauchschwaden.

O'Keefe, Ben Hall und Martin Bolton folgten ihm bis zum Zelt.

„Er kann das Kind in dem Rauch nicht finden!" rief Ben Hall.

„Wir müssen versuchen, die Pfosten zu halten, damit das Zelt nicht über ihm einstürzt", sagte Martin Bolton.

Das war keine leichte Aufgabe. Der Rauch blendete die drei Männer, drang ihnen durch die Nase in die Kehle, ließ sie fast ersticken.

Mamie Bolton kam herbeigerannt.

„Wir müssen ihn rufen", erklärte sie. „Vielleicht findet er in dem Rauch den Ausgang nicht."

Das war möglich, denn der Rauch hing wie ein undurchdringlicher Vorhang vor dem Ausgang des Zeltes.

Vier angstvolle Stimmen riefen:

„Calmer! Calmer! Hierher! Hierher!"

Ein erstickte Stimme tönte heraus.

„Gleich, mein Gott, ich sehe überhaupt nichts! Kann das Kind nicht finden!"

„Mamie, halte den vierten Pfosten!" befahl Martin Bolton. „Das Zelt schwankt furchtbar."

Mamie gehorchte.

Eine angsterfüllte Minute verging.

„Calmer!" schrie O'Keefe so laut er konnte. „Kommen Sie sofort heraus. Das Kind ist längst tot."

Keine Antwort.

In diesem Augenblick schoß eine riesige Flamme aus dem Zelt, die mit Petroleum getränkten Bolzen fingen Feuer. Das Zelt fiel zusammen.

Mamie Bolton rannte schreiend nach der Stelle, wo die Feuerwehr arbeitete.

Nach etwa einer Viertelstunde gelang es, John Calmer aus dem brennenden Zelt zu befreien. Er war furchtbar zugerichtet, aber er lebte noch. In den Armen hielt er ein kleines totes Kind.

Einer der Aerzte, die sich eingefunden hatten, warf einen Blick auf John Calmer und erklärte dann flüsternd:

„Es hat keinen Sinn, ihn zu transportieren. Würde ihm nur unnötige Schmerzen verursachen. Er hat keine halbe Stunde mehr zu leben."

Der Eyeinbrecher und Erspitzel wurde auf eine Matratze gebettet und zugedeckt. Er litt furchtbare Schmerzen und stöhnte kläglich.

„Aber das Kind ist gerettet, nicht wahr?" fragte er angstvoll.

„Ja", log Mamie Bolton tapfer, während ihr die Tränen über die Wangen liefen. „Ja, Genosse, Sie haben es gerettet."

John Calmer versuchte zu lächeln.

„Dann ist alles gut . . . Kinder, nein, Kinder konnte ich nie leiden sehen . . . Sorgt gut für die Kinder in der neuen Welt, die ihr aufbauen werdet . . . und denkt an die meinen . . ."

Er stöhnte laut, sein Geist verwirrte sich. Unzusammenhängende Worte kamen aus seinem Mund.

Mamie Bolton hielt seine Hand fest. Sie beugte sich über ihn, küßte seine Stirn, die kalt und feucht war.

„Leb wohl, Genosse", flüsterte sie mit tränenerstickter Stimme.

Aber der einstige Spitzel hörte den Ehrennamen nicht mehr, nach dem er sich gesehnt hatte. Seine Augen brachen, ein letztes Stöhnen entrang sich seiner Brust, dann lag er ganz still, umgeben von Rauch und den letzten schwach aufzüngelnden Flammen der großen Feuersbrunst.

*

Der Morgen graute. Fahles Licht fiel auf den von Asche hoch bedeckten Boden. Der Brand war gelöscht. Die Feuerwehr verließ die Brandstätte. Ein schauerlicher Zug folgte ihr. Blasse Menschen mit verzerrten Gesichtern, gezeichnet vom Entsetzen einer Nacht, die sie niemals vergessen würden. Viele Frauen weinten, in den Augen der Männer aber loderte eine wilde Glut, die ebenso unheimlich und drohend war wie die Flammen, die ihnen die Unterkunft geraubt hatten. Auf zwanzig Bahren lagen stöhnende Verwundete. Auf zwölf Bahren zwölf Tote.

„Calvin Fullers Strecke!" sprach Ben Hall mit verhaltenem Grimm, auf die zwölf Bahren weisend.

„Sie wird ihm teuer zu stehen kommen!„ schluchzte Mamie Bolton.

„Ja", entgegnete O'Keefe hart.

In ganz Fullersville herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Sogar die Behörden schienen völlig den Kopf verloren zu haben, und die Polizei, die irgendeine Verzweiflungstat der Streiker befürchtete, wußte nicht recht, was zu tun.

So kam es denn, daß vor den Toren der großen Betriebe, an den Ausfahrtstellen der Straßenbahnen, vor den Druckereien der bürgerlichen Zeitungen ungehindert die Abgesandten der Streiker auf die Arbeiter warten und ihnen die Bedeutung des nächtlichen Brandes erklären konnten.

Der alte Birch aber, der wirklich ein schlauer Fuchs war, verfluchte beim Frühstück Calvin Fuller und erklärte während des ganzen Tages jedem, der es hören wollte:

„Dieser verdammte Calvin Fuller schadet uns mehr, als alle Roten zusammen. Jeder Mensch weiß genau, daß er das Zeltlager in Brand stecken ließ, weil ihm die Behörden nicht gestatten wollten, die Streiker zu vertreiben. Wer weiß, was für ein Ergebnis diese verdammte Dummheit haben wird?"

Der folgende Tag brachte die Antwort auf diese Frage.

Achtzehntes Kapitel.

Das rote Fullersville.

Es ereignet sich häufig im Frühling, daß ein Baum, der noch am Abend nur Knospen zeigte, am Morgen über und über mit Blüten bedeckt ist. Wie oft auch immer wir dies gesehen haben, stets staunen wir entzückt darüber, und es erscheint uns als ein köstliches Wunder der Natur.

Das gleiche Wunder ereignete sich auch in Fullersville. Ueber Nacht sprossen an allen Ecken und Enden Blüten hervor, blutrote Blüten der Revolution. An allen Litfaßsäulen, Mauern und Reklametafeln leuchteten rote Plakate mit den Worten:

„Genossen, Arbeitskameraden! Fullersville hat in der gestrigen Nacht so viel Rauch gesehen, daß es für eine Zeitlang mit Rauch gesättigt ist. Laßt daher aus den Fabrikschloten keinen Rauch aufsteigen! Kein Rad darf sich drehen, kein Motor in Bewegung gesetzt werden! Laßt die Maschinen, deren Knechte ihr bis-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0005

— **Freie Sportvereinigung 1895.** Am Mittwoch 20 Uhr findet im städtischen Jugendheim die Vollversammlung der Freien Sportvereinigung 1895 statt.

— **Bücherkreisfreunde!** Eine Reihe von Mitglieder hat bisher versäumt, die fälligen Quartalsbände in der Volksbuchhandlung abzuholen. Es wird hiermit nochmals daran erinnert.

— **Hilflos aufgefunden** wurde der Tischler K. in der Nacht zum Sonntag und deshalb in Gewahrsam gebracht. Da K. aus verschiedenen Wunden blutete, ging das Gerücht in der Stadt um, daß er von einem Auto überfahren worden sei, was nach dem Befund aber nicht zutrifft. K. wird nunmehr einer Nervenheilanstalt zugeführt.

— **Ein sonderbarer „Vergnügungspark"!** Auf der Schmatzfelder Straße hat sich in den letzten Monaten ein Kindersport- und Vergnügungspark „Hermannsruh" aufgemacht. Die wiederholten Anträge auf Ausschank von Alkohol mußten nach den gesetzlichen Bestimmungen abgelehnt werden, auch erhielt der Besitzer ein wiederholtes Verbot des Ausschanks. Trotzdem munkelte man seit einiger Zeit, daß auf „Hermannsruh" es außerordentlich lustig zugehen sollte. Eine am Sonnabend abend plötzlich erscheinende polizeiliche Streife fand den auch zirka 20 Personen in urfideler Stimmung vor. Einige bereits geleerte Flaschenbierkasten und die gesamte Einrichtung zeigte, daß hier ein regelrechter Schankbetrieb geführt wurde. Der noch vorhandene Rest von Flaschenbier wurde, um weitere strafbare Handlungen zu unterbinden, beschlagnahmt und nach namentlicher Feststellung der angetroffenen Personen, wurden diese des Lokals verwiesen. Der Inhaber der „Bar" hat ein Strafverfahren wegen Uebertretung des § 30 des Schankstättengesetzes zu erwarten. Da auch gleichzeitig musiziert und getanzt wurde, wird daneben ein Verfahren wegen Lustbarkeits-Steuerhinterziehung eingeleitet werden.

— **SAJ.** Am Dienstag treffen sich die Mitwirkenden zum Arbeiterwohlfahrts-Abend pünktlich 20 Uhr im Heim zur Probe. — Mittwoch 20 Uhr Falkenabend. Alle Jugendgenossen, welche zur Arbeitsgemeinschaftstagung nach Aschersleben fahren, müssen bestimmt erscheinen. Wer noch mit dem Monatsbeitrag rückständig ist, muß das Geld hierfür am Mittwoch mitbringen. — *Jungfalken:* Morgen treffen wir uns um 18 Uhr im städtischen Jugendheim.

— **Die farbige Stadt.** Anläßlich der am 2. Oktober hier stattfindenden Hauptversammlung (Ausstellung, Film- und Lichtbildervorführung) wird am Donnerstag vormittag 10 Uhr in der Knaben-Mittelschule eine Ausstellung „Die farbige Stadt" eröffnet. Die Schau bietet einen interessanten Ueberblick über die Arbeiten der letzten Jahre, die der Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild geschaffen hat.

— **In den Schloß-Lichtspielen** läuft ab heute Dienstag einer der aktuellsten, tönender Filme mit Sprecheinlagen unserer Zeit. „Tschankali", der große Atlantis-Sprechfilm, nach dem berühmten, gleichnamigen Theaterstück von Dr. med. Friedrich Wolf. „Tschankali" ist ein Film aus unserer Zeit — für unsere Zeit gespielt von Grete Mosheim und einem glänzenden Künstlerensemble. Ein Film, der überall in den Herzen denkender und empfindender Menschen ein lautes Echo wecken wird, der jedem zu einem inneren Erlebnis werden wird. Grete Mosheim, deren künstlerische Eigenschaften zur Genüge bekannt sind, wächst in diesem Film von Szene zu Szene über sich selbst hinaus. Der Film ist nicht nur Unterhalter, der Film soll auch Zeitspiegel, Zeitkritiker, Zeitankläger sein. — „Tschankali" ist es im reinsten und überzeugendsten Sinne — und ist wert, von jedem Menschen gesehen zu werden. — Als zweiter Film wird ein stummer Großfilm „Ein Traum von Liebe" gezeigt. In diesem, von Romantik und Spannung erfülltem Liebesspiel, verkörpern Ivan Cronford und Nita Archer die Hauptrollen. Ein interessanter Naturfilm „Wolkenkratzer im Schatten der Wüste" und die beliebte „Deulig-Woche" beschließen diesen reichhaltigen und äußerst sehenswerten Spielplan.

— **Die Capitol-Tonfilmbühne** bringt ab Dienstag den neuesten deutschen Revue-Operetten-Ton- und Sprechfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats „Nur Du" zur Aufführung. Die Musik zu den sechs reizenden Schlagern „Nur Du", „Eine kleine Sympathie", „Sag' nicht, es ist vorbei", „Zuerst das rechte Bein", „Tingling, Tingling, Papa", „Auch ich war zwanzig Jahr", schrieben drei unserer bekanntesten Schlagerkomponisten: Jean Gilbert, Walter Kollo, Rudolf Nelson. Der Regisseur Willy Wolff hat, als alter Revuehase, sich natürlich die genaue Kenntnis der Schaubühne zunutze gemacht. Mit sichtlichem Behagen und Witz schildert er vor allem das Treiben vor der Revue-Premiere; die Launen der Stars, das Toben des Direktor-Regisseurs, das Entstehen der Schlager und — das allmähliche Ausmerzen einer jeden ernst zu nehmenden Idee. Die Tollhaus-Atmosphäre der Revue-Nachtproben ist restlos eingefangen. Das Darsteller-Verzeichnis zeigt prominente Namen wie: Charlotte Ander, Anita Dorris, Marianne Winkelstern, Walter Janssen, Fritz Schulz, Paul Morgan, Hermann Vallentin und Ferdinand Bonn. Die Erfahrungen der künstlerischen Mitarbeiter garantieren einen Revuefilm voll Tempo, Witz und Charme. Der Beginn der Vorführungen ist 6.15 und 8.30 Uhr.

An alle Landarbeiter!

Die „Landpost" verabschiedet sich.

Mit der letzten Nummer (vom 27. September) stellt die „Landpost" (Wochenzeitung für die Landbevölkerung) ihr Erscheinen ein und verabschiedet sich von ihrem Leserkreis. Auf Grund des Beschlusses des Kieler Verbandstages werden die bisher erscheinenden Gauzeitungen unserer Organisation mit der Verbandszeitung „Der Landarbeiter" in der Weise *verschmolzen*, daß ein Teil der Verbandszeitung den einzelnen Gauen für ihre Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt wird. Schnelle und prompte Verbreitung der Verbandsnachrichten ist deshalb für die Zukunft besonders notwendig. Die Zentralisation des Nachrichtenwesens des Deutschen Landarbeiter-Verbandes, wie sie sich mit dem Verschmelzen der Gauzeitungen und dem Verbandsorgan vollzieht, erscheint aus einer Reihe von Gründen dringend erforderlich. Sie macht sich aber auch notwendig, um so rationell wie möglich mit den Verbandsmitteln arbeiten zu können. Die durch Wegfall der Gauzeitungen ersparten nicht unerheblichen Geldsummen, werden Verwendung finden für den Ausbau des Unterstützungswesens in unserem Verband.

Wenngleich wir den Verlust unserer „Landpost" bedauern, so ist es dennoch unsere Pflicht, dem Beschluß des Verbandstags nachzukommen. Es wird uns das um so leichter dadurch, daß das Verbandsorgan „Der Landarbeiter" schon wöchentlich erscheint und auf Grund seiner Ausgestaltung von besonderem Wert für jedes Verbandsmitglied ist. Daß wir uns im übrigen bemühen werden, auch den Gauteil der Verbandszeitung so gut auszugestalten, wie es auf Grund der Raumverhältnisse nur möglich sein wird, ist selbstverständlich.

Immerhin wird es sich in Zukunft nicht vermeiden lassen, daß wir in besonderen Fällen auch die Benachrichtigungen und

Informationen unserer Mitglieder durch die Parteipresse

vornehmen müssen. Wenn es bisher schon *Ehrenpflicht unserer Funktionäre* war, *Leser der Parteipresse zu sein*, so muß in Zukunft auch die Masse unserer Mitgliedschaft die Notwendigkeit des aufmerksamen Lesens der zuständigen Parteizeitung als selbstverständliche Pflicht jedes organisierten Arbeiters ansehen. Die Zeiten sind zu ernst, um etwa, wie es leider vielfach noch zu verzeichnen ist, sich von der *bürgerlichen oder der Kreisblattpresse politisch verdummen zu lassen*.

Es muß Ehrenpflicht unserer Mitglieder sein, **für stärkste Verbreitung der sozialdemokratischen Zeitung sich einzusetzen. Es war die Sozialdemokratische Partei, die stets unser Helfer war! Es waren die sozialdemokratischen Verlage, u. a. der Verlag des „Halberstädter Tageblatt" und der „Harzer Volksstimme"**, die uns in schwerster Zeit ständig behilflich waren und uns mit Rat und Tat unterstützten! Diese Dankesschuld gilt es abzutragen durch eifrige Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse. Herzlichen Dank allen, die sich um die Verbreitung unserer „Landpost" hohe Verdienste erworben haben. Ebenso gilt auch unser Dank allen unseren Funktionären draußen, die durch ihre Mitwirkung an der Ausgestaltung, durch ihre Tätigkeit bei der Verbreitung unseres Gaublattes wertvolle Organisationsarbeit geleistet haben. Auf ihre Arbeit ist die Organisation auch für die Zukunft angewiesen. Kolleginnen und Kollegen! Vorwärts zu neuer Werbearbeit, zu neuen Erfolgen, allen gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz! Land- und Forstarbeiter, um Eure Sache geht es!

Die Gauleitung.

E. Brandenburg. O. Rabe.

Werbet Leser und Werber für die Sozialdemokratische Presse, für das „Halberstädter Tageblatt" und die „Harzer Volksstimme".

Kreis Wernigerode.

Stapelburg, 30. September. *Das amtliche Kreisblatt* enthält in seiner Ausgabe vom 26. September das Ortsstatut der Gemeinde Stapelburg und gleichzeitig auch die Polizeiverordnung der Gemeinde über die Wasserversorgungsanlage und den Anschluß der Grundstücke in der Gemeinde an die Wasserleitung. Damit ist ein bisher unhaltbarer Zustand in der Wasserfrage endgültig beseitigt und eine gesetzliche Grundlage dafür geschaffen.

Stapelburg, 29. September. Die Stürme des Wahlkampfes sind verrauscht. Unsere Stellung haben wir sicht nur gehalten, sondern wir sind verstärkt aus diesem Wahlkampf hervorgegangen, der an Hetze, Gemeinheit, Niedertracht und Lüge über uns alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. Die maßlosesten Angriffe, allen voran die Nazis haben uns nicht erschüttern können. Daß sich der Naziwut umgekehrt proportional zur Größe ihres Maulheldentums verhält, konnte an dem an Phrasen so reichen Abend nicht beweiskräftiger geführt werden; denn ein Geschäftsmann aus Ilsenburg hatte angesichts der zahlreichen Neugierigen, die äußerste Ruhe und Friedfertigkeiten bewahrten, nichts Eiligeres zu tun, als das Rollkommando aus Wernigerode herbeizurufen; wohl weil er für seine Sicherheit bangte. Daß es nicht zu handgreiflichen Auseinandersetzungen kam, ist allein der Besonnenheit der Ortsansässigen zu verdanken. Mit den Rollkommandos soll ja auch ein Justizobersekretär hiergewesen sein. Näheres darüber wäre vielleicht von dem an diesem Abend anwesenden Landsjägern zu erfahren. Der Erlaß der Preußischen Regierung scheint für Justizbeamte keine Gültigkeit zu haben. Vielleicht interessiert sich die Behörde für diesen Fall. Genossen! Nach dem 14. September sind auch hier die Nazijünglinge kühner geworden und bedenken gegnerische Führer mit Schmähsrufen. In ganz skrupelloser Weise nutzen die Nazis die wirtschaftliche Depression der Arbeiter und der Landwirtschaft aus, und nur so ist es zu verstehen, daß man auch hier von einer wahren Naziepidemie sprechen kann. Spürt man der sozialen Stellung der Wähler auf Stimmscheine nach, kann man mit 100 Prozent Sicherheit annehmen, daß nicht ein einziger sozialistisch gewählt hat, wohl aber zu 50 Prozent nationalistisch. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, sind wir immer noch die *stärkste Partei* am Ort. Und Genossen, wir wollen und müssen es bleiben; denn eine starke Sozialdemokratie ist ein unerschütterliches Bollwerk gegen den Ansturm der Reaktion, sie ist in ihren Zielen der Inbegriff der Gerechtigkeit, der Inbegriff aller Bestrebungen, die Einrichtungen des Lebens des Einzelnen wie der Gesamtheit bestens zu gestalten. Prüft die sozialdemokratischen Ideen und Ideale, und ihr werdet finden, daß es eine Lust ist, sich in sie zu vertiefen und für ihre Verwirklichung zu leben. Tretet ein in die Sozialdemokratische Partei, setzt unsere Presse, laßt euch nicht durch die Wernigeröder Intelligenz und durch das wandelbare Wernigeröder Tageblatt eure Gesinnung vergiften.

Aus Halberstadt.

Das Urteil im Riesmeierprozeß.

Hermann Riesmeier jun. versteht es, den Richtern, die über ihn zu Gericht sitzen müssen, das Leben schwer zu machen. Nachdem am Sonnabend seine zahlreichen Beweisanträge abgelehnt waren, stellte er am Montag früh zu Beginn der Sitzung wieder eine unheimliche Anzahl neuer Anträge. Nachdem das Gericht über zwei Stunden darüber beraten hatte, wurden auch diese Anträge sämtlich abgelehnt, da sie nur aus *Verschleppungsgründen* gestellt waren. Hiermit war endlich nach drei langen Sitzungstagen die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in allen Fällen für schuldig. Er bezeichnete ihn, was auch aus seinen vielen Vorstrafen hervorgehe, als einen gewohnheitsmäßigen Verbrecher und beantragte Verwerfung der Berufung. Danach gab es nochmals eine harte Gebührsprobe für das Gericht. In einem zweistündigen Plädoyer versuchte Riesmeier nochmals das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen. Zu diesem Zweck erzählte er wieder einmal seine ganze Lebensgeschichte mit seinen angeblichen Erlebnissen beim Grenzschutz, in der polnischen Armee, beim Kapputsch usw.

Nach einstündiger Beratung wurde dann das Urteil dahin verkündet: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird auf Kosten der Staatskasse, die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten mit der Maßgabe verworfen, daß er wegen fortgesetzten Betrugs zu zwei Jahren 2 Monaten Zuchthaus, 300 ℳ Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wird. Auf die Strafe wird die Untersuchungshaft angerechnet.

---

* **Festgenommen** wurde ein 15½ Jahre alter Bursche, der seinen Eltern in Chemnitz ausgerückt war.

* **Einbrüche.** In der letzten Nacht wurde ein Einbruch in ein Zigarrengeschäft am Breitenweg verübt. Es wurden für 700 Mark Zigaretten und Zigarren gestohlen. Ein anderer Einbruch wurde verübt in einer Baubude an der Theaterstraße. Hier wurde Handwerkszeug entwendet. Weiter wurde ein Schlauch zerschnitten.

* **Lichtbildreihe „Der deutsche Reichstag".** Die Reichszentrale für Heimatdienst bringt soeben in ihrem Lichtbildvertrieb einen neuen Lichtbildvortrag mit fertigem Text heraus, der in 60 Bildern den „Deutschen Reichstag" behandelt. Die Serie berücksichtigt bereits die letzten Wahlergebnisse vom 14. September 1930. Bestellungen (Leihpreis 3 Mark) nimmt die Reichszentrale für Heimatdienst, Halle a. S., Reilstraße 128, entgegen, die auch den neuesten Lichtbildkatalog kostenlos zur Verfügung stellt.

---

her wart, zu euren Bundesgenossen im Kampf gegen die Unternehmerwillkür werden! Die elektrische Kraft, die im elektrischen Stuhl einen der unseren bedroht, darf nicht zum Nutzen der Unternehmer Maschinen und Straßenbahnen treiben! Ein ungeheuerliches Verbrechen wurde begangen: Hunderte von Menschen sind obdachlos geworden, zwanzig liegen schwer verletzt darnieder, zwölf, darunter zwei Frauen und drei Kinder, sind tot! Zum Zeichen der Trauer soll heute die ganze Stadt in Dunkelheit gehüllt werden, keine elektrische Lampe darf brennen!

Jeder Arbeiter, der heute den Finger rührt, ist ein Verräter an der Sache des Proletariats.

Genossen, Arbeitskameraden! Ihr habt die Macht, Werte zu schaffen, Leben zu erhalten. Beweist an diesem schwarzen Tag der Trauer, daß ihr auch die Macht besitzt, das Leben einer Stadt, eines Staates, einer ganzen Welt zu lähmen, daß ohne euren Willen jedes Leben unmöglich ist! Beweist, daß Proletarierblut ebenso kostbar ist wie Herrenblut, und daß die unseren nicht straflos gemordet werden dürfen. Wir fordern Sühne für die zwölf Opfer des Brandes. Heraus mit den politischen Gefangenen, heraus mit David Gordon!

Auf zum Generalstreik!

Die Ortsgruppe der Workers Party von Fullersville.

Die Ortsgruppe der Sozialistischen Partei von Fullersville."

Wer jemals eine tote Stadt gesehen hat, wird diesen Anblick nie vergessen. Die roten Blüten der Revolution trugen reichliche Früchte. Aus keinem einzigen Fabrikschlot stieg Rauch, keine Tram verkehrte, kein Auto fuhr durch die Straßen. Totenstille ringsum, erschreckende, unheimliche Stille.

Die ganze Polizeimacht war aufgeboten worden, aber die Männer mit den Gummiknüppeln und den Revolvern, die berittene Polizei, die durch die öden Straßen sprengte, vernahmen nur den dumpfen Ton der gegen das Pflaster aufschlagenden Pferdehufe. Sie schienen ausgesandt zu sein, um gegen die Luft zu kämpfen. Kein Arbeiter zeigte sich auf der Straße. Verängstigte Geschäftsleute ließen vor ihren Läden die Rolladen herab. Die Bürger wagten nicht, ihre Häuser zu verlassen.

Ein Grauen lag über der ganzen Stadt, das Grauen des Schweigens. Die Stille war unerträglich, zerrte an den Nerven der Menschen, schien Unheil zu verheißen.

Wann wird sie bersten, wann wird aus ihr, wie aus einer Gewitterwolke, der Sturm losbrechen, der das satte Behagen der Besitzenden fortfegt? Wann werden die Blitze niederzucken, die den Untergang einer Welt erhellen? Wann werden die Regenfluten niederströmen, gleich einer zweiten Sündflut alles fortschwemmen?

Noch nie war den Bürgern von Fullersville ein Tag so endlos erschienen, die Minuten dehnten sich zu Stunden, die Stunden zu Tagen.

Nichts ereignete sich, und gerade das war das Entsetzliche. Ein Aufruhr ist etwas Verständliches, da greift man nach der Flinte und schießt auf die „Feinde", und alles ist in Ordnung. Aber diese verödeten Straßen, diese Totenstille, dieses zitternde Warten auf das, was kommen wird!

Als Calvin Fuller herausforderndend in seinem Auto durch die Straßen fuhr, waren es die Bürger und Kleinbürger, die hinter ihm her die Hand zur Faust ballten.

„Dir verdanken wir das Ganze! Deiner Habgier! Deiner Herrschsucht!"

Der Bürger haßt den Menschen, der sein Behagen stört; am liebsten hätten die ehrbaren Geschäftsleute von Fullersville den Herrn der Fuller-Betriebe gelyncht.

Endlich wurde es Abend. Aber er brachte nit sich neues Entsetzen. Keine elektrische Lampe brannte. In Salons und guten Stuben saßen die Menschen zitternd im Dunkeln. Nun kommt die Nacht! Was wird sie bringen?

Die Polizei war halb verrückt vor Nervosität. Den ganzen Tag kampfbereit gegen einen unsichtbaren, tauflosen Feind die Straßen durchstreifen, ist keine angenehme Sache. In solchen Stunden lernen sogar Polizisten nachdenken. Und das ist gefährlich.

Endlich, um acht Uhr abend, ereignete sich etwas. Die große Glocke der Dreifaltigkeitskirche begann zu läuten, wild, aufreizend, als riefe sie zum Angriff.

Erschrockene Menschen eilten ans Fenster.

Durch das gespenstische Dunkel der Stadt bewegte sich langsam ein Zug. Voran wurde die rote Fahne getragen. Männer mit Pechfackeln in den Händen schritten neben ihr einher. Und der Fahne folgten, von Männern getragen, vom roten Licht der Fackeln beleuchtet, zwölf schwarze Särge.

Hinter den Särgen aber schritten, schwarz in der schwarzen Nacht verschwindend, Menschen, Menschen, Menschen, ein nicht endenwollender Zug.

(Fortsetzung folgt.)

Harzer Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Preis halbmonatlich 1.— RM., monatlich 2.— RM.

Bestellschein

Unterzeichneter bestellt die „Harzer Volksstimme"

vom .....

Name.....

Wohnort.....

Straße u. Hausnummer.....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0006

Besuch in einer Ziegelei.

Ausgrabungen und schriftliche Ueberlieferungen aus vergangenen Jahrtausenden zeugen von der Bedeutung der keramischen Baustoffe und der schon damals hohen Entwicklung ihrer Industrie. Auch heute noch spielt die Stein- und Ziegelindustrie eine große Rolle, obgleich die Anforderungen an Güte, Formschönheit und Billigkeit entsprechend gestiegen sind. Welche Fülle von Arbeiten, welches Heer von Maschinen ist nötig, bis der Maurer Stein auf Stein setzen kann, welche weite Reise muß der Tonklumpen von seiner Fundstelle machen, bis er sich als Glied in unsere Bauwerke einfügt!

Der Abbau des Tones geschieht im Tagebau. Früher wurde der Lehm mit Hacke und Spaten gestochen, auf Haufen geworfen und von Menschen oder Tieren durch Treten zurechtgeknetet; in späteren Zeiten erhielt er durch stehende Tonschneider eine grobe Aufbereitung. Dann ließ man das meist im Winter gestochene Material zum Durchfrieren längere Zeit im Freien liegen, indem man es in dünnen Lagen auf großen Halden aufschichtete und dem Ueberwinterungsprozeß preisgab. Auf Schubkarren wurde der durchgeknetete Ton nach den Streichtischen gefahren und in Holzformen gestrichen. Die Formlinge lagerte man im Freien, um so durch die Sonne trocknen zu lassen. Bei gutem Wetter konnten diese, bei schlechtem Wetter nur wenige Steine zusammengesetzt werden; Wind und Regen, oft auch Frost, richteten häufig großen Schaden an. Schließlich wurden die Steine im Meilerofen, später im Ringofen aufgestapelt und gebrannt. Eine solche Arbeitsweise gestattete in unserem Klima im allgemeinen nur eine Betriebszeit von etwa fünf Monaten im Jahre. Da außerdem die Aufbereitung des Tones durch den Einfluß der Atmosphäre lange Zeit gedauert und daher große Anlagen und Ausgaben erfordert, suchte man durch Maschinen dasselbe Ergebnis schneller und vollkommener zu erreichen.

Mit der Einführung des Ringofens trat in der Ziegelindustrie eine gewisse Fließarbeit ins Leben, mit der Umstellung auf Maschinenarbeit kam sie zu einem gewissen Grade durch den ganzen Fabrikationsweg hindurch zur Anwendung.

Heute gewinnt man den Ton in der Grube mittels Hand-, Spreng- oder Baggerbetrieb; durch Eimerbagger oder Elevator wird er in Muldenkippwagen verladen und auf kürzestem Weg den Aufbereitungsmaschinen zugeführt. Wo diese ebenerdig liegen, sorgen Schuppentransporteure für eine gleichmäßige und störungsfreie Zufuhr des Rohmaterials zu den verarbeitenden Maschinen. Bei tiefer Lage der Tongrube werden die Kippwagen mittels Elektrokran aus der Grube gehoben und gewöhnlich nach der höchsten Stelle der Fabrik befördert, von wo der Ton, immer tiefer fallend, die einzelnen Maschinen bis zur Trocken- und Ofenanlage durchläuft.

Die Aufbereitung, die früher natürlich sehr unvollkommen und umständlich war, erfolgt heute in dem „Kastenbeschicker", in dem die Kippwagen zunächst den Rohton entleeren. Es ist ein rechteckiger, starkwandiger Fallkasten, dessen Seitenwände sich nach oben und hinten verjüngen, während der Boden als horizontales Transportband ausgebildet ist, das sich der Zerkleinerungsmaschine zu bewegt und die unteren Schichten des Materials gleichmäßig wegführt. Die eingebaute Verschneidevorrichtung gestattet auch bei großklumpigem Ton ein gleichmäßiges Zerteilen. Zur Abtrennung von Steinen und dergleichen treten die Steinaussonderungswalzwerke in Tätigkeit, die die ausgeschiedenen Steine auf einer Rutsche abführen, während der Ton von dem Walzwerk erfaßt und zermahlen wird. Bei Verarbeitung von fettem Ton ist der Zusatz von Magerungsmitteln erforderlich, vor allem Sand. Diesen mengt man dem Ton gleich im Kastenbeschicker bei, wozu diesem der „Sandelapparat" aufgesetzt ist, der selbsttätig die erforderlichen Sandmengen zufließen läßt.

Nachdem das Material das Brech- und das Feinwalzwerk durchlaufen hat, wo auch die denkbar feinsten Einschlüsse zerrieben werden wird der Ton im Misch- und Bewässerungsapparat nochmals gründlich durchgeknetet und mit der nötigen Menge Wasser durchtränkt. Danach gelangt das aufbereitete Material in die formgebenden Maschinen: die Ziegelpresse. Dort wird der Masse unter fortgesetzter Pressung die endgültige Form gegeben, etwa die eines Vollbackfeines u. ä. Je nach Bauart bewältigen moderne Ziegelpressen stündlich bis zu 6000 Backsteine normaler Größe. Auf Schneidetischen wird der aus der Presse austretende Strang nach Steinbreiten automatisch zerteilt und dann die Formlinge fehlerfrei auf hölzerne Trockenrahmen abgelegt. Auf jedem Rahmen liegen etwa 14 Steine; ist der Rahmen besetzt, so wird er auf ein Hubgerüst gehoben, so daß mittels eines Absatzwagens gleichzeitig 10 solcher Rahmen sogulagen abgegabelt werden. Die Rahmen mit den Steinen wandern in einem Elevator zum Trockenraum, wo sie wieder mit einem Hub abgesetzt werden.

Die vorgetrocknete Ware wird nun auf einem Schaukeltransporteur vor die Öfentüren und von da in den Ringofen gerekt. Wo sich neuerdings der Tunnelofen eingebürgert hat, werden die getrockneten Formlinge durch eine Niederlaßrichtung auf einen Karussellwagen gesetzt, der das Einfahren in den Ofen gestattet. Der Ringofen besteht aus einer Anzahl von Kammern (bis zu 50); in einem Teil der Kammern werden die trockenen Steine gebrannt, in einem anderen die bereits eingesetzten Steine vorgetrocknet, in einem dritten Teil die schon gebrannten Steine durch die zwischen den Kammern strömende Luft abgekühlt. Die restlichen 5 oder 4 Kammern werden ein- bzw. ausgeräumt. Beim Ringofen kann man ohne weiteres von Fließarbeit sprechen, denn das Feuer wandert ununterbrochen, oft jahrelang, von Kammer zu Kammer durch das Brenngut hindurch. Auch bei den Kanalöfen ist dies der Fall; nur steht hier das Feuer fest, und die Ware wandert durch die Glut. Tunnelöfen haben vor den Ringöfen große Vorteile, da das rasche und bequeme Be- und Entladen der Brennwagen viel Zeit erspart.

Vermischtes.

Musikalische Schuljugend.

Das Mundharmonikaorchester der 194. Berliner Gemeindeschule, wo der Lehrer Marquardt zuerst den Mundharmonikaunterricht einführte. Sein Beispiel hat bereits zur Bildung von 3000 Mundharmonika-Orchestern geführt, von denen einige ganze Konzertprogramme füllen können.

Flugunglück bei Stockholm. In der Nähe der Festung Vaxholm bei Stockholm kollidierte ein Hydroplan, der sich nach vollendetem Manöver nach Stockholm begeben wollte, mit dem Schornstein einer Kaserne. Dabei geriet das Flugzeug in Brand und stürzte ab. Der Führer des Hydroplans erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurz nach dem Unfall im Krankenhaus verstarb. Beobachter und Mechaniker kamen mit geringen Verletzungen davon.

Woher stammen die Kometen?

Zu den geheimnisvollsten Himmelskörpern, die schon stets das größte Interesse geweckt haben, gehören die Kometen. Ihr plötzliches, unerwartetes Erscheinen am Himmel, die raschen Wandlungen ihrer Gestalt, der häufig wundervoll leuchtende Schweif und vor allem wiederum die geahnte Möglichkeit einer mit ihnen zusammenhängender Gefahr für die Erde, lassen die Kometen immer wieder zum Gegenstand lebhaftesten Interesses der Gelehrten und der Laien werden.

Obwohl die Menschheit die Kometenerscheinungen bereits sozusagen von Uranbeginn kennt, wie die ältesten Chroniken beweisen, und obwohl diese Himmelskörper seit vielen Jahrhunderten bei jedem Erscheinen genau erforscht wurden, bergen sie doch noch viele ungelöste Geheimnisse, so daß auch heute eine einheitliche und streng wissenschaftliche Theorie fehlt, die in überzeugender Weise alle beobachteten Tatsachen deuten und zugleich die physikalischen Eigenschaften dieser „Weltenbummler" einwandfrei erklären könnte. Denn während ihres Erscheinens am Himmel spielt in ihrem Umkreis das Wirken gewisser geheimnisvoller, uns noch nicht näher bekannter Kräfte eine Rolle, während wiederum die Erscheinung als solche so verschiedenartig und häufig völlig unerwartet verläuft, daß es unmöglich ist, sie in ein ständiges Schema zu bringen oder auch nur den Verlauf vorauszusehen.

Man weiß, daß alle Kometen die Sonne in Kegelschnitten umkreisen, gewöhnlich in stark abgeflachten Ellipsen. Die Bewegungen der Kometen dauern lange, denn sie brauchen für eine Umkreisung der Sonne nur in Ausnahmefällen einige Jahrzehnte. Meist aber dauert eine solche Umkreisung ganze Jahrhunderte und sogar Jahrtausende. Sobald sich die Kometen von der Sonne entfernen, in deren Nähe sich dieses Phänomen am großartigsten entwickelt, hören sie auf zu leuchten und verschwinden in Fernen, die selbst für unsere stärksten Fernrohre unerreichbar sind. Von da an lassen sie sich nur noch errechnen, da die ihre Bewegungen lenkende Kraft uns sehr gut bekannt ist und sich nach einfachsten mathematischen Gesetzen ermitteln läßt. Diese Kraft ist die Anziehungskraft der mächtigen Masse unserer Sonne, die bewirkt, daß sich die Kometen in der Nähe unseres Tagesgestirns, wo die Intensität dieser Kraft ungeheuer groß ist, häufig mit einer Schnelligkeit von hunderten von Kilometern in der Sekunde fortbewegen, während sie sich in weiteren Fernen des planetarischen Kosmos, wo die Wirkung der Sonnengravitäten millionenfach schwächer ist, wortwörtlich mit der Langsamkeit einer Schildkröte fortbewegen.

Die Kometen setzen sich, wie die bisherigen Forschungen erwiesen haben, aus losen, kalten und dunklen Stoffteilen zusammen, die erst unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen sowohl durch reflektiertes wie durch eigenes Licht zu leuchten beginnen und dadurch für uns sichtbar werden.

Soweit die Geschichte zurückreicht, hat man erst verhältnismäßig wenige Kometen beobachtet, nämlich kaum 900. Ihre tatsächliche Zahl ist aber bedeutend größer, da schon die Innenteile des Sonnensystems, soweit sie durch den Weg des am weitesten entfernten Planeten, des Neptun, begrenzt werden, augenblicklich rund 6000 Kometen nach den Schätzungen der Astronomen enthalten. Die Gesamtzahl dieser in der Hauptsache noch weiter über diesen Raum hinaus verstreuten Himmelskörper wird auf Millionen geschätzt.

Woher aber kommen sie, und wie sind sie entstanden? Auf diese Fragen sucht die Menschheit — wie überhaupt auf alle mit der Kosmogonie zusammenhängenden Rätsel — dauernd eine über viele Hypothesen hinausgehende zutreffende Antwort. Noch gestern sozusagen erachtete man Kometen als lose Ballungen von Resten kosmischer Materie, aus der einst, vor Milliarden von Jahren, unsere Sonne und die Planeten entstanden sind. Diese Materie blieb, während sie sich zu einem Zentralkörper ballte, teilweise in verhältnismäßig geringen Mengen an den fernen Rändern der ursprünglichen Nebelmasse, von der aus ihre größeren Ballungen von Zeit zu Zeit durch die Sonne zum Zentrum unseres Weltsystems angezogen werden und das Phänomen der Kometen hervorrufen. Heute jedoch nehmen die Astronomen an, daß die Kometen Fremdkörper darstellen, die in einer verhältnismäßig nicht sehr fernen Vergangenheit unser Sonnensystem bereichert und sich mit ihm zeitweise vereint haben. Denn man weiß, daß unsere Sonne als einer der Sterne der Milchstraße sich keinesfalls im Zustande der Ruhe befindet, sondern mit der ganzen Pleiade der sie umgebenden Planeten und Planetoiden mit einer Schnelligkeit von rund 20 Sekundenkilometern vorwärtsstürmt, nach einem bestimmten Punkte im Raume hin, in dem sich augenblicklich der hellste Stern des nördlichen Himmels, befindet, die Waage im Sternbilde der Leier. Wenn wir jedoch die Richtung der Sonne nach rückwärts verlängerten, dann würde sie uns in der Konstellation des Orion einen bestimmten Himmelsraum aufzeigen, in dem sich — wie die Forschungen bewiesen haben — dunkle, nicht leuchtende kosmische Nebel in großer Zahl befinden. Die die Entfernung dieser Nebel von uns berücksichtigende Berechnung und die Schnelligkeit der fortschreitenden Sonnenbewegung im Raume zwischen den Sternen zeigen, daß die Sonne vor verhältnismäßig kurzer Zeit, nämlich vor kaum 1 Million Jahren, durch jene Wolken dunkler Nebel „durchbrach" und infolge der Wirkung ihrer Anziehungskraft große Mengen dieser Stoffteile mit sich fortriß, um sie von da an hinter sich herzuziehen und aus ihnen von Zeit zu Zeit Kometen zu bilden. Und obwohl die Sonne bereits viele Kometen verloren hat (infolge der Aenderung ihrer Wege in hyperbolische aufgrund der Beunruhigung durch große Planeten), zählen die noch vorhandenen nach Millionen. Nach dieser Hypothese wären also alle Kometen Fremdkörper und verhältnismäßig jung, jedenfalls bedeutend jünger als die Planeten, deren Alter wir auf 2 Milliarden Jahre schätzen. Es ist möglich, daß die Kometen mit der Zeit, vielleicht nach einigen tausend Jahren völlig von unserem Himmel verschwinden, da sie, wie die Beobachtungen erwiesen haben, zu den unbeständigen Körpern gehören, die rasch dem Zerfall in Meteoritenschwärme wie auch in kosmischen Staub erliegen.

gk.

Gelegenheitskauf in Schlafzimmer
echt Eiche mit echtem Marmor und Innenspiegel, eigene Werkstattarbeit im Augenblick ganz billig zu verkaufen.
Paul Giesow,
Bauplan 24 **Tischlermeister,** Ecke Pfahlgasse

FLECHTEN
Herr E. H. Schöpplisdorf schreibt uns:
„Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 4 Tagen geheilt worden bin." Auskunft kostenlos.
Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern)

Schlafzimmer!
Habe z. Zt. modernes eich. Schlafzimmer, mit Nußbaum abgesetzt, Innenspiegel und echtem Marmor, für 580 Mk. abzugeben.
Otto Ganso,
Tischlermeister, Schmiedestr. 15
Telephon 2961.

Jede Wäsche wird mit der neuen
Herdwaschmaschine
ganz mühelos gewaschen, die Leistungen dieser ganz vorzüglichen Maschine sind erstaunlich. Der Anschaffungspreis ist sehr gering
Mk. 21.00 — 24.50
mit Messinghahn
C. Randewig
Martiniplan 11.

Erstklassige
Feinseifen
Kölnisch Wasser und Parfüms,
auch ausgewogen,
Haar- und Mundwässer, Kopfwaschpulver und Hautpflegemittel
Löwen-Drogerie
Walter Rathenaustraße 60.

Moderne
Drucksachen
ein- und mehrfarbig, liefert schnell, sauber und preiswert die
Buchdruckerei
Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48

Quedlinburg.
Konzert
Sonnabend, den 4. Oktober, 20 Uhr
im renovierten Saale des Gewerkschaftshauses
Dessauer Kinderchor
Verein für Jugendpflege, Volkskunst u. Volksbildung. Chorleiter E. Rex.
Vorverkauf durch sämtliche Mitglieder der Arbeitersängerbewegung und in sämtlichen Konsumverkaufsstellen.
Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg. und an der Abendkasse 75 Pfg.

Thale
Deutsche Friedensgesellschaft Thale.
Am Dienstag, den 30. September 1930, abends 8½ Uhr spricht General a. D. Freiherr v. Schoenaich in einer
öffentlich. Versammlung
im „Steinbachtal" über das Thema:
„Vom preußischen General zum Republikaner und Pazifisten".
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Arbeitslose 10 Pfg.

Oschersleben.
Kleinrenten-Unterstützung
wird am **Mittwoch, den 1. Oktober 1930, nachmittags von 4—5 Uhr gezahlt.**
Der Magistrat. (Wohlfahrtsamt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0007

Im vergrößerten Haus Vergrößerte Leistungen

ERÖFFNUNGSPREISE

Alle Läger sind davon betroffen!

Mäntel

Backfisch-Mäntel in reizenden, jugendlichen Formen, aus neuesten modisch. Stoffen Eröffnungspreise . . 45.00 35.00 22.00 — **12.00**

Mäntel, englische Stoffart mit karierter Absetze — Ulsterform Eröffnungspreise . . 55.00 44.00 32.00 — **26.00**

Mäntel a. uni-Stoff. mit gr. Biberette, Pelzkr. u. Stulpen, nachtblau, mode, weinrot, marine Eröffnungspreise . . 58.00 45.00 35.00 — **22.50**

Ottomane-Frauen-Mäntel, ganz gefüttert, f. ganz starke Figur., marine u. schwarz Eröffnungspreise . . . 60.00 46.00 37.00 — **27.50**

Fleur de laine-Mäntel, la Elektric-Kragen, aparte anlieg. Form., schwarz u. marine Eröffnungspreise . . 75.00 62.00 50.00 — **36.00**

Wundervolle Marengo-Mäntel m. hoh. Seal-Elektric-Krag., ganz auf Duchesse Eröffnungspreise . . . 80.00 62.00 55.00 — **38.50**

Mäntel aus Velour-long mit großem Biberette-Schalkragen und hohen Stulpen Eröffnungspreise . . . 69.00 55.00 45.00 — **39.00**

Neu eingerichtete Modell-Abteilung! Wertvolle Konfektion! — Wir bringen Original-Modelle allerster Häuser in sensationell großer Auswahl! **Pelz-Mäntel . . Mk. 135.00**

Unsere Spezial-Pelz-Abteilung leistet mark. Hervorragendes an Auswahl und Preisen!

Kleiderstoffe

Moderne Schotten für Kinderkleider Eröffnungspreise . . . 2.75 2.25 1.50 — **75 Pf.**

Hauskleiderstoffe solide Fabrikate Eröffnungspreise . . . 2.35 1.75 1.25 — **80 Pf.**

Kleider-Tweed für das fesche Sportkleid Eröffnungspreise . . . 3.75 2.50 1.65 — **90 Pf.**

Woll-Crepe de chine, Spezial-Qualitäten von tadelloser Beschaffenheit Eröffnungspreise . . . 5.75 4.40 2.80 — **1.75**

Woll-Flamengo, gemustert der neuzeitliche Stoff Eröffnungspreise . . 5.25 4.00 3.25 — **2.25**

Mantel-Fantasiestoffe ca. 140 cm breit, prima Qualität Eröffnungspreise . . . 8.50 7.25 5.00 — **3.25**

Mantelstoffe mit karierter Absetze, alle modernen Farben Eröffnungspreise . . . 10.50 8.25 5.75 — **3.75**

Mantel-Velourlong, 140 cm breit, dekatiert und nadelfertig Reine Wolle . . Eröffnungspreis — **8.90**

Baumwollwaren

Wäschetuch, unsere Hausmarke, starkfädig, für jeden Haushalt Eröffnungspreise . . . . . 75 65 48 — **28 Pf.**

Köperbarchent, feste, griffige Qualitäten, gut gerauht Eröffnungspreise . . . . . 95 75 65 — **48 Pf.**

Küchenhandtücher erprobte Qualitäten, gesäumt u. gebändert Eröffnungspreise . . . . . 95 75 50 — **25 Pf.**

Damast-Stubenhandtücher, nur gute brauchbare Qualitäten, gesäumt und gebändert . Eröffnungspreise 1.10 95 85 — **68 Pf.**

Ein Satz Linon-Bettbezüge Aussteuerqualitäten, Deckbett u. 2 Kopfkissen, gut genäht, Eröffnungspreise 9.75 8.50 6.50 — **4.90**

Ein Satz Damast-Bettbezüge Deckbett und 2 Kopfkissen, gut genäht Eröffnungspreise . . . . 11.50 9.75 8.90 — **7.50**

Bettücher, die erprobten Standardqualitäten unseres Hauses Eröffnungspreise . . . . 4.40 2.90 2.50 — **1.90**

Damast-Tischtücher neueste Muster Eröffnungspreise . . . . . 4.90 3.50 2.75 — **1.90**

Kleider

Kleider aus den modernen Tweed- oder Ping-Pong-Stoffen Eröffnungspreise . . . 29.50 19.50 14.50 — **9.75**

Kleider aus Charmeuse, das praktische, elegant aussehende Kleid Eröffnungspreise . . . 24.50 19.50 14.75 — **9.75**

Kleider aus reiner Wolle, in modernsten Formen, apart verarbeitet Eröffnungspreise . . . 29.50 19.50 14.50 — **6.75**

Frauenkleider in umfangreicher Spezialabteilung, für starke Figuren Eröffnungspreise . . . 49.00 39.00 29.00 — **14.50**

Kleider für den Nachmittag u. kleine Gesellschaften, mit lang. Arm, aus d. neuen Seidengeweb. Eröffnungspreise 59.00 39.00 34.00 — **29.00**

Gesellschafts- u. Tanz-Kleider in unerreichter Vielseitigkeit Eröffnungspreise . . 44.50 34.50 19.50 — **9.75**

Wir bringen in unserer neu eingerichteten Modellabteilung für Kleider **Original-Modelle und Modell-Kopien** von Kleidern für Straße und Gesellschaft zu Eröffnungspreisen. Jede Dame ist eingelad., sich d. Modelle zwangl. vorführen zu lassen

Charmeuse-Blusen in weiß, schwarz und farbig Eröffnungspreise . . . 12.75 9.75 7.75 — **5.90**

Seidenstoffe

Rippensamt einfarbig Eröffnungspreise . . . . 2.75 2.40 1.95 — **1.40**

Rippensamt gemustert Eröffnungspreise . . . . 3.25 2.65 2.15 — **1.75**

Rippensamt kunstseiden Panette Eröffnungspreis . . . . . — **2.85**

Satin-riche, einfarbig und gemustert für Ball- und Gesellschaftskleider Eröffnungspreise . . . . 5.50 4.50 3.50 — **2.65**

Crepé-marocaine das elegante Abendkleid Eröffnungspreise . . . . 7.50 5.75 4.50 — **3.25**

Crepé-Georgette, reine Seide 2 Standardqualitäten, im gr. Farbensortiment Eröffnungspreise . . . . . 5.90 und — **4.40**

Reinseidene Chiffon-Mousseline das hochelegante Ballkleid, prachtv. Künstlermuster Eröffnungspreise . . . . . 8.50 6.80 5.75 — **5.25**

Flamengo-Maroco Reichenbach's Hauptqualität prachtvolle zeitgemäße Farben Eröffnungspreis . . . . . — **5.45**

Denken Sie daran! Wir führen jetzt Kunstseide!

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Baumwolle, gefauscht Eröffnungspreise . . . 1.95 1.65 1.25 — **90 Pf.**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, gefauscht Eröffnungspreise . . . . 3.50 2.95 2.25 — **1.75**

Kinder-Schlüpfer Baumwolle, gefauscht Eröffnungspreise . . . 1.25 95 75 — **50 Pf.**

Damen-Hemdhosen mit Beinen- oder Windelform, fein gewirkt, weiß und zart. Farben . Eröffnungspreise 2.25 1.75 1.50 — **95 Pf.**

Damen-Unterziehhemd mit Träger und voller Achsel Eröffnungspreise . . . 1.75 1.25 75 — **45 Pf.**

Damen-Unterziehhöschen fein gewirkt und gestrickt, weiß und farbig Eröffnungspreise . . . . 1.25 95 75 — **50 Pf.**

Herren-Normalhemden gute wollhaltige Qualitäten Eröffnungspreise . . . 3.75 3.25 2.95 — **1.65**

Herren-Normal-Beinkleider, wollhaltig Eröffnungspreise 2.95 2.10 1.65 — **98 Pf.**

Kinderkonfektion - Strickwaren

Kinder-Mäntel, uni Stoffe mit modernen Besatzen Eröffnungspreis . . . 16.00 13.00 10.00 — **6.50**

Kinder-Mäntel, bedeutend vergrößerte Abteilung, praktische, zuverlässige Stoffe Eröffnungspreis . . . . 22.00 14.00 12.00 — **7.50**

Kinder-Kleider, aus praktischen Stoffen für Schule und Haus Eröffnungspreis . . . . 9.75 7.75 4.75 — **1.35**

Kinder-Kleider, bedeutend vergrößerte Abteilung, viele mod. Neuheiten, reine Wolle, Eröffnungspreis . . . . 12.00 8.75 5.50 — **3.80**

Strick-Kostüm Eröffnungspreis . . . 29.50 19.50 13.75 — **3.90**

Strick-Pullover Eröffnungspreis . . . 15.00 12.00 7.50 — **5.00**

Strick-Westen, für Damen und Herren Eröffnungspreis . . . . 12.00 8.50 6.00 — **4.00**

Strick-Bekleidung für Kinder reizende, farbenfreudige Neuheiten Eröffnungspreis . . . . 7.50 5.50 4.25 — **2.75**

Gardinen - Teppiche

Wand- und Sofa-Schoner, gewebte Gobelins, aparte Muster Eröffnungspreise . . . . 10.50 7.50 3.75 — **1.95**

Halbstores - Meterware arabfarbiger Gitterstoff mit elegant. K'seiden-Brandstreifen und Fransen Eröffnungspreise 7.50 5.90 3.90 — **2.45**

Tischdecken 140/160 cm, K'seidene Brokatstoffe, 4 Seiten Fransen, in apart. Farbsortiment Eröffnungspreise . . . . 22.50 15.75 7.50 — **4.90**

Divandecken, Art Gobeline, in modernen Mustern Eröffnungspreise . . . . 18.50 12.75 8.75 — **4.90**

Reise- und Auto-Plaid in feinsten Farben, solide Qualitäten Eröffnungspreise . . . . 25.50 18.50 14.75 — **7.90**

Divandecken — Wollmokette, solide Qualitäten Eröffnungspreise . . . 45.00 38.00 29.00 — **26.50**

Haargarn-Boucléteppiche, echt. Velourteppiche, 2/3 m groß, in neuen Must. Eröffnungspreise 78.50 59.50 48.50 — **47.50**

Ein Posten **Speise- und Herrenzimmer-Teppiche,** bis 3/4 m groß Gelegenheits-Kauf mit hohem Rabatt!

Wäsche

Damen-Träger-Hemden, mit voller Achsel . Eröffnungspreise 2.90 2.25 1.75 — **75 Pf.**

Damen-Nachthemd, aus kräft. Stoffen hübsch verz. Eröffnungspr. 4.75 3.25 2.25 — **1.65**

Damen-Taghemd, aus zartfarbigem feinen Wäschestoff . . . Eröffnungspreis — **1.25**

Kinder-Nachthemd, in 4 Größen, mit farbigem Besatz . . . . Eröffnungspreis — **95 Pf.**

Strümpfe im Lichthof

Damen-Strümpfe, aus echt ägyptischem Mako, der praktische Strapazier-Strumpf Eröffnungspreise . . . . . 1.50 1.35 95 — **50 Pf.**

Damen-Flor-Strümpfe die Höchstleistung unseres Einkaufskonzerns Eröffnungspreise . . . . 1.65 1.25 95 — **75 Pf.**

Kunstseidene Damen-Strümpfe aus eigener Fabrikation unserer Einkaufszentrale . Eröffnungspreise 2.75 2.25 1.85 — **1.25**

Ein Posten **waschkunstseidene Damen-Strümpfe,** mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Aussuchen . . — **25 Pf.**

Kinder-Schulstrumpf, schwarz und farbig, Größe 1—7 . . Eröffnungspreis — **50 Pf.**

Herren-Fantasie-Socken, modern gewürfelt . . Eröffnungspreise 1.50 75 50 — **25 Pf.**

Unser Neubau der Treffpunkt für Alle!

Eine gewaltige Schau des Guten und Notwendigen

Unser Prinzip immer nur das Beste - billig!

Wir kennen den größten Einkaufs-Konzern an

PReichenbach

Kommen Sie an unsere Fenster!

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 229 — Dienstag, den 30. September 1930 — 5. Jahrgang

Der Baugewerksbund tagt.

Frankfurt a. M., 29. September. Eig. Drahtb.)

Im großen Saal des Volksbildungsheims, der mit Schwarzrotgold drapiert und mit roten Fahnen geschmückt ist, begann am Montag die Tagung des Deutschen Baugewerksbundes. Die Bruderorganisationen aus England, Ungarn, der Schweiz, Rumänien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, Finnland, Holland und Belgien haben Vertreter entsandt. Von anderen ausländischen Organisationen liegen Begrüßungstelegramme vor.

Bundesvorsitzender Bernhard

wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Deutschland frei von fremder Soldateska ist, aber innerhalb der schwarzrotgoldenen Grenzpfähle sei der Friede noch nicht eingekehrt. Die Sozialpolitik ist zurückgeschraubt worden, die Steuerlasten werden erhöht, ungeheure Lasten werden dem Volke aufgebürdet und die eigenen Volksschichten werden gegeneinander getrieben. Der Justizminister sagt den Hausbesitzern, daß er ganz ihr Mann sei. Mit Hilfe der Regierung werden die Löhne abgebaut. Mit Schuld an diesem Zustand sei der Teil der Arbeiterschaft, der am 14. September gegen die eigenen Interessen gewählt hat. Der Vorsitzende gedachte dann der Toten des Verbandes, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben Er würdigte vor allem die Verdienste Hermann Silberschmidts, Wilhelm Brandmohrs und Heinrich Hüttmanns. Es folgten dann Begrüßungsansprachen von Behördenvertretern.

In einem mehrstündigen Referat ging Bernhard dann auf die allgemeine Lage ein und führte u. a. folgendes aus: Von der Kapitalnot der Wirtschaft ist

die Bauwirtschaft am schwersten betroffen.

Die öffentliche Hand ist zum Sparen gezwungen und sie beginne damit zuerst beim Bauen. Was hier Einschränkungen bedeuten, geht aus der Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft hervor.

Im Jahre 1882 betrug der Anteil des Baugewerbes an der Gesamtpersonenzahl in Industrie und Handwerk ein Zehntel, heute weit mehr als 18 Prozent der in der Industrie tätigen Personen. Nach der Statistik der baugerwerklichen Berufsgenossenschaft waren im vergangenen Jahre rund

1 870 000 Personen in der Bauwirtschaft beschäftigt.

Einschließlich der Familienmitglieder werden es etwa 10 Millionen Personen sein, die von der Bauwirtschaft ernährt werden. Der Wert der Bauproduktion wurde im Jahre 1924 auf 3,44 Milliarden Reichsmark geschätzt, 1930 bereits auf 7 Milliarden. Die Bautätigkeit der öffentl. Wirtschaft betrug im Jahre 1912 = 38 Proz. der gesamten baugewerblichen Produktion. Heute haben die öffentlichen Körperschaften in der gesamten Bauwirtschaft eine viel größere Bedeutung.

Die öffentliche Hand finanziert heute etwa 60 Prozent

aller Bauarbeit; der öffentliche Bau macht heute ungefähr 30 Prozent der ganzen Bauproduktion aus und 90 Prozent aller Wohnungen könnten nicht gebaut werden, wenn die öffentlichen Beihilfen ausfielen. Für den Wohnungsbau sind in den Jahren der festen Währung etwa 7½ Milliarden Reichsmark öffentlicher Mittel ausgeworfen worden, wovon 4 Milliarden aus der Hauszinssteuer stammen. Mit Recht können die Genossenschaften und gemeinnützigen Unternehmungen von sich behaupten, den Wohnungsbau gefördert zu haben.

Auch die Bauparkassenbewegung

hat seit ihrem Bestehen etwa 200 Millionen Reichsmark dem Wohnungsbau zugeführt. Den Bauarbeitern kann es nur recht sein, wenn die Baugelder aus sehr vielen Quellen fließen. Aber ich glaube, daß sich diese Kassen auf die Dauer nicht bewähren. Es ist sehr viel Ungefundes daran. Viele Kassen brechen bereits zusammen. Für den Arbeiter ist es kaum möglich, die monatlichen Beiträge regelmäßig aufzubringen, die notwendig sind, um einmal genügend Geld zu einem Eigenheim zusammen zu haben. Der Sparer kann

Gefahr laufen, bis zu 50 Jahren warten zu müssen,

bis er zu seinem Eigenheim kommt. Schließlich weiß auch niemand, wie sich in späteren Jahren die Baukosten, Hypothekenzinsen usw. gestalten, sodaß wir, weil die Risiken für die einzelnen Sparer ungeheuer groß sind, der Meinung sind.

die Arbeiterschaft muß vor Illusion gewarnt werden..

Ganz anders zu beurteilen ist das organisierte Sparen für den Wohnungsbau in den jahrzehntelang bewährten Wohnungsbaugesellschaften.

Größte Sorge ist die Beschaffung des Kapitals für den Baumarkt. Wir haben die Forderung erhoben, aus

die Hauszinssteuer

in ihrem ganzen Umfang dem Wohnungsbau zugeführt wird Das ist nie geschehen. Die gegenwärtige Regierung bereitet sogar einen Plan vor, der weitere 400 Millionen Reichsmark am Hauszinssteueraufkommen für andere Zwecke abzweigen will. Gegen solche Absichten erheben wir den entschiedensten Protest. Ihre Verwirklichung würde die arbeitslosen Bauarbeiter der vollständigen Verelendung preisgeben und den Wohnungsbau vollends drosseln. Wie die Regierung mit einer solchen Maßnahme die Wirtschaft heben und die Arbeitslosigkeit beheben will, ist mir unverständlich. Uns fehlen mehr als eine Million Wohnungen, wenn man die ungesunden und abbruchsreifen mit einbezieht. Eine jährliche Wohnungsproduktion von 315 000 ist nötig. Es muß aber billig gebaut werden; denn die heutige Miete kann der Arbeiter nicht mehr bezahlen. Furchtbar ist die Arbeitslosigkeit.

Wir haben 389 000 arbeitslose Bauarbeiter.

Die Mitgliederzahl unseres Bundes hatte eine halbe Million überschritten. Sie ist infolge der wirtschaftlichen Lage natürlich zurückgegangen, zählt aber immer noch 478 000 Mitglieder. Das zeugt von einer Organisationsdisziplin, die nicht alltäglich ist.

Wir haben in drei Jahren 75 000 Mitglieder gewonnen.

Der Redner beschäftigt sich dann mit den gegnerischen Bauarbeiterorganisationen und den Unternehmerorganisationen und zitiert einen Ausspruch der Unternehmerorganisation, des Deutschen Arbeitgeberbundes, der seinerzeit schrieb: Im Lohnkampf wird die Hauptschlacht geschlagen werden. Weder die Billigkeit noch das Recht werden hier entscheiden, sondern allein die Macht. Die Arbeiter sollten sich diesen Ausspruch des Deutschen Arbeitgeberbundes merken. Im September hatte die Bundeskasse ein Gesamtvermögen von 20 Millionen Mark. Im Jahre 1929 sind nahezu 13 Millionen Mark für Unterstützungen ausgegeben worden. im ersten Halbjahr 1930 = 9 194 042 ℳ. Als Erwerbslosenunterstützung und bei Krankheiten wurden vom 1. Januar 1928 bis zum 30. Juli 1930 = 27 797 134 ℳ gezahlt.

Ueber das Schlichtungswesen

sagte der Redner: Den selbst geschaffenen Schlichtungsinstanzen müssen wir den Vorzug geben, wenn auch die Arbeit mit ihnen mehr Verantwortungsfreudigkeit der Vertragsträger erfordert. Zur Zeit bestehen für unsere Mitglieder 97 Tarifverträge. In der Berichtszeit gelang es auch, für die Reparationsarbeiten in Frankreich mit den ausführenden deutschen Unternehmern Verträge abzuschließen. Im Rahmen der Bauarbeiterinternationale sind mit den Bauarbeiterverbänden in Oesterreich, Holland, Schweiz und der Tschechoslowakei Gegenseitigkeitsverträge abgeschlossen worden, um die Zahlung von Erwerbslosenunterstützung an die Mitglieder der vertragsschließenden Verbände sicherzustellen. Die Bauarbeiterinternationale arbeitet auch seit langem daran, die Verbindungen mit Amerika aufzunehmen.

*

Gute Organisationsarbeit.

Der Schluß des Verbandstages der Nahrungsmittelarbeiter.

Hamburg, den 27. September.

Die Schlußtagungen waren der Neuordnung der Verbandssatzungen gewidmet. Diese mußten nach verschiedener Richtung hin umgestaltet werden, um den Organisationsapparat noch leistungsfähiger zu gestalten. In seltener Einmütigkeit haben die Delegierten diese Arbeit geleistet. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß erforderlichenfalls ein Reichsjugendleiter angestellt wird. Von Bedeutung ist noch ein Beschluß

eine Wirtschaftsbeihilfe in Höhe von Mk. 500 000 den ausgesteuerten Erwerbslosen zu gewähren.

Damit wird der Verband über seine sonstigen Leistungen hinaus zur Linderung der Not beitragen. Gerade die arbeitslosen Kollegen werden die Bedeutung dieses Beschlusses am besten zu würdigen wissen.

Bezüglich der Statutenänderung entspann sich in der Schlußsitzung eine längere Diskussion über die Invaliden- und Altersunterstützung. Der Verbandsvorstand konnte Material dafür herbeibringen, daß von Monat zu Monat die Ausgaben größer werden. Aus diesem Grunde wurde eine Neuregelung der Beiträge für die Invalidenunterstützung herbeigeführt. Eine Entschließung wandte sich gegen die Lehrlingszüchterei. Die Wahlen zum Verbandsvorstand ließen recht klar die Einmütigkeit des Verbandstages hervortreten.

Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Eine Umänderung fand insofern statt, weil anstelle des ausscheidenden stellvertretenden Vorsitzenden Träger der Kollege Meier gewählt wurde. An seine Stelle trat als Sekretär Hemmann-Chemnitz. Der geschäftsführende Vorstand des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverbandes setzt sich hinfort aus folgenden Personen zusammensetzen: Backert-Vorsitzender, Fitz, Meier, Früchtnicht, stellvertretende Vorsitzende, Fiedler-Kassierer, Lantes-Redakteur, Hemmann, Röseler, Scharf, Hensel, Sekretäre. Ueberdies wurden 12 im Betrieb stehende Kollegen aus den einzelnen Gauen in den erweiterten Vorstand gewählt. Der Vorsitzende des Verbandstages Hodapp-Berlin widmete dem ausscheidenden Kollegen Träger herzliche Worte der Anerkennung für seine langjährigen Verdienste. Träger dankte dafür in bewegten Worten. Der Hamburger Mitgliedschaft wurde für ihre außergewöhnliche Gastfreundschaft herzlich gedankt.

In seinem Schlußwort konnte der Verbandsvorsitzende Backert die seltene Einmütigkeit des Verbandstages feststellen. Dieser Verbandstag war ein Rückblick auf eine organisatorische Tat ersten Ranges. Backert stellte fest, daß auf diesem Verbandstag keine Prinzipienreiterei getrieben worden sei. Die Beschlüsse, die gefaßt wurden, dienen dem Aufbau des Verbandes und werden auf die zukünftige Entwicklung von nachhaltigem Einfluß sein. Daraufhin wurde der Verbandstag mit einem dreifachen Hoch geschlossen.

Büdo Luxus
wenige Bürstenstriche — strahlender Hochglanz

Auf dem Weg zum Fernseh-Rundfunk.

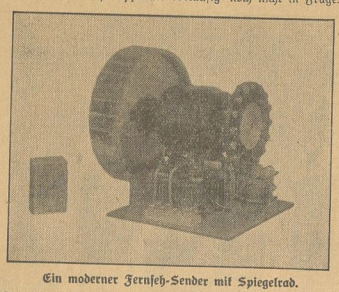
Sehr viele technische Erfindungen sind uns heute als unentbehrliche Bestandteile unserer alltäglichen Verrichtungen selbstverständlich geworden, die ihren Anfängen lediglich als Varietenummern oder als besondere Attraktion auf Ausstellungen ein staunendes Publikum begeisterten. Es ist noch gar nicht so lange her, das zum Beispiel Telefone auf Ausstellungen eingerichtet waren, und daß diejenigen die telephonierten, um ein Erlebnis bereichert nach Hause gingen. So ist es denn bezeichnend, daß gerade in den letzten Tagen wieder eine Berliner Großvarietee den Besuchern Vorführungen auf einem Fernsehempfänger bot, dessen Sender irgendwo in der Stadt aufgestellt war. Die Fernsehversuche unterscheiden sich allerdings von ähnlichen Wundern vergangener Jahrzehnte dadurch, daß sich auch eine hoch entwickelte Technik mit den großartigsten Apparaten und Maschinen auf das ernsthafteste damit beschäftigt, und in wesentlich kürzerer Zeit als früher, zu einem praktisch brauchbaren Resultat kommen wird.

Die Qualität eines drahtlos übertragenen Bildes, hängt von dreierlei ab: einmal von der Zahl der Bildelemente, in die das übertragende Bild zerlegt wird, dann bei bewegten Bildern von der Zahl der Bilder, die in der Sekunde übertragen werden können, und dann von der Bildhelligkeit. Die Zahl der Bildelemente oder Bildpunkte, die zuerst als mit 1200 genügend angesehen wurden, sind inzwischen von Telefunken auf 2500 in die Höhe gebracht worden. Aber auch diese Zahl genügt nicht, denn je mehr Punkte ein Bild zerlegt werden kann, desto deutlicher wird seine Wiedergabe. 5000 bis 10 000 Punkte müssen schon erreicht werden.

Zu Beginn der Versuche gelang es 8—12 Bilder in der Sekunde zu übertragen, während man jetzt schon eine Bildfolge von 20 Bildern erreicht hat. Aber auch das genügt nicht, wenn man bedenkt, daß beim Abrollen eines Films 30—40 Bilder notwendig sind, um eine der Natur entsprechende Bewegung zu erreichen.

Am meisten Schwierigkeiten machte bisher die Bildhelligkeit. Sie ist schon dadurch verbessert worden, daß man statt der Nipkowschen Scheibe — Nipkow kann als Erfinder des Fernsehens überhaupt angesehen werden — ein Spiegelrad benutzt, das die vorhandene Lichtenergie völlig ausnutzen kann, während bei der erwähnten Scheibe nur ein Bruchteil verwertet wird. Von ausschlaggebender Bedeutung ist auch, daß das Spiegelrad so klein gestaltet werden konnte, daß es schon für Massenfabrikation eventuell in Frage käme.

In Bezug auf Wellengröße und Sendeapparatur sind zwar noch manche Probleme zu lösen, im allgemeinen aber kann man sagen, daß die Bedingung der Seh- und Empfangseinrichtung keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr macht. Solange noch keine endgültige Form für Fernapparate gfunden worden ist, werden natürlich auch noch keine Geräte hergestellt, die für allgemeine Rundfunkzwecke gebraucht werden können. Trotzdem ist man dabei, Konstruktionen ausfindig zu machen, die durch ihre Billigkeit und einfache Bedienungsweise als Massenartikel vertrieben werden können. Für die überwiegende Mehrzahl der Rundfunkfreunde kommen diese Apparate vorläufig noch nicht in Frage.



Ein moderner Fernseh-Sender mit Spiegelrad.

Die geringe Größe des Apparates wird durch die daneben abgebildete Streichholzschachtel gekennzeichnet.

Sehr ernsthaft beschäftigt sich die Reichspost mit Fernsehversuchen, die sie im Anschluß an das allgemeine Rundfunkprogramm unternimmt. Bis zur endgültigen Lösung aller Probleme können noch Jahre vergehen. Aber besser ein zielbewußtes Arbeiten auf lange Sicht, als ein überstürztes Abschließen, das nur Enttäuschungen bringen und die Allgemeinheit gegen eine so umwälzende Erfindung wie das Fernsehen mißtrauisch machen würde.

Bei den Aegyptern dürfen Frauen nicht in Kinos gehen; in Kairo sieht man in den Kinos nur Männer, abgesehen von vereinzelten Europäerinnen.

Der „Affenmensch" von Peking.

Vierzig Kilometer südwestlich von Peking, in Chou-Kou-Tien, haben Ausgrabungsarbeiten zu einem Funde geführt, der zu Zeiten Darwins, als das Problem der „Abstammung des Menschen" im Mittelpunkte des Interesses stand und man fieberhaft nach dem „missing link", dem fehlenden Zwischenglied in der Entwicklung vom Affen zum Menschen suchte, ein noch weit größeres Aufsehen erregt hätte als heutzutage.

Aus logischen Gründen, um die Lücke in unserer Ahnenreihe — vom Menschenaffen über den „Affenmenschen" zum Menschen — zu schließen, suchte man jenes Zwischenglied, das Dubois denn auch damals, vor 40 Jahren, auf Java fand: den Pitecanthropus, einen Frühmenschen von so niedriger Entwicklungsstufe, wie man bisher keinen gekannt und seitdem auch keinen wieder gefunden hat. Damit schien der Ring geschlossen zu sein. Die Forschung konnte sich jedoch nicht mit einem einzelnen Funde zufrieden geben, da die Gefahr vorseiliger Schlußfolgerungen hier allzu nahe lag. Man erachtete es deshalb für dringend notwendig, mehrere solcher Affenmenschenreste aufzufinden, um eine breitere Vergleichsbasis zu gewinnen. Erneute Expeditionen nach Java wurden unternommen; man grub und suchte — jedoch immer vergeblich. Erst Ende des vorigen Jahres förderte man in Chou-Kou-Tien einen Schädel zu Tage, der eine solche Uebereinstimmung mit dem Schädel des Affenmenschen von Java aufwies, daß man fast hätte glauben können, beide Schädel stammten vom gleichen Fundort.

Es haben also Frühmenschen mit einer Schädelbildung, die der Form nach menschenähnlich, nur in der Größe menschlich ist, zu Beginn unserer Eiszeit auf Java und in China gelebt. Es gibt sonst keinen Menschenschädel, der ein derartig schimpansenhaftes Ueberaugendach hat; keinen, bei dem die Stirn so niedrig und zurücklegend ist. Kein anderer Schädel zeigt in der Ansicht von oben eine so tiefe und zurückliegende Stirneinschnürung hinter den Augen; keiner hat ein so abgeknicktes Hinterhaupt. zu dem noch schwache Knochenleisten vom Jochbogen her über das Schläfenbein zum Hinterhauptwulst hinaufziehen. Die beim Pitecanthropus so oft beprochene Stirnaufwölbung besitzt auch der Affenmensch von Peking, ferner auch — was noch wichtiger ist — das gleiche flache Schädeldach an den Scheitelbeinen, durch das die beiden Schädel so übereinstimmend wirken. Darwins Traum des Mittelgliedes zwischen Affen und Menschen ist also nicht nur eine Forscherphantasie gewesen, sondern der „Affenmensch" hat wirklich existiert — auf Java, bei Peking. vermutlich auch in Südafrika, sodaß fast die ganze Alte Welt als die „Wiege der Menschheit", als das „Paradies" der ersten Menschen in Frage kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Rundschau.

Aus Osterwieck.

owj. **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten** hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonnabend im Ratsgarten eingeladen. Einleitend gab Kam. Paulewsky einen Bericht von der Kreiskonferenz in Derenburg. Eine lebhafte Debatte schloß sich an. Die meisten Debatteredner bedauerten außerordentlich, daß der Kreisvorstand, welcher in Heudeber die soziale Fürsorgetätigkeit des Kreiswohlfahrtsamtes Halberstadt scharf kritisierte, diese Kritik aber in Derenburg nicht aufrechterhalten hätte. Aus Sparsamkeitsrücksichten wurde beschlossen, die Reichsbundversammlungen nur noch durch Rundschreiben bekanntzugeben. Die notwendige Beitragserhöhung rief eine lebhafte Debatte hervor. Durch Zentralisation oder Verkleinerung des Kreisvorstandes würde sich bei einem direkten Geschäftsverkehr der Ortsgruppen mit dem Gau manches zum wirtschaftlichen Vorteil der Ortsgruppen ersparen lassen. Der Monatsbeitrag wurde auf 1,10 Mark festgesetzt.

Kreis Halberstadt.

Langenstein, 29. September. Werbeabend des Reichsbanners. Am Sonnabend, den 4. Oktober, veranstaltet die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold einen Werbeabend im Forsthaus bei Schrader. Dazu haben die Halberstädter Kameraden ihr Erscheinen zugesagt. Besonders die Jugend- und Sportabteilung wird für Unterhaltung aller Art sorgen. Neben sportlichen Darbietungen wird auch ein kleines Theaterstück aufgeführt werden. Anschließend ein gemütliches Tanzkränzchen. Der Saal wird eine großartige Dekoration aufweisen. Wir richten deshalb an alle Einwohner von Langenstein, besonders an die Jugend, den Wunsch, recht zahlreich zu dieser Veranstaltung zu erscheinen.

Aus Oschersleben.

o. **Kleinrenten-Unterstützung** wird am Mittwoch nachmittags von 16 bis 17 Uhr gezahlt.

o.* **Partei-Funktionäre.** Am Mittwoch, 20 Uhr, findet im Stadtpark eine wichtige Sitzung aller Parteifunktionäre statt. Allseitiges Erscheinen ist erforderlich.

o. **Der Mieterverein e. V.** hielt am Montag abend im Stadtpark seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Redlich erstattete den Geschäftsbericht. Auch im letzten Jahre wurde eine rege Tätigkeit entfaltet. Eine größere Anzahl von Klagen war notwendig um die Mieter zu ihrem Rechte zu verhelfen. Vor allen Dingen waren es die Fragen der Aufhebung der Zwangswirtschaft und der Kanalisationsgebühren. Vorläufig darf nur ein Satz von 5 Prozent der reinen Friedensmiete erhoben werden. Er ist notwendig, daß die Mieter die Veranlagung sich vom Hauswirt zeigen lassen. Weiter ist erforderlich, daß die Mitglieder sich aktiver um die Bewegung kümmern. Dem Kassenbericht des Herrn Hitschka war zu entnehmen, daß der Abschluß mit dem Bestand von über 1000 Mark als sehr günstig zu bezeichnen ist. Ein Antrag auf Entlastung des Vorstandes fand einstimmige Annahme. Die Vorstandswahl erbrachte den Beweis für die Einigkeit im Verein. Der alte Vorstand wurde mit einer Ausnahme in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Nunmehr nahm die Versammlung Stellung zur Frage der Ueberführung des Grundstücks Bismarckstraße 5 in die Gemeinnützige Wohnungsfürsorge. Der Vorsitzende Redlich gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Grundstücks. Die rechtliche Frage liegt so, daß der derzeitige Zustand auf die Dauer untragbar sei. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag des Vorstandes angenommen, der die Uebernahme beschlossen hat. Einige interessante Ausführungen über die Zuschläge für Wassergeld und dergleichen schlossen sich an. Der Vorsitzende gab noch verschiedene Aufklärungen über die Wohnungsgenossenschaft. Dann wurde ein Antrag gestellt, vom Verein zwei Anteile bei der Wohnungsgenossenschaft zu erwerben. Der Antrag fand Annahme. Ein weiterer Antrag, das Halberstädter Tageblatt als Publikationsorgan zu benutzen, wurde einstimmig dem Vorstand überwiesen.

Kreis Oschersleben.

Gröningen, 28. September. In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag wurde der Listennachfolger des Bürgerblocks, Landwirt Fritz Schmidt, durch Bürgermeister Conradi in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt. Bei der Wahl des Stadtverordnetenvorstehers wurde Stadtverordneter Rose (K.) mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt. Beantragt wurde der Neubau der Klosettanlage auf dem Schulhofe der evangelischen Volksschule sowie Ueberbauung der der Wetterseite ausgesetzten Treppenaufgänge u. a., wofür 10 000 Mk. gefordert wurden. Bürgermeister Conradi erklärt, daß ihm die Mängel bekannt seien und zur Abhilfe 4000 Mk. im Etat angesetzt seien. Da aber der Etat noch nicht bewilligt sei und auch das Geld fehle, könne er diesen Anträgen nicht zustimmen. Nach längerer Debatte, wobei auf die gesundheitlichen Gefahren für die Schulkinder und jede Verantwortung für ein etwaiges Ausbrechen einer Krankheitsepidemie hingewiesen wurde, einigte man sich dahin, da bereits Kostenanschläge eingegangen sind, die Summe auf 5000 Mark zu reduzieren. Dieser Antrag wird mit 6:5 Stimmen angenommen. Ein Antrag der Armenkommission verlangte Instandsetzung des Daches des Heinrich-Julius-Stiftes. Die Angelegenheit wurde der Baukommission übergeben. Ein Antrag des Stadtv. Klare, die Schulkastellanstelle hauptamtlich zu besetzen, sowie die Polizeibeamten vom Nachtdienst zu befreien und dafür zwei Nachtwächter einzustellen, wurde ebenfalls nach längerer Debatte abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag des Stadtv. Klare verhandelt, welcher verlangt, alle Nebenämter, die von städtischen Beamten verwaltet werden, einem Beamten hauptamtlich zuzuteilen. Hier waren insbesondere die Aemter des Kämmerers Schmidt gemeint. Da jetzt ein Angestellter entlassen werden soll, wurde das Doppelverdienen kritisiert. Da nach Anfragen über die Höhe des Nebeneinkommens gestellt wurden usw., behandelte man den Antrag geheim. Die Gleichstellung der Kleingartenanlagen im Teich mit den übrigen Grünanlagen von Gröningen und deren Stellung unter öffentlichen Polizeischutz wurde mit 10 gegen 1 Stimmen angenommen. Der Antrag des Stadtv. Rast (Z.) welcher die Uebernahme der katholischen Privatschule auf den Etat der Stadt Gröningen verlangte, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit 9 gegen 1 Stimmen, bei einer Enthaltung. Der Antrag, der eine Aufforderung des Magistrats an die hiesige Zuckerfabrik wegen Einstellung von Gröninger Arbeitern verlangt, wurde vom Bürgermeister Conradi dahin beantwortet, daß bereits ein solches Schreiben abgegangen sei. Ein weiterer Antrag, für Sozialrentner und Kleinrentner, die bis 60 Mk. im Monat erhalten, pro Woche einen Zentner Kohlen und Unterzeug zu beschaffen, wurde angenommen mit der Abänderung, daß diejenigen, die bis 80 Mk. bekommen und 2—4 Kinder haben, die gleiche Beihilfe erhalten. Der Antrag des Maurermeisters Trauermicht wegen eines Baudarlehns wurde abgelehnt, da derselbe ein Zehntel der Bausumme nicht nachweisen konnte. —

Aus Thale.

tg.* **Frauenversammlung der Partei.** Am Mittwoch, 20 Uhr, findet beim Genossen Schinkel eine wichtige Frauenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Veranstaltung eines Wohlfahrtsabends. Es ist deswegen dringend erforderlich, daß jede Genossin anwesend ist.

tg. **Vermehrte Felddiebstähle.** Die wirtschaftliche Notlage, welche unseren Ort jetzt in der stärksten Form erfaßt hat, macht sich nach außen hin in krimineller Beziehung recht unangenehm bemerkbar. Es sind Diebstähle in Gärten und Feldern in diesem Jahre in erheblicher Anzahl vorgekommen, recht bitter für all die Arbeiter, die für die eigene Familie durch Bewirtschaftung eines stückchen Ackers die wirtschaftliche Not lindern wollten. Wir wissen, Hunger tut weh, aber trotzdem müssen derartige Vorkommnisse verurteilt werden, besonders, wenn es sich um gewerbsmäßiges Stehlen handelt. Es wurde vor einigen Tagen beim Kaufmann Kolle eingebrochen und für 2000 Mark Kleidung und Wäsche gestohlen. Die Diebe sind bei der Tat gestört, denn ein Handwagen, voll gepackt mit weiteren Gegenständen, stand zur Abfahrt bereit. Die Polizeiverwaltung bittet etwaige Beobachtungen sofort zu melden.

t.* **Die Sozialistische Arbeiter-Jugend** bittet hierdurch alle bessergestellten Genossen um finanzielle Unterstützung durch Beitritt zur hiesigen S. A. J.-Gruppe als Förderer. Der Ausfall der Wahlen hat ganz deutlich gezeigt, daß zur Erfassung der Jugend für die Sozialdemokratie noch viel getan werden muß. Die S. A. J. darf für sich beanspruchen, daß aus ihren Reihen immer die tatkräftigsten Mitglieder und Funktionäre der Partei hervorgegangen sind. Dieses hält sie auch heute aufrecht. Es ist heute mehr denn je ihre größte Aufgabe, die Jugend im sozialistischen Sinne zu erziehen. Vorträge, Arbeitsgemeinschaften und insbesondere ihre reine Selbstverwaltung tragen hierbei wesentlich bei. Aus den geringen Beiträgen ihrer jugendlichen Mitglieder lassen sich jedoch nicht alle Aufwendungen bestreiten. Deshalb ergeht obige Bitte. In den nächsten Tagen werden mit einem Ausweis versehen Genossen hier und da vorstellig werden. Wir bitten, diese nicht abzuweisen.

th. **Ein Kursus für jugendliche Erwerbslose** findet während dieser Woche im Bezirksjugendheim Stecklenberg statt. Aus unserer Stadt nimmt auch eine Anzahl Jugendlicher teil. Möge dieser Kursus sich zum Vorteil aller auswirken. Wie wir hören, wird beabsichtigt, weitere achttägige Kurse abzuhalten.

tw.* **Z. d. A.** In den Wintermonaten sollen wieder Jugendabende abgehalten werden. Kollege Haase wird laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung die Leitung übernehmen. Die erste Zusammenkunft findet am Donnerstag, den 2. Oktober, 20,15 Uhr, im Restaurant Steinbachtal (Kurhaus) statt. Das Erscheinen aller Jugendkolleginnen und -Kollegen ist Pflicht. Eltern, sorgt dafür, daß Eure Kinder regelmäßig die Jugendabende besuchen. Für jeden

Eine berühmte Kunstsammlung.

In Berlin hat gestern die Versteigerung einer berühmten Kunstsammlung des verstorbenen Wiener Großindustriellen Figdor begonnen. Der erste Teil dieser Sammlung wurde schon vor einigen Wochen veranktioniert und brachte einen Erlös von nicht weniger als 5 Millionen Schilling. Die größten Museen der Welt waren als Käufer aufgetreten und sind auch gegenwärtig an der Auktion dieser seltenen Kunstwerke beteiligt.

Schwerer Sturz mit dem Kraftrade.

Rübeland. Auf der Straße Rübeland-Hüttenrode kam in einer Kurve der Eisenbahn-Ingenieur Löbe aus Blankenburg so schwer zu Fall, daß er mit schweren Verletzungen dem Blankenburger Krankenhaus zugeführt werden mußte. Sein Beifahrer kam ohne Verletzungen davon.

Unfall bei der Arbeit.

Clausthal-Zellerfeld. Auf der Clausthaler Hütte ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Hüttenleute waren damit beschäftigt, eine Düse aufzuteilen. Dem einen rutschte dabei der Vorschlaghammer ab, der den Hüttenmann Bock auf den Hinterkopf traf, sodaß dieser in bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Das entführte Kind aufgefunden.

Nordhausen. Vor einiger Zeit wurde der Sohn des Bahnbetriebsassistenten Müller auf der Straße beim Spielen von einem Manne entführt. Damals fiel der Verdacht gleich auf die Mutter des Knaben. Diese Mutmaßung hat sich jetzt bestätigt. Die Mutter hat zugegeben, den Aufenthalt des Kindes zu kennen und hat auf die Aufforderung durch die Polizei das Kind wieder der Schule zugeführt.

Todessturz vom Erntewagen.

Protsch (Elbe). Der achtjährige Sohn des Staatsanwaltschaftsrates Trenkmann aus Hannover fuhr mit einem Geschirrführer in der Schokkelle eines mit gepreßtem Stroh beladenen Fuhrwerks. Durch die starken Erschütterungen auf der schlecht gepflasterten Straße fiel der Knabe plötzlich vom Wagen, und ehe es dem Gespannführer gelang, ihn zum Stehen zu bringen, waren die Räder des Wagens über den Knaben hinweggegangen. Kurze Zeit darauf starb das Kind. Die Nachricht von dem tragischen Unglücksfall ereilte die Eltern auf einer Italienreise.

Seinen Verletzungen erlegen.

Gommern. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hatte der Knabe Ernst Kurth aus Carith beim Spiel mit brennenden Strohwischen schwere Brandwunden davongetragen. Im Krankenhaus ist er diesen Verletzungen nunmehr erlegen.

Bagger- und Goldtransporte mit dem Flugzeug.

Dessau. Auf dem Flugplatz in Dessau hat die erste der drei für Neu-Guinea bestimmten dreimotorigen Junkers G. 31 ihre Uebernahmeflüge durchgeführt und dabei die garantierten Leistungen weit übertroffen. Bei einem Rüstgewicht von 4750 kg und einem Fluggewicht von 8500 kg waren für Start und Landung kaum 200 m notwendig, ein Beweis, daß dieses Flugzeug vollbelastet auch in schwierigstem Gelände noch Start- und Landemöglichkeiten findet. Mit nur zwei Motoren war es möglich, trotz des hohen Fluggewichts in ungefähr 1000 m Höhe nicht nur die Höhe zu halten, sondern noch zu steigen. Die Serie G. 31 ist für den Transport großer Maschinen für die Goldberg-Werke im Hochlande von Neu-Guinea und für den Rücktransport des Goldes zum Hafen Salamon bestimmt. Die ursprünglich zur Ermöglichung der Maschinen- und Goldtransporte vorgesehene Straße hätte eine mehrjährige Bauzeit erfordert und ungefähr das Zehnfache des Anschaffungspreises der Flugzeuge gekostet.

Lüdecke auch der Mörder von Kraupa.

Halle. Die Persönlichkeit des am 17. September 1930 im Walde bei Krapau ermordet aufgefundenen unbekannten Toten ist bisher noch nicht ermittelt. Nach dem Geständnis des Raubmörders Lüdecke soll es sich um einen älteren Mann handeln, den er am 6. Juni 1930 in der Herberge in Elstermerda kennengelernt hat. Die Angaben über das Alter des Toten decken sich mit dem ärztlichen Befund. Der Tote wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 bis 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, graugrüne Joppe, braune Manchesterhose, durchgelaufene Militärschnürschuhe und Ledergamaschen, Matkountershose, Einsatzhemd und blaues Vorhemd. In der Mitte des Oberkiefers befindet sich ein Stiftzahn. Sonst sind Ober- und Unterkiefer künstliches Gebiß. Sachdienliche Angaben über die Person des Toten nehmen alle Polizeiwachen entgegen.

Aus Quedlinburg.

q.* **Zentralverband der Angestellten.** Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, dem 2. Oktober dieses Jahres, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Kollege Beck-Halle, referiert über „Der Kampf in der Sozial- und Wirtschaftspolitik". Recht zahlreicher Besuch wird erwartet.

q.* **Der Dessauer Kinderchor kommt nach Quedlinburg.** Der nicht mehr unbekannte Dessauer Kinderchor, bekannt durch seine großen Erfolge in den verschiedensten Orten Deutschlands, gibt anläßlich seiner diesjährigen Konzertreise nach dem Harz, auch in unserem Orte ein Konzert. Am Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, singt er im Gewerkschaftshaus. Alle Sangesschwestern und Brüder, die Quartiere angemeldet haben, werden gebeten, am Sonnabend, 4. Oktober, vormittags 11,15 Uhr am Bahnhofe die Kinder in Empfang zu nehmen. Dem Chor, den ein sehr guter Ruf voraus geht, verfügt über sehr gute Kritiken. Der Eintrittspreis versteht sich im Vorverkauf für 50 Pfennig, an der Abendkasse 75 Pfennig. Karten im Vorverkauf sind bei den durch Plakate und Inserate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

qr. **Vom Feuer bei Teulloff.** Noch immer steigen Rauchwolken aus dem Trümmerhaufen auf. Das nasse Stroh und Getreide schmelt im gelben Rauch, läßt aber durch das eingesogene Wasser keine offne Flammen aufkommen. In der ganzen Stadt herrscht dadurch ein beißender Brandgeruch, der bis in die Wohnungen eindringt.

qr. **Kindesleiche auf der Bahnstrecke.** An der Bahnstrecke zwischen Quedlinburg und Ditfurt wurde am Sonntag die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Allem Anschein nach ist sie aus dem Zuge herausgeworfen. Eine Verletzung am Hinterkopf wird wohl bei dem Sturz eingetreten sein.

qr. **Mit der Vertretung des beurlaubten Landrat Runge** ist vom 22. Sept. bis 5. Oktober der Regierungsassessor Reid und für die Zeit vom 6. bis 19. Oktober der Kreisdeputierte Stadtrat Genosse Schinkel aus Thale beauftragt.

qr. **Unfall- und Invalidenrentner.** Die Ausfüllung und Beglaubigung der Rentenquittungen findet Mittwoch, den 1. Oktober 1930, von 7 bis 12,30 Uhr im Palmensaal statt.

Kreis Quedlinburg.

Wedderslеben, 29. September. Uebung der Arbeiter-Samariter. Am Sonnabend, um 19 Uhr, hatten sich die Arbeiter-Samariter von Quedlinburg, Neinstedt, Stecklenberg, Thale und Wedderslеben im Gasthof zum „Schwarzen Adler" eingefunden, um dort eine Besprechung abzuhalten. Um 19,25 erhielten die Samariter die Meldung, daß sich am Bahnübergang in der Nähe der Keserfteinschen Papierfabrik ein größeres Verkehrsunglück ereignet hätte. Ein vollbesetztes Postauto war angeblich infolge des Versagens der Bremsen und schlecht übersehbaren Eisenbahnsteine mit einem Personenzug zusammen gefahren. Das Auto wäre vollständig zertrümmert und sei an einer 15 m hohen Böschung in Brand geraten. Viele Schwer- u. Leichtverletzte seien zu verzeichnen. Sofort rückten die Samariter nach der Unglücksstelle und legten den Verunglückten Notverbände an, die der inzwischen auf telephonischen Anruf herbeigeeilte San.-Rat Dr. Sell übernachte. Die Verletzten wurden alle mittels Tragbare und mit dem Arbeiter-Samariter-Auto (Thale) nach dem „Schwarzen Adler" geschafft. Inzwischen war die alarmierte Feuerwehr an der Unglücksstelle erschienen. Die Motorspritze wurde sofort in Tätigkeit gesetzt um den Brand des Autos zu löschen. Der Kreisbrandmeister Winkelmann war ebenfalls an der Unglücksstelle erschienen. Nach einer Stunde waren die Aufräumungsarbeiten beendet und die Arbeiter-Samariter wie die Feuerwehr rückten ab. Sodann wurden die Verbände der Verletzten im Saal des „Schwarzen Adler von San.-Rat Dr. Sell einer Kritik unterzogen, die zur vollsten Befriedigung ausfiel. Die Feuerwehr hatte im Gerätehaus noch eine kurze Besprechung mit dem Kreisbrandmeister Winkelmann über die Unfallversicherung der Feuerwehrleute. Der Kreisbrandmeister wird in nächster Zeit hierüber einmal einen Vortrag halten. Im weiteren sprach noch der Leiter der Wedderslеber Arbeiter-Samariter Gen. Focke der Feuerwehr den Dank aus für die Mitwirkung.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Mittwoch, 1. Oktober, 20 Uhr, Erstaufführung des erfolgreichen Lustspiels „Geschäft mit Amerika" von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld. In den Hauptrollen die Damen: Larsen, Wolff, Fischer und die Herren Fischer-Fehling und Schwade.
Donnerstag, 2. Oktober, 20 Uhr, findet die letzte Abendaufführung der Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künneke statt.
Freitag, 3. Oktober, 20 Uhr, erste Wiederholung des Lustspiels „Geschäft mit Amerika".

Kaufmann und Büroangestellten ist der Z. d. A. zuständige Organisation.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0010

Deutscher Arbeiter-Theater-Bund - Ortsgruppe Halberstadt

Das mit großem Erfolg aufgeführte Theaterstück: **„Unter der blühenden Linde“** Operette in 3 Akten von L. Kastner und R. Tesmar wird auf vielseitigen Wunsch mit neuen Gesangseinlagen am **Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr** im **„Elysium“** wiederholt. — Vorverkauf bei den Mitgliedern und in den Verkaufsstellen des Konsums.

Sonder-Angebot

Voll-Rindleder

Arbeits- und Feldstiefel

reine Lederausführung, alle Größen

9.50 und 8.90 Mk.

Albert Kober

Steigende Umsätze

die besten Wertmesser bei schwieriger Wirtschaftslage, sprechen für sich. Derartige Erfolge

beweisen immer

ein unbedingtes Vertrauen aller Käufer und volles Verständnis für jeden gebotenen Vorteil. Prüfen daher auch Sie bitte

meine Leistungsfähigkeit

Seydlitzstraße 11 **Ohrdorff** Ecke Sedanstr.

Stark bevorzugtes Spezialhaus für gute

Herren-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung

Seit 1924 **13 facher Umsatz.** **Seit 1924**

HAUS

Billiger im Naverma-Haus!

Molkereibutter, allerhochfeinste **billiger** 1/2 Pfd.-Stck. **nur 85 Pfg.**

Speck, ger. extra starker **billiger** 1 Pfund **nur 100 Pfg.**

Sultaninen, gute helle **billiger** 1 Pfund **nur 48 Pfg.**

Elbin, 100% Palmbutter **billiger** 1 Pfd.-Tafel **nur 49 Pfg.**

Klipp-Margarine billiger 1 Pfund **nur 48 Pfg.**

Würfelzucker billiger 5 Pfd.-Pak. **nur 165 Pfg.**

Sie sparen viel Geld durch Einkauf im Naverma-Haus!

Mittwoch und Donnerstag ab 8 Uhr

Gurkenschalen

Verkauf:

Breiteweg 54 (Weißer Schwan)

Fritz Spillecke, Huychaussee 54/56.

Nicht erkälten! Grog trinken!

Jamaika-Rum Verschn.	1/1 Fl. 3.80	1/2 Fl. 2.00
Weinbrand-Verschnitt	1/1 „ 3.50	1/2 „ 1.80
Feiner alter Weinbrand	1/1 „ 4.50	1/2 „ 2.30

Weinhandlung Ernst Rathmann, Schuhstr. 23|24

Fernsprecher 1245.

Heute frisch geschlachtet

Empfehle: **Stichfleisch, Gehacktes, Leber- und Rotwurst, Fett- Grieben, Knochenfleisch.**

W. Palm, Schuhstraße 11, Telephon 1394.

Industrie-Speisekartoffeln

prima gelbfleischige, handverlesene Ware, für den Winterbedarf, liefert frei Haus **Zentner 2.50 Mk.** Bei größerer Abnahme billiger. Bestellungen erbittet.

H. Sperling, Lebensmittelgeschäft, **Bakenstraße Nr. 58.**

Gesellenstückausstellung

Am 4. und 5. Oktober 1930

findet im Kaiserhof die

Gesellenstückausstellung

statt. Um regen Besuch bittet

Der Innungs-Ausschuß.

Wernigerode

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft

Donnerstag, 2. Oktober geschlossen!

Herm. Helft

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Feiertagshalber

Donnerstag, 2. Oktober

geschlossen!

Jacob Speier

Die stärksten Sohlen

liefert Ihnen

Besohlanstalt u. Lederhandlung

Inh. Herm. Matthias, Wernigerode, Burgstr. 30

Fernsprecher 319

Herren-Sohlen 3.50 Mk., Damen-Sohlen 2.50 Mk.

genagelt, aus bestem Leder.

Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.

Sohlen auf Rand genäht, Ago geklebt sowie Kreppsohlen unter billigster Berechnung und sauberster Ausführung.

Schuhe, welche zu eng sind, werden auf meiner neuen Maschine **schnellstens** geweitet.

Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellos gefärbt. Reparatur von Ueberschuhen.

Anfertigung von neuen Schuhen!

Warteraum vorhanden.

Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt

---

Zur Lieferung des Winterbedarfs an Heizmaterial aller Art

empfiehlt sich bei promptester Bedienung

August Oberländer

Kl. Ziegelstraße 11

Telephon Nr. 868

Partei-Literatur jeder Art

zu haben in der

Volksbuchhandlung Burgstraße 30

Der aktuellste Film der Zeit!

Echt! Lebenswahr!
Packend von Anfang an!
Spannend bis zum Ende!

ist

der große Atlantis-Sprechfilm

Ciankali

mit

Grete Mosheim

Margarete Kupfer, Paul Henkels, Josefine Dora.

I

Dieser tönende Film mit Spracheinlagen schildert nach dem berühmt. Bühnenstück **des Arztes Dr. Friedrich Wolf** in hinreißender Form den Leidensweg eines jungen Mädchens, das der furchtbare § 218 auf falsche Wege treibt, die es schließlich ins Verderben und in den Tod führen.

Dieser Film macht jedes Kino zur Volksbühne

II

Ein Stumm-Großfilm mit

Jvan Crawford und Nils Asther

in dem Schauspiel

Ein Traum von Liebe

III.

Wolkenkratzer der Wüste, Deulig-Woche

Schloß-Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag

Täglich 6 und 8½ Uhr abends.

„Nur Du“

heißt der große Schlager des Tages, den alle Tanzkapellen spielen, der fast in jeder Rundfunk-Tanzmusik zu hören ist.

„Nur Du“

ist der Titel eines Filmes, die Musik schrieben die populärsten Komponisten **Jean Gilbert, Walter Kollo** und **Rudolf Nelson**

„Nur Du“

hat eine große Starbesetzung, wie: **Charlotte Ander — Marianne Winkelstern — Anita Dorris — Walter Jansen — Fritz Schulz — Paul Morgan — Paul Hörbiger** u. v. a.

„Nur Du!“

heißt der große deutsche

Revue- und Operetten-Ton- und Sprech-Film

„Nur Du“

wird auch Sie durch seine reizenden Schlagermelodien, sein Tempo, seinen Witz, seiner Charme und seine prächtige Ausstattung begeistern.

„Nur Du“

läuft ab heute im

CAPITOL

der schönsten und modernsten Tonfilmbühne am Platze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0011

Herbst-Reklame-Verkauf

Jetzt ist die günstige Gelegenheit, Ihren **Herbst-Bedarf** außergewöhnlich billig einzudecken!
Alle Preise sind im Vergleich zum Vorjahre bei gleichen Qualitäten **rapide gesunken!**

Flotter, jugendlicher Mantel 29.50
Sport-Mantel mit Pelzkragen . 29.50

Herbst- und Wintermäntel

Besonders vorteilhafte Angebote!

Frauen-Mäntel dunkelblau Ottomane, ganz gefüttert . . . , 39.50 29.50 — **24.50**

Damen-Mäntel aus modernen Stoffen . . . . . 39.50 — **29.50**

Backfisch-Mäntel aus guten Stoffen, ganz auf Futter, mit modernem, großem Bubikragen . . . — **32.00**

Elegante Backfisch-Mäntel in großer Auswahl, aparte Macharten, mit reicher Pelzgarnierung . . . . . 59.00 — **49.50**

Moderne Tweed-Kleider in großer Auswahl . . . . . 19.50 13.75 — **9.75**

Elegante Damen-Nachm.-Kleider aus modernen Flamenga-Stoffen, in großer Auswahl 48.00 39.00 — **29.50**

Jugendlicher Mantel mit Plüschkragen . 14.50
Fesch., jugdl. Mantel m. Pelzkr. u. Manich. 27.50

Sonder-Angebote der Putz-Abteilung!

Jugendliche Filzhüte neue Formen und Farben . 6.75 4.75 2.95 — **1.65**
Frauen-Filzhüte schwarz, marine, braun, alle Weiten . 9.75 6.75 4.75 — **3.90**
Fesche Samtkappen schwarz, marine, braun, burgund 9.75 7.50 5.90 — **4.90**
Moderne Kappen ein- und zweifarbig, verschiedene Ausführungen 2.75 1.95 1.45 — **95 Pf.**

Die neuen Seiden- und Kleider-Stoffe

Pannette, in besonders schönen Mustern . . . . Meter 2.95 — **2.75**
Kleider-Tweed, beliebte Muster Meter . . . . 4.90 3.75 1.90 — **98 Pf.**
Mantelstoffe, moderne Webart ca. 140 cm breit, Mtr. 6.50 4.50 — **2.90**
Velour-long, reine Wolle, in Modefarben, ca. 140 cm breit Meter — **10.50**
Kunstseide angerauht . . . . . Meter — **1.85**
Hauskleiderstoffe, doppelbreit Meter . . . 1.45 1.10 98 — **85 Pf.**
Bedr. Köper-Waschsamt, in Tweedgeschmack . . . . Meter 2.45 — **1.90**

Maroc, alle Farben, eleg. Qual. ca. 100 cm breit, Mtr. 6.50 5.90 — **4.90**
Bedr. Maroc, 100 cm breit, in neuer Tweed-Musterung . Meter 6.90 — **5.90**
Crep-Marocain, neue Muster Meter . . . . . 3.90 — **2.90**
Beloutine, Seide mit Wolle ca. 100 cm breit . . . Meter — **4.90**
Damassé, Jacken- u. Mantelfutter Meter . . . . . 2.90 1.90 — **98 Pf.**
Satin-Riche, Riesen-Auswahl Meter . . . . . 4.50 — **3.50**

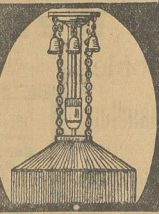
Spezial-Angebot!

Crep Caid reine Wolle . . . . . Meter — **1.75**
Natté reine Wolle . . . . . Meter — **1.85**

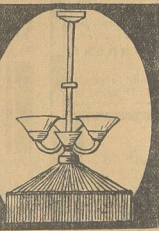
Extra billiges Teppich-Angebot!

Marke „Afgan", hochfloriger Wollplüsch . . . . . 250×350 183.00 200×300 — **125.00**
Marke „Kirman", haltbare Qualität, in perserischer und moderner Ausmusterung . . . . . 250×350 152.00 200×300 — **104.00**
Marke „Mesched", besonders preiswert, in allen Mustern . . . . . 250×350 131.00 200×300 — **90.00**
Velour-Teppich, hochwertige Markenware . . . . . 250×350 152.00 200×300 — **98.00**
Sonder-Angebot in Axminster-Teppichen Perser Muster . . . . . 200×300 65.00 Auslandsgröße 200×270 — **49.50**
Haargarn, der praktische Wohn- und Speisezimmer-Teppich . . . . . 250×350 89.00 200×300 — **59.00**
Boucle-Teppich, aus reinem Haargarn, in moderner Linienführung, enorm billig . . . . . 250×350 75.00 200×300 — **48.00**
Jacquard-Flammenrips, 130 cm breit, in modernen Farben und Zeichnungen Meter . . . . . 3.90 3.75 — **2.95**
Falten-Halbstores, arabfarbig, mit kunstseidenem Einsatz, Seidenfransen-Abschluß . . . . . Meter — **3.75**
Gitter-Stores, der moderne Faltenstore, mit kunstseidenen Zeichnungen Meter . . . . . — **5.25**

Siedlungs-Krone . . 14.50



Zugkrone mit Lampenschirm 21.75



Lampenschirm-Krone komplett . . . 19.75

Mehrere 1000 Paar Kamelhaar-Schuhe
aus Wolle und Baumwolle zu enorm billigen Preisen!

Kinder-Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe 25/30 . . . — **1.65**
Mädchen-Kamelhaarstoff-Laschenschuhe 31/35 . . . — **1.75**
Mädchen-Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe 31/35 . . . — **1.95**
Damen-Kamelhaarstoff-Laschenschuhe mit guter Ledersohle — **1.95**
Damen-Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe m. fester Kappe u. guter Ledersl. — **2.95**

Baumwollwaren — Bettwäsche — Tischwäsche

Hemdentuch Meter . . . . . 55 48 38 — **28 Pf.**
Renforce, 80 cm breit Meter . . . . . 85 65 — **48 Pf.**
Köperbarchent, weiß, gut gerauht Meter . . . . . 95 85 65 — **50 Pf.**
Militär-Flanell, erprobte Qual. Meter . . . . . 95 85 78 — **62 Pf.**
Sport-Flanell Meter . . . . . 1.25 95 75 — **48 Pf.**
Linon-Bezüge fertig genäht, volle Größe . . . mit zwei Kissen . . . . . 7.90 — **5.90**
Bandstreifen-Bezüge mit zwei Kissen . . . 10.90 7.95 — **6.95**
Bezüge, gebäumt mit zwei Kissen . . . . 6.50 5.50 — **4.95**
Bezug mit besticktem Kissen fertig genäht . . . . . — **6.95**

Unsere Standard-Qualitäten!
Bett-Inlett Oberbettbr., Meter 3.95 3.25 2.45 — **1.95**
garantiert federdicht und echtrot Kissenbr., Meter 2.50 1.95 1.50 — **1.30**

Wachstuch-Decken 85/115 — **88 Pf.**
Wachstuch-Decken pa. Barchent 115/140 **3.75** 100/130 **3.45** 85/115 — **2.25**
Tischtücher Rein-Leinen gef. u. geb. Stück — **35 Pf.**
Kaffee-Decken 130/160 **2.75** 130/130 — **2.25**
Tischtücher, weiß für 6 Personen 5.50 4.95 3.50 — für 4 Personen **2.95** 4.50 3.45 2.95 — **1.95**
Handtücher Rein-Leinen, 40/100 gef. und geb. Stück — **50 Pf.**

Sonder-Angebote in Strümpfen!

Damen-Strümpfe, verst. Sohle und Hochferse, mod. Farben P. — **45 Pf.**
Damen-Strümpfe, echt Mako schwarz und farbig . . . Paar — **88 Pf.**
Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide in modernen Farben . 95 — **45 Pf.**
Herren-Socken, reine Wolle grau, gestrickt . . . . Paar — **95 Pf.**
Damen-Strümpfe „Celta-Seide" in modernen Farben . . Paar — **1.95**
Damen-Strümpfe reine Wolle gute Qualität in mod. Farb. Paar — **2.45**
Herren-Jacquard-Socken in netten Farb. u. Mustern 95 75 — **45 Pf.**

Damen- und Kinder-Wäsche

Barchent-Nachtjacken, weiß mit Stickerei und Languette . 3.50 2.85 — **2.45**
Frauenhemden mit Nemmel, weiß Köper-Barchent . . . . 3.75 3.25 — **2.65**
Damen-Barchent-Nachthemden mit langen Aermeln . . . . 4.75 — **3.95**
Damen-Schlafanzüge bunt Flanell . . . . 8.45 7.50 — **5.90**
Erstlings-Garnituren Jäckchen und Mützchen passend Garnitur . . . . . 5.90 4.75 — **2.95**
1 Posten **Kinder-Nachthöckchen** weiß mit bunten Bändchen . . . — **95 Pf.**
Herren-Nachthemden Köper-Barchent . . . . 6.25 5.50 — **4.95**

Damen-Trikot-Röcke — **2.45**

1 Posten weiße **Leinenläufer** mit breiter Spitze garniert . . . . . Stück — **1.–**
1 Posten weiße **Kaffeedecken** mit Klöppelspitze, Einsatz und Hohlsaum, garniert 130/160 . . . . . Stück — **8.50**
Gezeichnete **Kaffee-Decken,** prima Halbleinen . . . 160/200 **7.50** 130/160 — **5.25**
Decken-Quadrate, auf prima Halbleinen gezeichnet . . . . . Stück — **1.80**
1 Posten **Canevas-Kissen** bunt bemalt zum Austicken . . . . . Stück — **75 Pf.**

WILLY COHN

Das Haus der großen Vorräte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0012

S·p·o·r·t

10 Jahre Arbeiter-Sport-Internationale.

Die Sozialistische Arbeitersportinternationale kann dieser Tage auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, sie wurde im September 1920 in Luzern von Vertretern des Arbeitersports aus Deutschland, England, Belgien, Finnland, Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei ins Leben gerufen. Aus einer kleinen Zahl internationaler Arbeitersportler hat sich im Laufe der Zeit die gewaltige Bewegung entwickelt, die gegenwärtig in 19 Ländern zwei Millionen Mitglieder zählt.

Die Bestrebungen nach internationalem Zusammenschluß des Arbeitersports gehen bis in die Zeit vor 30 Jahren zurück.

Deutschland besaß 1912 183 000 Arbeitersportler.

In Oesterreich bestanden drei verschiedene Verbände, der Turnerbund mit 15 000 Mitgliedern, die Wiener mit 4000 und die Alpinisten in Triest zählten 300 Mitglieder. In England umfaßte der Radfahrerbund Clarion etwa 15 000 Mitglieder, Belgien besaß 3000 Arbeitersportler, in Frankreich waren etwa 6000 Mitglieder in den verschiedenen Einzelorganisationen zusammengeschlossen. Von der Schweiz wurden 10 000 Mitglieder angegeben, die dem Touristenverband „Die Naturfreunde" angehörten.

Diese Bestandserhebung veranlaßte die belgischen Arbeitersportler, im Jahre 1913 den ersten internationalen Kongreß der sozialistischen Arbeitersportler nach Gand in Belgien einzuberufen.

Durch den Kriegsausbruch wurden jedoch alle Vorarbeiten zur Schaffung der Arbeitersportinternationale zerstört.

Nach Beendigung des Krieges nahmen die belgischen Sozialdemokraten Bridoux und Devlieger die Fühlung wieder auf, sie riefen im Jahre 1919 einen internationalene Kongreß ein, der in Seraing fur Meuse stattfand. Deutschland und Oesterreich waren nicht eingeladen, so daß dieser Kongreß, auf dem nur England, Belgien und Frankreich vertreten waren, auf einen Antrag von Finnland hin beschloß, sofort mit allen nationalen Sektionen des Arbeitersports in Verbindung zu treten, um eine möglichst vollständige Darstellung der internationalen Arbeitersportorganisationen zu erlangen. Dann beschloß die Exekutive, den internationalen Kongreß am 13. und 14. September 1920 nach Luzern einzuberufen, wo schließlich die „Sozialistische Arbeitersportinternationale" gebildet werden konnte. Seit dieser Zeit hat die Arbeitersportinternationale eine fast beispiellose Entwicklung angenommen. Die gewaltigen internationalen Arbeitersportfeste in Prag und in Leipzig zeigten ebenso die Größe, Kraft u. die innere Geschlossenheit wie die innige Verbundenheit der internationalen Arbeitersportler. Ganz besonders war es das erste internationale Arbeiter-Olympia im Jahre 1925 — fast 100 000 deutsche und mehr als 10 000 ausländische Arbeitersportler waren in Frankfurt a. M. —, das die Welt aufhorchen und erkennen ließ, daß hier eine neue Großmacht aufmarschiert war.

Heute sind der „Sasi" annähernd 2 Millionen Mitglieder angeschlossen.

Amerika, Belgien, Deutschland, Dänemart, England, Estland, Litauen, Finnland, Frantreich, Holland, Jugoslawien, Lettland, Oesterreich, Palästina, Polen, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn haben ihre Verbände in der SASI. zusammengeschlossen.

Die SASI. steht heute in ständiger Fühlung mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Zürich, dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam, dem Internationalen Arbeitsamt in Genf, besonders aber mit der Jugendinternationale in Berlin und mit der Internationale für sozialistische Erziehung in Wien. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale und die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale erkennen prinzipiell die Sozialistische Arbeitersportinternationale als die Sportspitzenorganisation der Arbeiterschaft an, der sie nicht nur die moralische Unterstützung geben, sondern mit der sie auch in den einzelnen Ländern zusammenarbeiten. Die SASI. hat eine gewaltige Arbeit übernommen, für deren organisatorisches und propagandistisches Gebiet drei besondere Sekretariate eingerichtet sind, und zwar für die germanischen, für die romanischen und für die baltischen und skandinavischen Länder. Außerdem besteht der Technische Hauptausschuß, der alle Fragen der Sporttechnik und der internationalen Wettkämpfe bearbeitet.

Für die Propagierung des Arbeitersports ist der internationale Pressedienst eingerichtet,

der in deutscher und französischer Sprache an die Zeitungen der Länder gesandt wird. Bisher wurden in Deutschland 236 Zeitungen und in 19 anderen Ländern 64 Zeitungen mit dem Pressedienst beliefert. Wenn in den Juttagen des nächsten Jahres die internationalen Arbeitersportler

zur Arbeiter-Olympiade in Wien aufmarschieren,

dann wird ein Jubelruf durch die Lande gehen und mit der Olympiade wird erneut der Beweis erbracht werden, daß die Sozialistische Arbeitersportinternationale die machtvollste Kulturorganisation der Welt ist, die unabläßig an der Schaffung eines gesunden Menschengeschlechts arbeitet, das im Sozialismus sein Ziel erblickt.

*

Handball.

Wien-Ottakring Handball-Bundesmeister.

Die Hannoveraner lagen in den letzten Minuten derart stark im Angriff, daß jeden Augenblick das Ausgleichstor zu erwarten war und damit auch die Spielverlängerung kommen konnte. Wien verdankte die Bundesmeisterschaft seinem Tormann, der ein ganz großes Spiel lieferte. Technisch waren beide Mannschaften gleichwertig. Die Verteidigungen zeigten sehr gutes Stellungs- und Aufbauspiel. Sehr gut waren auch die Außenläufer beider Mannschaften. Dagegen fielen beide Mittelläufer etwas ab. Schade, daß der prächtige und wurfgewaltige Innensturm von Hannover mitunter zu eigensinnig spielte, indem er die Flügelstürmer wenig mit Bällen versah. Darin verstand sich Wien besser. In ihrem Sturm wechselten Flügel- und Innenangriffe flotig ab.

Handball im Harzbezirk.

Halberstadt Schutzsport 1. gegen Wernigerode 1. 3:2. (2:1.) Im Punktspiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Trotz einiger Zerfahrenheit war es ein flottes Spiel, welches die Zuschauer von Anfang an fesselte. Wernigerode hat es den Schutzsportlern nicht leicht gemacht, besonders nach Halbzeit drückten die Wernigeröder ganz gewaltig. Kurz vor Schluß gelang es den Halberstädtern durch sehr guten Schuß, das Spiel für sich zu entscheiden.

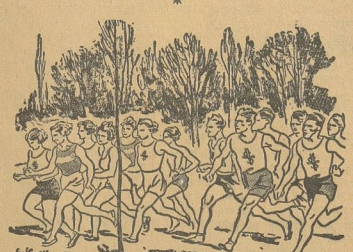
Halberstadt Schutzsport 2. gegen Cattenstedt 1. 0:4. (0:3.) Die Cattenstedter Mannschaft war körperlich und auch technisch überlegen. Der Sieg war verdient. Bei Halberstadt entschuldigt das lange Spielaussetzen. — **Halberstadt Jugend gegen Cattenstedt Jugend. 0:1.**

Die Magdeburger Handballspieler begannen die neue Serie. Die altbekannten Spitzenmannschaften siegten überall. Fermersleben gegen Schönebeck 11:4, Buckau gegen Langenweddingen 7:2; Sudenburg gegen Diesdorf 7:6; Eiche-Biederitz gegen Eiche-Irrleben 10:2.

Anhalter Handballer. Fr.-A. Dessau-Gr.-Kühnau gegen Fichte-Dessau 14:4; T. u. Sp.-V. Dessau-Kl.-Kühnau gegen Fr.-A. Meinsdorf 11:6; Jahn-Zerbst gegen Kochstedt 4:2; Fichte-Roßlau gegen Sportklub 95, Dessau 5:4; Vorwärts-Bernburg gegen Männerturnverein Bernburg 12:1, Fichte-Radorf geg. Freie Turner-Klepzig 12:3.

Hallenser Bezirk. Regattaklub-Halle gegen Zwintschöna 2:7; Othello-Halle gegen Dieskau 7:2; Döllnitz gegen Raßnitz 5:0; Passendorf gegen Dieskau 7:5; Othello-Halle gegen Schwimmer-Ammendorf 12:0; Sportlerinnen-Halle gegen Teutschenthal 5:0.

*



Auf zu den Waldläufen.

Vorbei ist es mit dem Tummeln im Freien und der schönen Zeit der Leichtathleten. Schweren Herzens müssen sie Rasen und Aschenbahn verlassen und die Uebungsweise in geänderter Form in der Turnhalle durchführen. Die Sonntage im September und Oktober werden noch benutzt, um die Saison auf der Aschenbahn zum Abschluß zu bringen und gleichzeitig Waldläufe durchzuführen. Besonders für die kleineren Bezirke und Vereine ist es ratsam, die letzten Aschenbahnveranstaltungen mit den Herbstwaldläufen zu verbinden. Der Wald- und Geländelauf muß zum ständigen Training eines jeden Sportlers werden und es auch den Winter hindurch bleiben. Nichts ist gesünder und nervenstärkender als die allwöchentlich zur Abwechslung dienenden Waldläufe.

*

Kampf um den Pushball.

Das Pushballspiel ist im vergangenen Sommer bei vielen Sportfesten gezeigt worden. Es hat bei allen Sportlern und den Zuschauern großen Anklang gefunden.

*

Turnen : Leichtathletik.

Leichtathletik-Meisterschaft des Arbeiter-Athletenbundes.

Bei der in Nürnberg ausgetragenen Leichtathletik-Mannschaftsmeisterschaft des Arbeiter-Athletenbundes ging Nürnberg-West mit 1492½ Punkten als Meister hervor. Den 2. Platz nahm Eichenkraft-Langewiesen (Thüringen) mit 1412½ Punkten ein. Küfner von Nürnberg-West verbesserte seine Bundesbestleistung im Kugelstoßen von 20.20 m auf 21.53 m.

*

Schwerathletik : Boxen : Artistik.

Staßfurt mitteldeutscher Bogmeister. Die Athletikvereinigung „Adler" Staßfurt, die vor 2 Jahren den Bundesmeistertitel und auch mehrereemale den Mitteldeutschen Meistertitel errang, wurde erneut mit großem Vorsprung Meister des anhaltischen Bezirkes. In Magdeburg kämpfte V. S. Sudenburg gegen Schöningen bei Braunschweig 11:3.

Dänische Arbeiterringer in Deutschland. Die als Gäste des Arbeiter-Athletenbundes Deutschland in Pommern gewesenen dänischen Arbeiterringer zeigten sich von der besten Seite und begegneten der größten Sympathie der Bevölkerung. Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten fair und im Geiste kameradschaftlicher Solidarität durchgeführt. Von den 5 Wettstreiten gewannen die Dänen 3, verloren einen und einer endete unentschieden. Die Punktergebnisse der Wettkämpfe sind: Kopenhagen gegen Stralsund 17:11; Kopenhagen gegen Barth 14:14; Kopenhagen gegen Stolzenhagen (Ostdeutscher Meister) 10½:17½; Kopenhagen gegen Köslin 18:10; Kopenhagen gegen Kolberg 16½:11½.

*

Fußball.

Kreismeisterschaft der Fußballspieler.

An den Sonntagen im November spielen die 8 Bezirke des 2. Kreises ihre Meisterschaft aus. Vorläufig sind die Bezirke noch dabei, die Meister zu ermitteln.

Aschersleben hat als 1. Bezirk die Spiele beendet und am Sonntag zwischen Britania und dem vorjährigen Kreismeister Freie Turner-Aschersleben den neuen Bezirksmeister festgestellt. In der Halbzeit stand der Kampf 2:0 für die Turner, aber am Schluß verließen die Briten mit 3:2 als Meister den gutbesuchten Platz. Im Bezirk Bitterfeld verdrängte Jahn-Roitzsch Ramsin von der Spitze. Es läßt sich noch nicht sagen, wer von beiden den Meistertitel erringt, denn Roitzsch hat noch 2 Spiele auszutragen, während Ramsin nur noch eins hat. Es spielte V. f. B. Gr.-Möhlau gegen Sportfreunde-Ramsin 3:1, Jahn-Roitzsch gegen Sportverein-Petersroda 5:0. Der Bezirk **Braunschweig** hat die Serie beendet. Die letzten beiden Serienspiele brachten noch zwei unerwartete Resultate. Freie Turner-Braunschweig verloren gegen Spv.-Wolfenbüttel 2:4, Spv. Union-Braunschweig gewann gegen Ballspielverein Union-Schöningen 10:0. Eine Verschiebung in der Tabelle findet nicht statt. Ermittelt ist bisher nur der Meister der 1. Gruppe, die Turner. Das Endspiel bestreiten die Turner mit dem Gewinner aus dem Gruppenmeisterschaftsspiel der 2. Gruppe. Im Gesellschaftsspiele siegte B.S.V. Eintracht-Braunschweig gegen Schwarz-Weiß-Gliesmarode mit 5:3 und Spv. Wacker-Braunschweig gegen Sportlust Sandersleben 4:0.

Im Bezirk Dessau erzielten Sportfreunde-Dessau gegen Wacker-Roßlau 1:1 und Vorwärts-Zerbst gegen Sp.-V. Dessau-Törten 5:2. Der Stand der Fußballserie ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Das Ausscheidungsspiel zwischen Wacker-Köthen und Vorwärts-Zerbst findet an einem der nächsten Sonntage statt.

Im Bezirk Halle herrschte reger Spielbetrieb. Blau-Weiß 28-Halle schlug Trebitz (5. Kreis) 4:2, Kötzschen gegen Möckerling 3:2, Kayna gegen Merseburg 3:0. Rauendorf gegen Geiselthal-Elf (Gruppenmannschaft) spielte 5:2. Die beiden Gruppenmeister im Fußball sind ermittelt. Es sind dies Kötzschen und Fichte-Ammendorf. Leider wühlt bei letzteren die „Oppo". Kommt es zur Spaltung, dann wird Blau-Weiß 28-Halle Gruppenmeister werden. Einer der beiden Gruppenmeister wird der Bezirksmeister.

Im Bezirk Oschersleben spielten Teutonia-Oschersleben gegen Sportfreunde-Staßfurt 5:1 und Burgund-Halberstadt gegen Sportverein Hadmersleben 1:4. In den Meisterschaftsspielen liegen Teutonia-Oschersleben und Teutonia-Wedderslben mit je 6 Verlustpunkten an der Spitze. Das Entscheidungsspiel findet am kommenden Sonntag in Oschersleben statt. Der Sieger wird Bezirksmeister. Der Mannschaftsform nach wird voraussichtlicher Sieger Oschersleben sein. **Im Bezirk Magdeburg** sind Weitstoß-Schönebeck und Friesen-Wacker-Neuhaldensleben die beiden Gruppenmeister, die am 12. Oktober um die Meisterschaft ringen. Die Magdeburger sind der Ansicht, daß der Altmeister Schönebeck das Rennen wieder macht. Weiter spielten: Weitstoß-Schönebeck gegen Friese Turner-Burg 6:2; Wacker-Friesen gegen M. B. K. 2:1; Boruffia gegen Sturm 07 1:4; Sportfreunde gegen Benneckenbeck 1:1; V. f. B. gegen Fichte-West 4:1; Sportklub Burg gegen Eintracht-Calbe 5:4.

Untere Mannschaften: Burgund Halberstadt Jugend gegen Wernigerode Jugend 1:0. — Oschersleben 2. gegen Ausleben 2. 5:9. — Oschersleben Jugend gegen Wedderslben Jugend 9:1

*

Radfahren.

Internationale Wettkämpfe im Arbeiter-Radfahrer-Sport. Der Arbeiter-Radfahrerbund in der Tschechoslowakei führte in Teplitz neben seinen Bundesmeisterschaften einen Dreiländerwettkampf zwischen Oesterreich, Tschechoslowakei und Deutschland durch. Die Saalsportveranstaltung erfüllte in jeder Beziehung die Erwartungen. Sieger in den internationalen Wettkämpfen wurden im Vierer-Kunstreigen: Rauheim (Deutschland); Vierer-Einradreigen: Reichenbrand (Deutschld.); Vierer-Steuerrohr-Reigen: Warnsdorf (Tschechoslowakei); Dreier-Kunstfahren: Frankfurt a. M. (Deutschland). Die Spiele im Dreier-Radball verliefen: Ludwigshafen (Deutschland) geg. Teschen (Tschechoslowakei) 8:1, Wien-Hernals (Oesterreich) gegen Jägerndorf (Tschechoslowakei) 8:1. Das Schlußspiel zwischen Wien und Ludwigshafen gewann Wien mit 2:1. Bundesmeister des gastgebenden Verbandes wurden im Vierer-Schutzreigen auf Saalrädern Teschen, im Sechser-Schutzreigen auf Saalrädern Eger; im Vierer-Kunstreigen Warnsdorf; im Vierer-Steuerrohr-Reigen Warnsdorf; im Zweier-Kunstfahren Komotau; im Zweier-Kunstfahren für Sportlerinnen Neu-Titschein; Vierer-Einradreigen und Gruppenkunstfahren Warnsdorf.

*

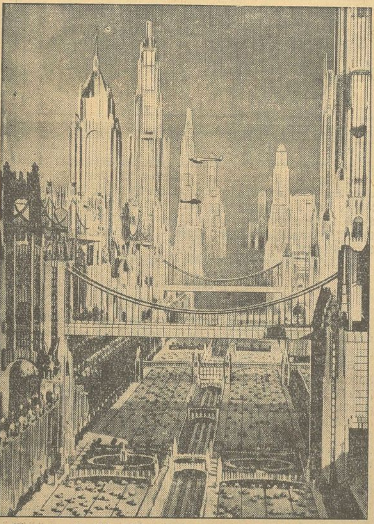
Notizen.

2. Kreis. 1. Bezirk. An alle Schiedsrichter, welche noch nicht im Besitze des Ausweises sind, ergeht die Aufforderung, sofort ihr Lichtbild an Gen. Adrian-Quedlinburg, Pestalozzistraße 12, einzusenden. Wegen Krankheit des Gen. Wöster ist bis auf weiteres Gen. Adrian Vertreter. — Der Bezirksobmann für Handballspiele, Genosse Denecke-Thale, ist bis auf weiteres in Steckelnberg im Jugendheim. In wichtigen Angelegenheiten ist er durch Telefon unter Nr. 422 Amt Gernrode zu erreichen.

Wie steht es um die Bezirksmeisterschaft? Der Ausgang der Serie hat noch ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Teutonia Wedderslben hat sich durch seinen letzten Sieg über Reinstedt mit Teutonia Oschersleben auf Punktgleichheit gestellt. Am nächsten Sonntag spielen beide Mannschaften. Trotzdem Weddersleben eine äußerst flinke Mannschaft aufzuweisen hat, dürfte man Oschersleben als Sieger des Bezirks betrachten. Die Leitung des Spieles übernimmt Neubauer, Halberstadt. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0013

Newyork 1980.



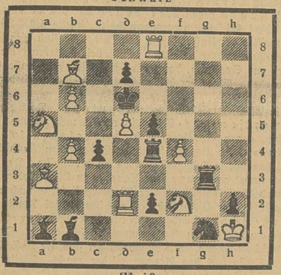
Eine amerikanische Filmgesellschaft hat für einen utopischen Film ein großartiges Modell des Newyorks in 50 Jahren fertigen lassen. Breite Straßen durchziehen hundertstöckige Wolkenkratzerkarees, die in der Höhe des 30. und 40. Stockwerks von Fußgängerbrücken überdacht werden. Flugzeugtaxis kreuzen zwischen den funkelnden Türmen aus Glas und Stahl. Wie ein Gebirge aus Schluchten und Höhen ragt die Stadt hoch hinauf in das Blau des Himmels. — Ob die Zukunft wirklich so aussehen wird. Nun, mancher von uns wird ja noch das Newyork von 1980 erleben.

Schach-Ecke

Arthur Klinke, Eppendorf (Sa.)

„4. Turnier sächsischer Arbeiter-Schachkomponisten", 1930
2. Preis

Schwarz



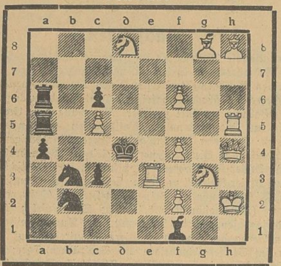
Weiß

Matt in 2 Zügen

Rudolf Büchner, Erdmannsdorf (Sa.)

„4. Turnier sächsischer Arbeiter-Schachkomponisten", 1930
1. Preis

Schwarz



Weiß

Matt in 2 Zügen

Wir bringen heute den 1. und 2. Preisträger im „4. Turnier sächsischer Arbeiter-Schachkomponisten". Preisrichter in diesem Turnier waren Mitglieder der APG. „Dilaram", Hamburg. Das Thema „Ausschalten weißer Figuren" wurde als Vorwurf gewählt. Weitere Auszeichnungen erhielten: 3. Preis Rudolf Büchner, 1. Ehr. Erw. M. Winkler, Altenburg; 2. Ehr. Erwähnung E. Löbel, Dresden und 3. Ehr. Erw. R. Prade, Radebeul.

Lösung zur Aufgabe von Smutny aus der vorletzten Nummer
1. Tg2—c2! b3×Tc2; 2. Ta1×Sa5+ Ka6×Ta5; 3. De6—a2#.
1. ...... c7—c6; 2. Tc2×c6 b7×Tc6; 3. De6—c8#.
1. ...... c7—c5; 2 Tc2—c4 b5×Tc4; 3. De6×c4#.
Ein eleganter Dreizüger! Ueberraschende T-Opfer! Mattreine Schlußstellungen!

Lösung des Endspiels von Rink aus der vorletzten Nummer
1. Kf2—g3! h7—h5 (Schw. hat nichts Besseres), 2. e2—e4 Kh1—g1 (wiederum der einzige Zug), 3. e4—e5! d6×e5 und Weiß ist patt (unentschieden). Die Lösung gipfelt in einer reizenden Pattkombination. Ein kleines Meisterwerk des spanischen Endspielkomponisten! —R. B.—

Gewerkschaftliches.

Eisenbahner-Abbau verhindert.

Am Montag abend ist es zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Eisenbahnerorganisationen zu einer Verständigung gekommen, wonach sich die Reichsbahngesellschaft verpflichtet, bis zum 31. März 1931 in der Bahnunterhaltung und in den Reichsbahnausbesserungswerken planmäßige Entlassungen im größeren Umfang zu vermeiden. Dagegen haben die Organisationen für die Bahnunterhaltungsarbeiter für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1930 eine Arbeitszeitverkürzung von 9 auf 8 Stunden pro Tag und für den Monat Oktober und für den Monat November eine Feierschicht von 8 Stunden zugestanden. Weiter wird für die Arbeiter der Reichsbahnausbesserungswerke für die Monate Oktober, November und Dezember die Arbeitszeit von 8½ auf 8 Stunden pro Tag festgesetzt. Daneben sollen in diesen Monaten fünf Arbeitsschichten mit 40 Arbeitsstunden, möglichst auf alle Arbeiter gleichmäßig verteilt, ausfallen.

Dem Eingreifen der Organisationen ist es also gelungen, den geplanten Personalabbau bei der Reichsbahngesellschaft zu verhindern. Der geplante Abbau hätte ungefähr 12 500 Personen betroffen.

Kommunistische Gewerkschaftsstrategen.

Was bei wilden Streiks herauskommt.

Der von den Berliner Kommunisten inszenierte Metallarbeiterstreik bei der Firma Dr. Paul Meyer ist glatt zusammengebrochen. Der Streik sollte den Auftakt zu einer Bewegung in der Berliner Metallindustrie bilden. Schon bei der Firma Meyer hat sich gezeigt, wie die Berliner Arbeiterschaft über derartige Experimente denkt.

Es gelang den Kommunisten zunächst, einen Teil der Belegschaft in den Streik zu drängen. Dann aber flaute die Bewegung ab. Selbst durch einen hemmungslosen Terror gelang es nicht, den Streik aufrecht zu halten.

Der einzige Erfolg, den die Kommunisten durch diesen wilden und vom Zaun gebrochenen Streik erzielt haben ist, daß 16 Mann bei Dr. Paul Meyer entlassen worden sind,

Während des Streiks ist von den Kommunisten sehr viel über die „sozialfaschistischen" Gewerkschaften geschimpft worden. Nun, man kann folgendes feststellen: Wären die „sozialfaschistischen" Gewerkschaften nicht gewesen, dann lägen heute von der Belegschaft bei Dr. Paul Meyer noch mehr Leute auf der Straße. Den Gewerkschaften ist es in recht zahlreichen Fällen gelungen, die infolge des Streiks ausgebrochenen Entlassungen rückgängig zu machen.

Wirtschaft und Handel.

Konjunkturaufschwung.

Eine halbe Milliarde Umsatz auf der Lederschau.

Die soeben beendete Lederschau 1930 in Berlin hat ein in vieler Beziehung beobachtetes Resultat gezeitigt. Der Umsatz, der von der Leder- und Tuchindustrie erzielt worden ist, wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf etwa eine halbe Milliarde Mark angegeben. Das ist ein außerordentlicher Erfolg — besonders erstaunlich in einer Zeit einer so ausgesprochenen Wirtschaftskrise, in einer Zeit, in der durch eine bisher noch nicht erreichte Arbeitslosigkeit die Kaufkraft der Massen in so starkem Maße gelähmt ist. Diese halbe Milliarde Umsatz auf der Lederschau muß deshalb zunächst als ein deutliches Zeichen eines beginnenden Konjunkturaufschwunges gewertet werden.

Aber damit nicht genug. Man muß nach den messetechnischen Ursachen eines solchen Erfolges fragen, das umsomehr als gleichzeitig die messetechnischen Erfahrungen in andern Städten in den letzten Monaten die genau gegensätzlicher zu diesem großen Erfolge waren. Es zeigt sich hier der Erfolg eines messetechnischen Systems, das in der Hand einer zielbewußten, die Wirtschaft fördernden Verwaltung liegt. Die Gegner der roten Berliner Stadtverwaltung haben ja die Gelegenheit, der Stadtverwaltung Vorwürfe zu machen und Verfehlungen zur Last zu legen, die zwar peinlich sind, mit dem System aber nicht das Geringste zu tun haben, zur Genüge ausgenutzt. Die offenbaren Erfolge derselben Stadtverwaltung sehen sie aber plötzlich nicht, oder wenn sie sie schon sehen, so hüten sie sich wohl, sie anzuerkennen.

Es ist gar keine Frage, daß der letzte Erfolg der Lederschau die letzte noch fehlende Bestätigung dafür ist, daß das von der Berliner Stadtverwaltung vertretene System der Förderung der Wirtschaft durch Fachmessen, die im engsten Zusammenhang mit dem einzelnen Wirtschaftsgebiet zur Durchführung gebracht werden, das richtige ist. Dieses System unterscheidet sich wesentlich von dem, das etwa durch eine Leipziger Messe vertreten wird, wo eine privatkapitalistische Gesellschaft die Trägerin des Messegedankens ist. Das System der Leipziger Mustermessen muß nach den letzten Leipziger Mißerfolgen, die man, wie die Berliner Lederschau gezeigt hat, nicht allein mit der schlechten Wirtschaftskonjunktur erklären kann, als überholt gelten. Der Gedanke, der im psychologisch richtigen Moment aufgebauten Fachmessen, für deren Erfolg sich dann eine Stadt von dem Weltruf durch ihr ganzes Prestige einsetzt, dieser Gedanke muß nicht nur als der moderne Messegedanke, sondern zugleich als die günstigste zur Zeit mögliche Form eines sozialen Messegedankens angesprochen werden, kommt doch in einem solchen Fall der Erfolg einer Messe nicht nur dem einzelnen Wirtschaftszweig und dessen Arbeitskräften, sondern zugleich auch dem Wirtschaftsganzen, der Gemeinde, zu gute. **Bernd Huber.**

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 29. September.

	27. September (ab märkische Station in Mark)	29. September
Weizen	219.— bis 222.—	222.— bis 225.—
Roggen	149.— bis 151.—	149.— bis 150.—
Braugerste	198.— bis 220—	198.— bis 220.—
Futter- u. Industrie-Gerste	172— bis 184.—	172.— bis 184.—
Hafer	147.— bis 156.—	147.— bis 158.—
Weizenmehl	26.50 bis 34.75	26.50 bis 34.75
Roggenmehl	22.25 bis 26.00	22.25 bis 26.00
Weizenkleie	7.50 bis 8.00	7.25 bis 7.75
Roggenkleie	7.25 bis 7.50	7.00 bis 7.25

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Jungsozialisten Halberstadt. Dienstag, pünktlich 20 Uhr, Referat des Genossen Brockmann. Thema: Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Unbedingtes Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Die älteren Genossen der Arbeiter-Jugend sind ebenfalls hierzu eingeladen.

Veranstaltungen.

Spiegelsberge. Beim Künstlerkonzert am Mittwoch, 1. Oktober, 15,30 Uhr, findet auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung das mit so großem Beifall aufgenommenen Nachmittags im Dreimäderlhaus statt. Da die Räume bei der erstmaligen Darbietung überfüllt waren, empfiehlt es sich, rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend. (S. A.-J.)

Halberstadt. Heute abend pünktlich 19,30 Uhr auf dem Holzmarkt. Wir gehen zum Werbeabend. Morgen abend fallen die Heimabende aus. Wir haben eine wichtige Funktionärsitzung.

Unterbezirk Quedlinburg. Das geplante Volksfest mit den Suderöder Genossen, das sich der Unterbezirkssitzung am 5. Oktober anschließen sollte, kann infolge der Unbeständigkeit des Wetters nicht stattfinden. Trotzdem ist es für alle Gruppen Pflicht, die Unterbezirkssitzung, die am 5. Oktober im „Felsenkeller" in Bad Suderode stattfindet, recht zahlreich zu besuchen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Vortrag des Kreisjugendpflegers Genossen Geese-Quedlinburg und der Winterarbeitsplan. Besonders sei an dieser Stelle noch einmal auf das Treffen der Arbeitsgemeinschaft „Harz" am 12. Oktober in Aschersleben hingewiesen. Auch hier muß der Unterbezirk Quedlinburg wieder zahlreich vertreten sein, um so die Aktivität unseres Unterbezirks zu beweisen. Um recht vielen Jugendgenossinnen und Jugendgenossen das Mitkommen zu ermöglichen, fahren wir mit einem Lastauto. Der Fahrpreis wird 80 Pfg. nicht übersteigen, richtet sich jedoch nach der Beteiligung. Alles andere wird auf der Unterbezirkssitzung bekanntgegeben.

Arbeiterkinderfreunde Quedlinburg. Die Veranstaltung der Jungfalken am heutigen Dienstag fällt aus. Am Donnerstag dafür Monatsversammlung. Desgleichen haben die Roten Falken am Mittwoch Monatsversammlung. Für alle Helfer ist am Donnerstag abend von 20 bis 22 Uhr eine wichtige Besprechung im Jugendheim.

Thale. An der Arbeitsgemeinschaftstagung in Aschersleben am 12. Oktober nehmen sämtliche Mitglieder teil. Da beabsichtigt wird mit einem Auto nach dort zu fahren, muß gemeldet werden, wer mitmacht. Der Fahrpreis beträgt höchstens hin- und zurück 75 Pfg. pro Person.

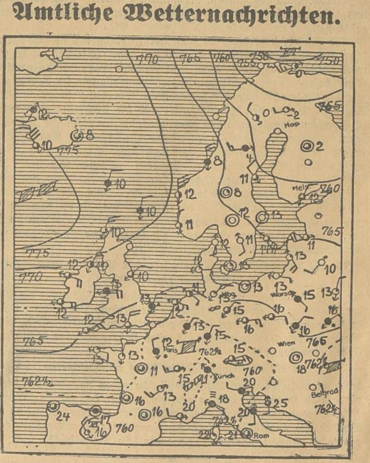
Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Die Unterkassierer werden gebeten ihre Bezirke nochmals sorgfältig durchzukassieren und dann bis spätestens den 10. Oktober, pünktlich abzuliefern, damit die Abrechnung mit dem Gau rechtzeitig erfolgen kann. — Bundesnadeln, auch kleine, sowie Konkarden sind beim Kameraden Fr. Försterling zu haben. Pflicht eines jeden Kameraden ist es, die Bundesnadeln zu tragen.

Halberstadt. Jungbanner und Schutzsport. Am Dienstag, 19,30 Uhr treffen wir uns alle auf dem Holzmarkt am Brunnen. Wir gehen zur Jugendamtsveranstaltung im Elysium. (Bundeskleidung.) Eintritt ist frei.

Osterwieck. Laut Versammlungsbeschluß findet unser Wintervergnügen am Sonnabend, den 25. Oktober, im festlich geschmückten Saal des Ratsgartens statt. Die Begrüßungsansprache hält Kamerad Bürgermeister Hartmann. Zur Mitwirkung sind verpflichtet, auf allgemeinen Wunsch der hier mit vielem Beifall aufgenommene Kunstpfeifer und Volkshumorist Willi Kritschel-Berlin, das Salon-Orchester Meißner-Ackermann. Der Eintrittspreis beträgt für Kameraden 50 Pfg. für Nichtmitglieder 75 Pfg. Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind beim Kameraden Bruns und in dem Zigarrengeschäft des Kameraden Ciriax zu haben. Es wird ein vorzügliches und reichhaltiges Programm geboten, darum wird der Besuch dieser Veranstaltung allen Kameraden und deren Angehörigen und Gesinnungsfreunden bestens empfohlen.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ꓘ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend.

Während über Europa größtenteils wieder Luftdruckfall eingetreten ist, verstärkt sich der Luftdruck im hohen Norden. Immer neue Polarluftmassen dringen daher über das nördliche Eismeer und Skandinavien nach Süden vor und drohen auch unser Gebiet zu erreichen. Zunächst zwar kommt vom Balkan her warme Luft heran, bei derem Aufgleiten ausgedehnte Schichtbewölkung entsteht; später aber wird sich die nördliche Luftströmung auch nach Mitteleuropa durchsetzen. Das Zusammentreffen derartig verschiedener Luftmassen stellt eine weitgehende Wetterverschlechterung in Aussicht.

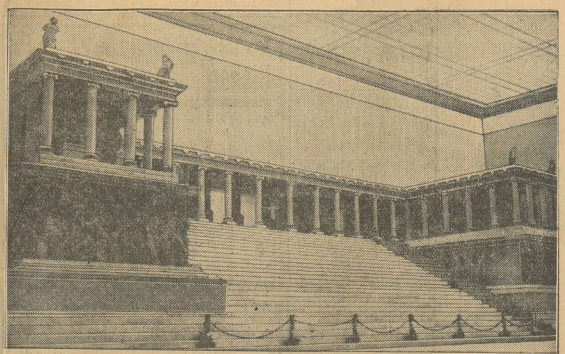
Aussichten: Zunehmende Bewölkung, vorübergehend etwas Regen, Temperatur zunächst noch steigend, später Eindringen von Polarluftmassen wahrscheinlich.

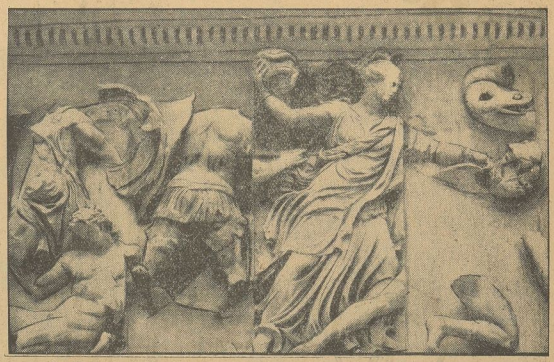
Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0014

Letzte Tagesereignisse in Bildern

Aus dem Pergamon-Museum in Berlin.





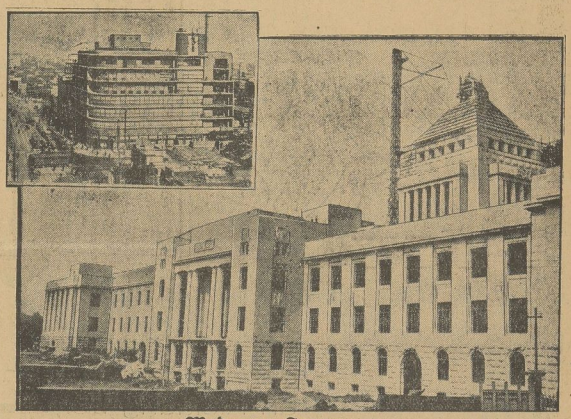
Anläßlich der 100-Jahrfeier der Berliner Museen wurde am gestrigen Montag das Pergamon-Museum eingeweiht, der erste Teil des von Messel entworfenen riesigen Neuen Museums, an dem seit zwei Jahrzehnten gebaut wird. Als Hauptstück enthält das Pergamon-Museum den riesigen Siegesaltar Königs Eumenes II. aus der alten kleinasiatischen Stadt Pergamon, wo bereits in den 80er Jahren, später 1900 bis 1914 und wiederum seit 1927 große Ausgrabungen deutscher Archäologen vorgenommen wurden. Unsere Bilder zeigen: Links den großen Pergamon-Altar, schon in seinen Ausmaßen eines der hervorragendsten Denkmäler klassischer Kunst, das je in einem Museum ausgestellt wurde. Rechts: eines der schönsten Fragmente aus dem Gigantenfries des Altars: Die Schlangenwerferin. —

Die neuen Museen werden in diesen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Heringsfang.

Das Verfrachten der Heringe vom Tankschiff in die bereitstehenden Tonnen.

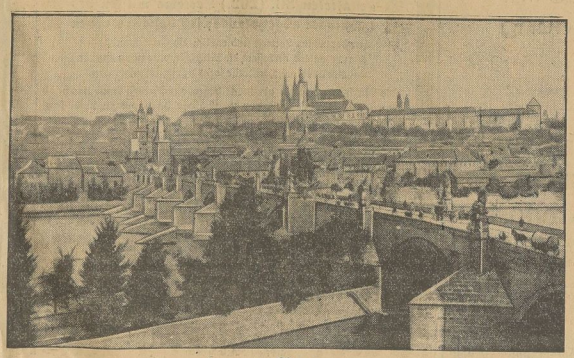
Der Heringsfang, ein bedeutender Faktor des deutschen Wirtschaftslebens, ist in vollem Gang. Ungeheure Schwärme haben sich gerade in diesem Jahr an der deutschen Küste eingefunden. Zu Tausenden und Abertausenden werden die Fische mit den großen Schleppnetzen aus der See gezogen, werden „gekehlt" d. h. von den Eingeweiden befreit, gesalzen und in Tonnen verpackt, um in die Städte versandt zu werden.



Modernes Japan.

Tokios neues Reichstagsgebäude, dessen Bau bald vollendet sein wird. — Oben: Die Nikolaikirche in Tokio, mit ihrem neuzeitlich-eigenartigen Stil eine der modernsten Kirchen der Welt.

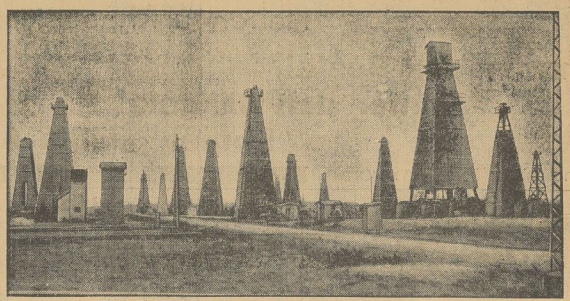
Japan, das romantische Land der Geishas, der Kirschblütenfeste und einer fremdartigen uralten Tradition, verwandelt sich immer rascher in ein europäisch-modernes Land. Immer mehr schwindet der Charakter des alten Inselreichs und sein eigentümlicher, die Europäer bezaubernder Reiz, von dem die zarten altjapanischen Malereien künden, — Auto und Wolkenkratzerbauten geben das Bild der heutigen japanischen Städte.



Prag.

Blick auf die Prager Nepomukbrücke über die Moldau. Im Hintergrunde das Parlamentsgebäude.

In Prag haben dieser Tage schwere Ausschreitungen faschistischer Elemente gegen die dort wohnenden Deutschen stattgefunden. Eine von nationalistischen Rädelsführern angeführte Menge warf die Fensterscheiben der Kinos ein, in denen deutsche Tonfilme liefen und unterbrach eine Gastvorstellung der Wiener Reinhardt-Bühne im Deutschen Theater. Schließlich hat die tschechische Regierung diesen Ausschreitungen der Gesinnungsfreunde Hitlers ein schnelles Ende bereitet und sich selbst bei der deutschen Regierung entschuldigt.



Große Oelfunde im Gebiet von Hannover.

Bohrtürme im Gebiet von Hannover.

Es scheint, daß die Behauptung des amerikanischen Oelkönigs Sinclair, Deutschland sei eines der reichsten Oelländer der Welt, nicht ganz ohne Hintergrund ist. Der neue Oelfund auf dem Nienhagener Felde bei Celle bedeutet einen der in Deutschland seltenen Fälle, daß eine Oelbohrung „eruptiv" ist, das heißt, daß das Oel unter Gasdruck frei ausfließt, statt daß, wie jetzt überall, das Oel aus bisweilen sehr beträchtlicher Tiefe, bis zu 1000 Meter, durch die sogenannte Schöpfbüchse, einen ziemlich dünnen Stahlzylinder von etwa zehn Meter Länge, herausgeholt werden muß. Der Ausbruch des neuen Oelvorkommens geschah vor zehn Tagen, wo plötzlich das Oel wie ein Geyser emporsprang. Jetzt fließt es sacht, aber ununterbrochen aus dem Rohr. Die tägliche Durchschnittsmenge beträgt etwa 300 Tonnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0015

Einer, der sich sehen lassen kann

SEIT 1843

denn er deckt seinen Bedarf an Kleidung bei

J. REICHENBACH

dem führenden Haus für Herren- u. Knabenkleidung

Immer der Beste!
Immer der Billigste!
Immer größte Auswahl!

und stets in allem voran.

Billig Billig
Täglich Massenzufuhr
Großer Preissturz in
Aale
Diese Woche noch billiger!
Stück 40, 60 und 75 Pfg.
Heute die ersten neuen
Sprotten
¼ Pfund 25 Pfg.
Fisch-Börse
Martinsplan 8.

Täglich frische
Pfannkuchen
Bäckerei Palm,
Schulstraße 11. Tel. 1394.

Speisekartoffeln
beste gelbfleisch. Industrie, auf Sandbod. gewachsen, handverlesen, sind abzugeben. Preis p. Zentner 2,75 Mark frei Haus. Proben unentgeltlich.
Dietrichs,
Forsthaus Thekenberge.
Telephon 2651.

PELZ
Besetzen von Mänteln, große Auswahl in
Bubikragen
gut und billigst.
E. Schramm
Dominikanerstr. 9.

Gelegenheitskauf für prima Möbel!
Echt eichene Schlafzimmer von 540 Mk. an
Echt eichene Speisezimmer von 420 Mk. an
Echt eichene Herrenzimmer von 350 Mk. an
6teilige Küchen v. 130 Mk. an
Eichene Flurgarderoben von 28 Mk. an
Ia Chaiselongues v. 35 Mk. an
Ia Sofas von 82 Mk. an
Ia Ausleger von 22 Mk. an
Ia Spiralmatratzen v. 14 M. an
Gr. Auswahl in Einzelmöbeln.
Kein Laden, geringe Unkosten, daher die billigsten Preise.
Gut erhaltene Möbel werden in Zahlung genommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
H. Arnecke Breiteweg 52 Hof links.

Kleiderschrank
Vertiko, Trumeau, Plüschsofa, neu u. gebraucht, komplette Küche mit Abwäsche und and. Möbel billig zu verkaufen Westendorf 6.

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautschäden u. offene Beine. Ratsapotheke.

Stadt-Theater
Dienstag, 30. September, 20—23½ Uhr
PROLOG
anläßlich des 25jährigen Bestehens des Stadttheaters.
„Egmont"
Trauerspiel von Goethe, Musik von Beethoven (0.80—5.00)
Die Ausstellung im Foyer von Bühnenbildern der letzten 25 Jahre ist am Dienstag noch zu besichtigen.

Mittwoch, 1. Oktober, 20—22 Uhr:
Zum ersten Male:
„Geschäft mit Amerika"
Lustspiel von Frank und Hirschfeld (0.50—3.50)

Zum 25jährigen Jubiläum des Stadttheaters
Richard Wagner-Konzert

Am Montag, dem 6. Oktober 1930 abends 8 Uhr, im Stadttheater

Vortragsfolge:
1. „Siegfried-Idyll" Zum Gedächtnis an Siegfried Wagner † 4. 8. 1930
2. Schlußchor aus dem „Liebesmahl der Apostel"
3. Vorspiel zu „Tristan und Isolde"
4. Spinnerlied mit der Senta-Ballade aus „Der Fliegende Holländer"

Zur Erinnerung an die von Prof. Dr. Hans Kehr veranstalten Festspiele:
5. **Prolog (gedichtet von Prof. Dr. Hans Kehr)** gehalten am 3., 10. und 12. Juni 1910
6. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg"
7. Vorspiel zum 3. Akt der Meistersinger mit Wahnmonolog
8. „Wach auf", Chor. Preislied. Ansprache des Sachs und Schlußchor aus den Meistersingern

Ausführende: **Gertrud Zureck,** Magdeburg (Sopran), **Ilse Paul,** Halberstadt (Alt). **Kurt Brinck,** Stadttheater Halberstadt (Bariton). **Rudolf Lemke,** Stadttheater Halberstadt (Tenor). **Walter Henneberg,** Sprecher des Prologs. Halberstädter Musikverein } Chor Halberstädter Liedertafel }

Städtisches Orchester, verstärkt auf 45 Mann
Musikalische Leitung: Kapellmeister Buchwald, Martin Jansen und Fritz Prieß

Eintrittskarten zu Schauspielpreisen an der Theaterkasse (Rathaus).

Spiegelsberge
Mittwoch, 1. Oktober 1930
Künstler-Konzert
Auf vielseitigen Wunsch:
Ein Nachmittag im Dreimäderlhaus
Jutta Lofing : Engelbert Thiele
Kapelle Hammermüller
Eintritt frei Anfang 3½ Uhr Eintritt frei

Heißmangel
Breiteweg 27
täglich in vollem Betrieb, für sämtliche Leib- und Hauswäsche auch Oberhemden, besonders vorteilhaft für Gardinen, Stores, usw.
Wäsche wird frei abgeholt. Billigste Berechnung.
Fernruf 1751.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die Erneuerungslose zur vollständig umgestalteten 36. (262.) Lotterie müssen bis 1. Oktober abgeholt oder fest bestellt werden

In der neuen Lotterie sind endlich die Gewinnaussichten ganz bedeutend verbessert, die Mittelgewinne **verdoppelt** und **verdreifacht,** teilweise sogar **verfünffacht** worden.

Die Nachfrage wird diesmal besonders groß sein, deshalb ist es gut, bisherige oder neue Lose baldigst zu bestellen.

Hiesige Spieler tun gut daran, ihre Lose in Halberstadt zu bestellen, sie ersparen erhebliche Portokosten und lästige Schreibereien.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer.
Junkermann, Ritterstr. 13. **Strobach,** Kühlingerstr. 3.

Kaiserhaus
In der neuzeitlichen Tanz- und Weindiele
jeden Dienstag u. Donnerstag
5 Uhr Tanz-Tee
An diesen Tagen:
Gesellschafts-Abend mit Tanz
Da der erste diesjährige **Sonderabend** so überaus großen Anklang gefunden hat, findet am **Donnerstag, 2. Oktober**
ein 2. Sonder-Tanzabend
statt. **Ueberraschungen,** u. a.: Künstler-Salonpuppen und -Tiere, **Ballon-Wettblasen** usw.

Synagogen-Gemeinde.
Mittwoch, den 1. Oktober, abends 6 Uhr 10 Minuten. Predigt 6 Uhr 45 Minuten.
Donnerstag, den 2. Oktober, morgens 5½ Uhr. Fest-Ausgang 6 Uhr 40 Minuten. Freitag, den 3. Oktober, abends 5½ Uhr. Sonnabend, den 4. Oktober, morgens 7½ Uhr. Sabbath-Ausgang: 6 Uhr 35 Minuten. Wochentags: Morgens 6 Uhr, abends 5¼ Uhr.

Wartburg!
Mittwoch, den 1. Oktober
erstklassiges
Künstler-Konzert
Kapelle Hammermüller spielt
aus Großmutters alter Kiste
Eintritt frei. Anfang 3½ Uhr:

Genossen!
Lest die Werke unserer Führer, wie Marx, Engels, Lassalle, Bebel, Liebknecht und Kautsky.
Sie sind teilweise als Broschüren erschienen und schon für wenige Pfennig zu haben.
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

Frauen
fest alle das Buch von Luise Otto „Vorbeugen, nicht abtreiben". Ein Ratgeber für
Eheleute
und solche, die es werden wollen. Preis 0.80 Mark. Versand nach auswärts per Nachnahme 1.10 Mark.
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt.

Ihr Vorteil bei uns ist, beste Ware zu äußerstem Preis

Oele, Lacke, Farben
und alle Bedarfsartikel
für Lackierungen und Anstriche
fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der
Rohstoff-Genossenschaft der Maler
Blücherstr. 19. Geschäftszeit von 8—12 u. 2—5 Uhr. Fernr. 1611

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgeist
Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0016

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 229 **Dienstag, den 30. September 1930** **5. Jahrgang**

Die Lage ist ernst.

Kein Zweifel: es steht ernst. Die nächsten Tage und Wochen werden das deutsche Volk vor schwere Aufgaben und Entschließungen stellen. Nicht deshalb, weil unter 577 Abgeordneten 107 Nazis in den Reichstag geschickt wurden, sondern weil wir vor einem Winter stehen, der die Flut der Erwerbslosigkeit ungeheuer anschwellen lassen wird und die Not des deutschen Volkes einer Belastungsprobe unterzieht, wie sie nicht schwerer denkbar ist.

Gestern abend haben in Hamburg Kommunisten und Nazis zusammen mit den Gastwirten einen großen Krawall inszeniert, der sich um die Erhöhung der Biersteuer drehte. Wenn schon diese eigentlich geringfügige Maßnahme, die kaum an die Lebenswurzeln der Bevölkerung rührt, imstande ist, Straßenunruhen zu veranlassen, was soll dann erst kommen, wenn heute im Laufe des Tages die Regierung Brüning mit ihrem Notprogramm, welches im Laufe der vorigen Woche fertiggestellt wurde, herausrückt? Obgleich wir den Inhalt dieses Programms noch nicht kennen, können wir doch sagen, daß es nicht nur alle Erwartungen sämtlicher Parteien enttäuschen, sondern auch einen Sturm der Entrüstung in allen Kreisen der Betroffenen auslösen wird. Es schafft bestimmt keine Erleichterungen, sondern nur weitere Belastungen.

Den Beamten, das steht heute schon fest, wird ein wesentlicher Teil ihrer Einkünfte abgezogen. Die Reichsregierung hat gestern abend beschlossen, die Beamtengehälter um generell 6 Prozent zu senken. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der an den Besprechungen der Reichsregierung über das künftige Arbeitsprogramm teilgenommen hat, hat sogar eine Herabsetzung der Beamtengehälter um 10 Prozent für notwendig gehalten, was das Reichskabinett aber abgelehnt hat.

Den Arbeitern, die heute noch im Produktionsprozeß stehen, und dem Unternehmertum, wird eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 2 Prozent auferlegt. Für die Erwerbslosen ist, wie man weiter hört, eine Verpflichtung zur Dienstleistung enthalten. Ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm, wozu Kredite aufgenommen werden sollen, ist geplant, um die Erwerbslosigkeit einzuschränken. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit ohne Senkung der Löhne ist, so viel wir wissen, nirgends die Rede. Dafür sollen die Realsteuern gesenkt und die Wohnungszwangswirtschaft weiter gelockert werden. Morgen werden unsere Leser wissen, was dem deutschen Volke, insbesondere den arbeitenden Schichten noch weiter an Opfern zugemutet wird.

Daß die Sozialdemokratie zu einer weiteren Verelendung der breiten Massen der Arbeiterschaft die Hand nicht bietet, darüber kann kein Zweifel bestehen. Sie wird in den kommenden Tagen und Wochen übermenschliche Anstrengungen zu leisten haben, um wenigstens das Schlimmste abzuwehren. Das deutsche Volk hat heute die Quittung dafür, daß es bei der letzten Reichstagswahl den windigsten Schwätzern nachgelaufen ist und anstatt die Front der Arbeiterschaft zu stärken, den Kommunisten und Nazis, die lediglich bei einem Zusammenbruch im Trüben fischen können, Auftrieb gegeben hat. Wenn es diesen Parteien gelingt, die Macht in die Hände zu bekommen, dann sind damit auch alle sozialen Errungenschaften der deutschen Republik, soweit sie heute noch bestehen, zum Teufel.

Zwar sind wir von einem „Sowjetparadies" ebenso weit entfernt wie von einer faschistischen Diktatur im Sinne Mussolinis. Aber der Sturz des demokratisch-parlamentarischen Systems in Deutschland würde gleichbedeutend sein mit der vollkommensten Verelendung unseres Landes.

Noch besteht die Arbeitslosenversicherung, welche den Arbeiter vor dem vollständigen Verhungern bewahrt. Noch besteht das Schlichtungswesen, welches der Gewalt des Hochkapitalismus einen Damm entgegensetzt. Noch besteht die soziale Fürsorge, welche die Aermsten der Armen vor dem Untergange schützt. — Wenn Kommunisten und Nazis das Heft in die Hände bekämen, würde all das mit einem Ruck fortgefegt werden. Es bestünde dann nichts anderes mehr als das Chaos. Und die dabei am meisten leiden würden, werden die Arbeiter sein.

Für die reichen Leute steht das Ausland offen. Wer über genügend Geld verfügt, ist in der Schweiz und überall, wo es sich angenehm leben läßt, gern gesehen. Die Proletarier aber sind auf Gedeih und Verderb mit ihrer heimatlichen Scholle verbunden. Sie sind es nachher, welche die Kosten zu zahlen haben. Dahin darf es nicht kommen. Dieses Unglück muß verhütet werden, ganz gleich auf welche Art. Wem es heute gut geht, der muß Opfer bringen und wem es schlecht geht, dem muß geholfen werden. Zu dem Zwecke muß aber die Wirtschaft, die die Lebensgrundlage des deutschen Volkes bildet, aufrechterhalten bleiben. Das kann nur geschehen durch höchste Opferwilligkeit und durch Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeiten.

In den Novembertagen 1918, als die deutsche Kaiserherrlichkeit in Trümmer ging und Deutschland vor dem Chaos stand, haben die Arbeiter die Republik gerettet. Das, was sie damals aus den Trümmern des Zusammenbruchs gerettet haben, müssen sie heute schützen. Deshalb ist wirtschaftliche Vernunft und Ueberlegung das Hauptgebot der Stunde. Die deutsche Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratische Partei und mit ihr im Bunde die gewaltige deutsche Gewerkschaftsbewegung sind der Machtfaktor, der auch in diesem furchtbaren Ringen nicht verlagen wird.

Die Lage ist ernst, aber wir sehen der kommenden Entwicklung mit Ruhe und Entschlossenheit entgegen.

Senkung der Beamtengehälter.

Um 6 Prozent. — Die Ministergehälter um 20 Prozent.

Das Reichskabinett hat, wie der „Soz. Pressedienst" mitteilt, am Montag seinen anfänglichen Beschluß auf Umwandlung des Notopfers von 2½ Prozent in eine Reichshilfe von 5 Prozent fallen gelassen und statt dessen eine generelle Gehaltskürzung in Höhe von 6 Prozent beschlossen. Ein Antrag auf 10prozentige Kürzung wurde abgelehnt.

Die „D. A. Z." erfährt noch, daß die Gehaltskürzung bei den Reichsministern 20 v. H. betragen solle.

Einsparungen in Preußen.

Am Dienstag nachmittag wird der preußische Finanzminister dem preußischen Kabinett ein umfangreiches Programm über Einsparungen am preußischen Etat etc. unterbreiten.

*

Was tut Hindenburg?

Darüber berichtet heute morgen die „Telegraphen-Union:

Nach einer Sitzung des Kabinetts am Dienstag, in der Reichskanzler Brüning die Richtlinien für die weitere politische Behandlung des Programms dem Kabinett vortragen dürfte, wird er sich zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben, um ihm über das Ergebnis der Kabinettsberatungen Vortrag zu halten.

In Regierungskreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident das Programm Brünings genehmigen und ihm die erforderlichen Vollmachten für seine Durchführung erteilen wird. Hierauf wird sich der Reichskanzler mit den Parteien des Reichstages in Verbindung setzen und sie vor die Frage stellen,

ob sie das Regierungsprogramm annehmen wollen oder nicht.

Verhandlungen über Einzelheiten und etwaige Abänderungen des Programms sind aber nicht beabsichtigt. Das Programm soll also nach den bisherigen Absichten der Regierung in unveränderter Form vom Reichstag angenommen werden.

Unmittelbar im Anschluß an den Besuch beim Reichspräsidenten wird Reichskanzler Brüning voraussichtlich eine Besprechung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun haben, die sich in der Hauptsache auf die Frage erstrecken soll, wie sich Preußen im Reichsrat zu dem neuen Programm der Regierung stellt. Da der preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff an den Beratungen des Reichskabinetts in weitgehendstem Maße beteiligt worden ist, nimmt die Reichsregierung an, daß Preußen im Reichsrat sich für das Programm des Kanzlers aussprechen wird.

Von politischem Interesse ist weiter, meint die „Telegraphen-Union, inwieweit Braun in der Lage sein wird, die Reichstagsfraktion der SPD. zu bewegen, dem Programm der Regierung Brüning zuzustimmen. Das Programm der Reichsregierung dürfte nach den bisherigen Feststellungen für die Sozialdemokratie nur unter schwersten Bedenken annehmbar sein. **Brüning beabsichtigt jedoch, die Reichstagsfraktion der SPD. vor die klipp und klare Frage zu stellen, ob sie für sein Programm ist oder nicht.**

Auch die Frage, was werden soll, wenn der Reichstag dem Programm Brünings die Zustimmung versagen sollte, wird bereits erörtert. Wie in einem solchen Falle verfahren werden würde, scheint aber noch nicht festzustehen. Jedoch darf man als sicher annehmen, schreibt die „Telegraphen-Union", daß Brüning in diesem Falle nicht zurücktreten würde, da er das volle Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt. Die Gesetze würden dann eben auf einem anderen als dem parlamentarischen Wege durchgeführt werden.

*

Morgen Verhandlungen.

Mit Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Berlin, 30. September. (Eig. Funkm.). Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Parteiführern werden am Mittwoch beginnen. Die Reichsregierung beabsichtigt, außer dem Führer der sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, später u. a. einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei zu empfangen. Der Empfang des nationalsozialistischen Vertreters, der wahrscheinlich der Pulschitt und thüringische Innenminister Dr. Frick sein wird, ist auf die Forderung des Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Treviranus und des Reichsernährungsministers Schiele zurückzuführen. Eine praktische politische Bedeutung für die künftige politische Konstellation mißt man in Regierungskreisen entgegen den anfänglichen Erwartungen dem Empfang der Nationalsozialisten nicht zu.

*

Brünings Plan.

Die „Kölnische Volkszeitung", das Hauptorgan des maßgebenden Zentrums, welches auch mit den Absichten Brünings vertraut ist, schreibt gestern abend unter der Ueberschrift „Notwendiges": Der Reichskanzler werde das Regierungsprogramm demnächst den im Kabinett vertretenen Parteien vorlegen. Dann folgten Verhandlungen sowohl mit der Rechten wie mit der Linken. Die Not der Zeit werde hoffentlich auch die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei lehren, daß mit vielartigen Entschließungen die Lage nicht gemeistert werden könne. Eins der größten Uebel sitze in den Fraktionszimmern, [illegible] eine Einigung der Regierungsparteien [illegible] wenigstens ein 210 Abgeordneter einen Stützpunkt in den Parteien rechts und [illegible] an, daß das Regierungssozialisten zur Aeußerung [illegible] sei allerdings weit und [illegible] der anderen Seite sähen die

Hitler u[illegible]s.

Enthüllungen ein[illegible]

Paris, 30. September. (Eig. Funkm.). „Wir haben beweis in der Hand, daß ein Geheimvertrag zwischen Hitlerleuten und den Bolschewisten besteht", schreibt die patriotische „Ordre" und veröffentlicht sechs „absolut unfehlbare Dokumente", die dem ehemaligen Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris, Besedowski, zugespielt worden sind.

Das erste Dokument datiert aus Dresden am 16. Mai [illegible] und enthält eine Dienstmeldung an die Auswärtige Abteilung der GPU., „ihre Verpflichtungen inne zu halten, koste es, was es wolle".

Das zweite Dokument stellt nichts Geringeres dar als

Quittung Adolf Hitlers

mit folgendem Wortlaut: „200 Stücke erhalten zu haben, bestätigt, Salzburg, 10. Juni 1930. Adolf."

Das dritte Dokument datiert ebenfalls aus Salzburg vom 10. Juni und ist der amtliche Bericht der beiden russischen Delegierten Bartis und Witoschitsch über die Auszahlung dieser 200 Stücke" an Adolf Hitler. Die Uebergabe des Geldes erfolgte durch einen gewissen Tibor, wohnhaft in Moskau, Twerskaja 29. Die beiden Delegierten wohnten der Auszahlung nicht direkt bei, sondern lauschten im Hotelzimmer nebenan. „Wir haben die ganze Unterredung zwischen Tibor und der anderen Person angehört", schreiben sie ihrem Bericht, „sowie die Proteste der Person gegen die Absolutung der Quittung. Wir sind dann", heißt es weiter, „in den Korridor des Hotels gegangen und haben dort gewartet, bis die Person das Zimmer Tibors verließ. Wir haben in dieser Person unzweifelhaft

Adolf Hitler erkannt,

den wir bereits mehrfach in München zu sehen Gelegenheit hatten."

Das vierte Dokument ist ein Anschreiben des Zahlmeisters Tibor an die russische Handelsdelegation in Prag. „Sie erhal[illegible]

[illegible] Empfang 200 Stück deut[illegible] das Konto des alten Viktor

[illegible] Einladung an den „sehr ge[illegible]den Aussprache. Diese Aus[illegible] Reiter in Garmisch[illegible] an ihr teil: Hauptmann [illegible] Berlin, Hauptmann Sten[illegible]eden und Ingenieur Dorsch[illegible] Unterzeichnung des Abkom[illegible]ngten Regelung folgender [illegible] Deutsche Ostgrenze [illegible]ertrages von 1923, Hal[illegible]ratie.

[illegible] Schneidhuber, daß [illegible]ionen Mark brauchten.

[illegible] Deutschland und Oesterreich [illegible] 300 Millionen verlangten sie

von den Sowjets innerhalb einer Frist von zehn Tagen.

Auf die Frage nach Gegenleistungen verlas Fabricius eine Erklärung, worin es hieß, daß die Nazis bereit seien, die Sowjetregierung als die einzige nationale Regierung des alten Rußlands anzuerkennen, daß sie es aber aus praktischen Gründen für unangebracht hielten, diesen Standpunkt in der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Die Nazis würden in der Oeffentlichkeit weiter wohl den Kommunismus bekämpfen, sie seien aber bereit, „eine Arbeiterregierung zu unterstützen, falls sie zustande kommt und unter der Bedingung, daß sie für eine nationale Wiedergeburt eintritt".

Soweit die heutige Veröffentlichung der „Ordre", der eine Fortsetzung folgen soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300930-15/fragment/page=0017